

Kapitel 4

Emsland

| | |
|---|-----------|
| 4 Emsland | 3 |
| 4.1 Lage der Region (Schrumpf, Nolopp, Föllner) | 3 |
| 4.1.1 Gebiet und Naturraum..... | 3 |
| 4.1.1.1 Namensgebung | 3 |
| 4.1.1.2 Geografie und Natur | 4 |
| 4.1.1.3 Moore | 5 |
| 4.1.2 Geschichte..... | 6 |
| 4.1.2.1 Politischer Neubeginn | 6 |
| 4.1.2.2 Einwanderung der Polen..... | 6 |
| 4.1.2.3 Gründung des Landkreises Emsland | 7 |
| 4.1.2.4 Der Emslandplan | 7 |
| 4.1.3 Demografie | 9 |
| 4.1.4 Wirtschaftliche Entwicklung..... | 11 |
| 4.1.4.1 Top-5-Branchen..... | 14 |
| 4.1.4.2 Arbeitsmarkt..... | 16 |
| 4.1.5 Aktuelle Akteure, Zielgruppen und Strategien der Region | 18 |
| 4.2 Markenbild (Elsner, Fabian, Team Emden) | 25 |
| 4.2.1 Klassifizierung der Befragten (Markenstatus, Gruppenindex)..... | 26 |
| 4.2.2 Wer weiß, wo die Region liegt? | 30 |
| 4.2.3 Welche Bilder sind mit der Region verbunden?..... | 35 |
| 4.2.4 Welche Begriffe sind mit der Region verbunden?..... | 39 |
| 4.2.5 Was macht die Region attraktiv?..... | 48 |
| 4.2.6 Wer fühlt sich mit der Region verbunden und wodurch? | 63 |
| 4.2.7 Wer will hier wohnen bzw. arbeiten und warum..... | 74 |
| | |
| Abbildungsverzeichnis | 87 |

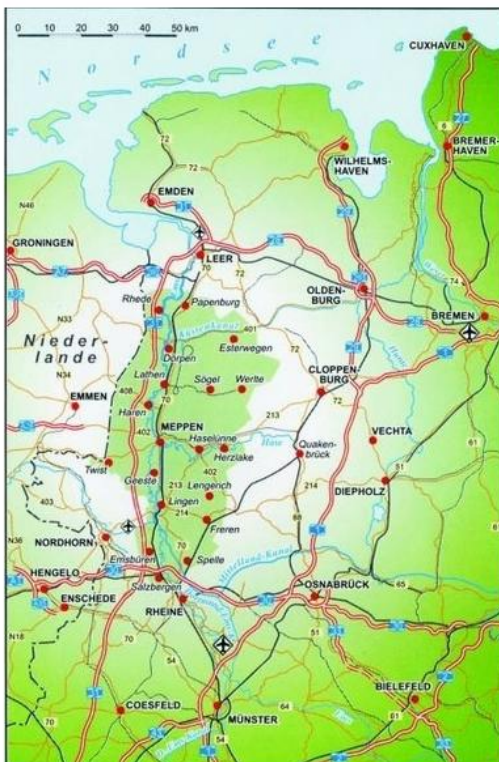
4 Emsland

4.1 Lage der Region (Schrumpf, Nolopp, Föllner)

4.1.1 Gebiet und Naturraum

4.1.1.1 Namensgebung

Benannt nach der windungsreichen Ems, tauchte der Name „Emslandia“ schon um das Jahr 1300 in Urkunden auf (vgl. Seedorf 2002:18). Der Landkreis hat ca. 300.000 Einwohner und erstreckt sich über 2.881,16 km². Damit ist er „flächemäßig der größte Landkreis Niedersachsens, der sechstgrößte der Bundesrepublik Deutschland und insgesamt größer als das Bundesland Saarland“ (Landkreis Emsland 2013a).



Der Landkreis Emsland in seinen heutigen Grenzen wurde im Jahr 1977 aus den damals selbstständigen Kreisen „Aschendorf-Hümmling, Meppen und Lingen gebildet“ (Landkreis Emsland 2013a). Der Landkreis besteht aus 60 Gemeinden, darunter sind fünf Städte¹ (vgl. Landkreis Emsland 2007b: 9). Geografisch liegt das Emsland zwischen „dem westfälischen Landkreis Steinfurt, dem niedersächsischen Landkreis Grafschaft Bentheim, den niederländischen Provinzen Drenthe und Groningen und den niedersächsischen Landkreisen Cloppenburg und Osnabrück“ (Seedorf 2002:19). Im Norden grenzt das Emsland an den Landkreis Leer und somit direkt an Ostfriesland.

Abb. 4.1.1-1 Lage des Emslandes im Raum²

¹ Papenburg, Lingen, Meppen, Haren (Ems), Haselünne.

² Landkreis Emsland 2013b.

4.1.1.2 Geografie und Natur

Der höchste Punkt ist der Windmühlenberg bei Thuine mit 91,7 m NN; der niedrigste Punkt dagegen ist der Brualer Schloot auf einer Höhe von 0,6 m NN (vgl. Seedorf 2002:20). Bedingt durch die geringen Höhenunterschiede im Emsland kommt es kaum zu größeren Unwettern oder Kälte- bzw. Hitzeeinbrüchen (vgl. Korff 2002:117).

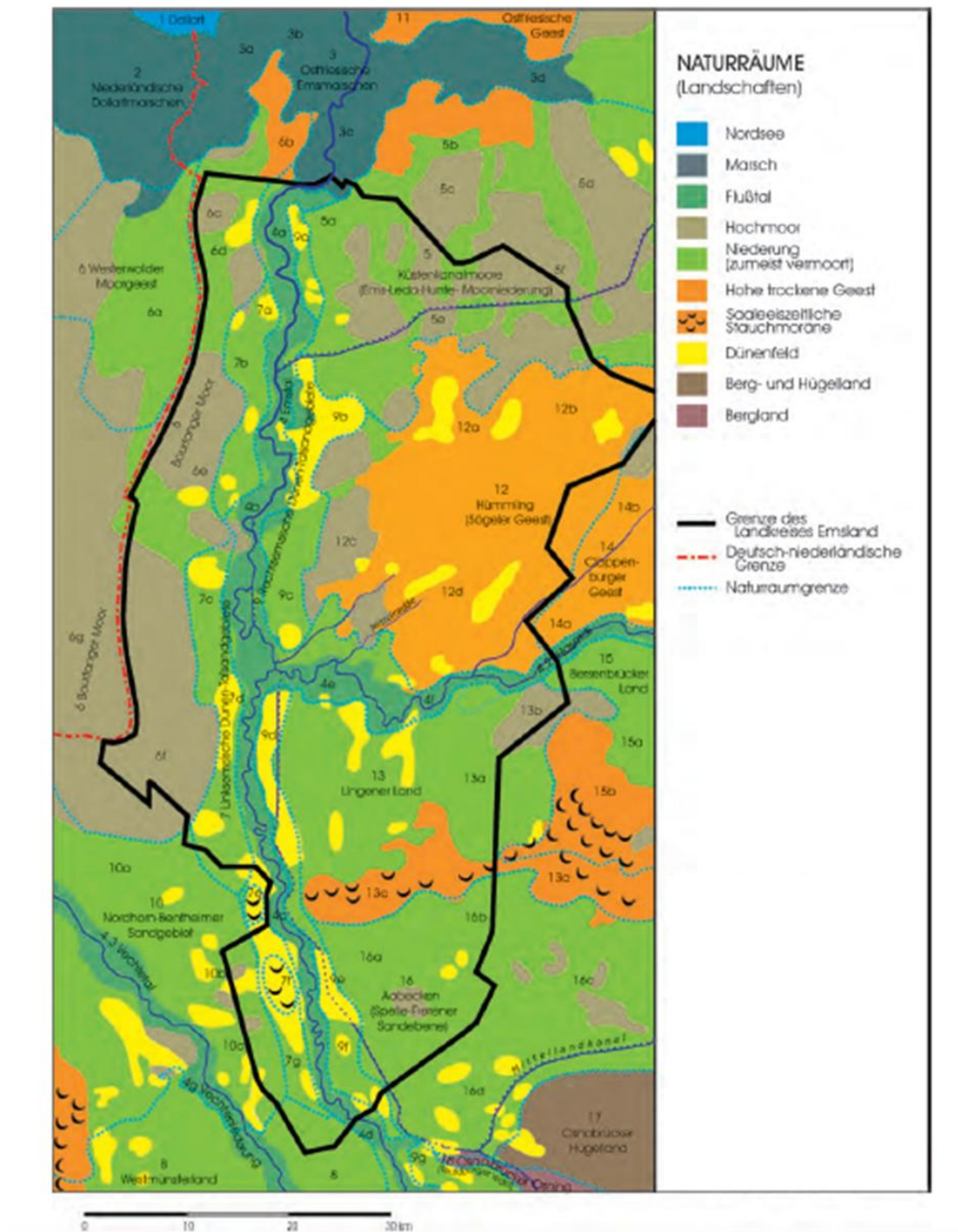


Abb. 4.1.1-2 Naturräume im Emsland³

³Seedorf 2002:23.

Der westlichste Grenzkreis des norddeutschen Tieflandes besteht hauptsächlich aus vermoorten Grünlandniederungen, aus Resten der Hochmoore und aus Geestplatten mit Binnendünen (vgl. Seedorf 2002:18). Die Hochmoore nehmen 13,2 % der Gesamtfläche des Emslandes ein (vgl. Seedorf 2002:20). Besonders in den Altkreisen Meppen und Aschendorf-Hümmling sind viele Moore vorhanden (vgl. Nick 2002:71).

Die heutige Landschaft des Emslandes wurde beeinflusst durch die Gletscher und Schmelzwasserströme der Eiszeit, den Frost und die Bildung von Fluss-, Bach- und Trockentälern (vgl. Seedorf 2002:24). Auch die Winde, die zunehmenden Temperaturen in Verbindung mit Niederschlägen und das Vordringen des Meeres übten einen großen Einfluss auf die Landschaft aus (vgl. Seedorf 2002:24). Vor allem aber die Gletscher der Saaleeiszeit des Drenthestadiums⁴ sind mit ihrem mitgebrachten Sand, Mergel, Lehm, Ton und Stein dafür verantwortlich, dass das Emsland nicht zum größten Teil im Meer liegt (vgl. Seedorf 2002:24–25). In der Nacheiszeit konnten sich geschlossene Pflanzendecken entwickeln, woraus sich in nassen Bereichen die Moore bildeten (vgl. Seedorf 2002:25). Und natürlich hat auch der Mensch in jüngster Zeit massiv in die Natur eingegriffen, wodurch heute nur noch wenig von der natürlichen Landschaft übrig geblieben ist (vgl. Seedorf 2002:25).

4.1.1.3 Moore

„Mit zahlreichen Abbaustellen im Bourtanger Moor, der Esterweger Dose und in den Mooren bei Papenburg nimmt der Landkreis auch heute noch eine Spitzenstellung bei der deutschen Torfproduktion ein. Ein Ende zeichnet sich aber bereits ab, da weite Moorbereiche schon abgetorft sind und Reserveflächen in größerem Umfang nicht mehr zur Verfügung stehen“ (Steffens 2002:77). Die zahlreichen Kanäle prägen jedoch noch heute das Siedlungsbild. Sie wurden im 16. Jahrhundert zur Entwässerung der Moore und als Transportnetz für den abgebauten Torf genutzt (vgl. Veltmann 2002:272). Gas- und Ölvorkommen tragen ebenso zur wirtschaftlichen Situation des Emslandes bei. Sie brachten den „Bau von Förderanlagen, Straßen, Schienenwegen, Erdöl- und Erdgasleitungen und der Raffinerie in Lingen-Holthausen“ (Liesche 2002:105) mit sich.

⁴Vor rund 200.000 Jahren.

4.1.2 Geschichte

Für die weiteren Ausführungen in diesem Kapitel ist vor allem die Geschichte des Emslandes ab dem politischen Neubeginn 1945 maßgeblich, weshalb wir uns im Folgenden hierauf konzentrieren werden.⁵

4.1.2.1 Politischer Neubeginn

Die ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg bedeuteten einen Neuanfang in vieler Hinsicht für die hier noch bestehenden Altkreise Aschendorf-Hümmling, Meppen und Lingen (vgl. hier und im Folgenden Landkreis Emsland 2012b). Die demokratische Verwaltung musste aufgebaut und der wirtschaftliche Wiederaufbau eingeleitet werden. Im Gebiet des Emslandes setzte sich politisch das Modell der „Doppelspitze“ durch, mit einem ehrenamtlich tätigen Landrat als politischer Vertretung und einem hauptamtlichen Oberkreisdirektor als Verwaltungsdirektor.

4.1.2.2 Einwanderung der Polen

Nach Kriegsende stellten die zahlreichen ehemaligen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter eine Herausforderung dar (vgl. hier und im Folgenden Schüpp 2002:503–504). Geplant war es, die sogenannten „DisplacedPersons“ so schnell wie möglich in ihre Heimatländer zurückzuführen. Doch vor allem Polen wanderten ein, da es Gerüchte gab, dass eine polnische Enklave im Emsland eingerichtet werden soll. Außerdem wurde die Ausreise der polnischen Zwangsarbeiter durch die Durchreisebestimmungen der Sowjetunion erschwert. Mitte Mai 1945 wurden in jeder größeren Gemeinde oder Stadt polnische Bürger einquartiert, weshalb die einheimische Bevölkerung häufig ihre Wohnungen räumen musste. Die Stadt Haren erhielt den polnischen Namen Maczkow. Erst 1947 ermöglichte es die International Refugee-Organization den polnischen *DisplacedPersons*, nach Kanada, England oder in die USA auszureisen. Am 4. August 1948 erlangte Haren seinen deutschen Namen zurück und im Dezember verließen die letzten polnischen Bürger den Ort. Die drei „polnischen Jahre“ haben kaum Spuren hinterlassen, bis auf einen Stadtplan mit polnischen Straßennamen und einigen vergilbten Fotos (vgl. Martenson 2005).

⁵ Informationen zur früheren Geschichte des Emslandes: siehe Landkreis Emsland 2012b.

4.1.2.3 Gründung des Landkreises Emsland

1960 wuchs die Einsicht bei Politikern und Verwaltungsfachleuten, nur mit größeren Einheiten eine effektive Verwaltung gewährleisten zu können (vgl. hier und im Folgenden Landkreis Emsland 2012b). Gemeinden und Kommunen sollten entsprechend einem 1969 veröffentlichten Gutachten groß genug sein, um selbstständig Entwicklungen der Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben zu können. Um im Vorfeld festgelegte Mindestgrößen nicht zu unterschreiten⁶, wurden in den Jahren „1973 und 1974 aus ehemals 161 selbstständigen Gemeinden 20 Einheits- und Samtgemeinden gebildet“ (Landkreis Emsland 2012b). Am 1. August 1977 wurde im Zuge der Kreisreformen in Niedersachsen aus den Altkreisen Aschendorf-Hümmling, Meppen und Lingen der Landkreis Emsland mit Kreissitz in Meppen gegründet.

4.1.2.4 Der Emslandplan

Neben einer Feststellung der Ist-Situation nach dem Zweiten Weltkrieg war die Erarbeitung und Realisierung einer ausgerichteten und weitgehend abgestimmten Entwicklungsrichtung die Aufgabe der neu gebildeten Gebietskörperschaften als „Emslandplan“, denn die wirtschaftliche Situation des Emslandes war lange Zeit eher schlecht: kaum Industrie, unrentable Landwirtschaft, schlechte Infrastruktur und Wohnverhältnisse (vgl. hier und im Folgenden Schüpp 2002:519–520). Viele Menschen wurden krank, verstarben oder verließen aufgrund ihrer Armut das Emsland. Zahlreiche Einzelmaßnahmen führten zu keiner Verbesserung, da sie lediglich isoliert vorgenommen wurden.

Drei Gründe sprachen im Wesentlichen dafür, nun weitergehende Veränderungen herbeizuführen: die große Anzahl von Flüchtlingen, die Gebietsforderungen der Niederlande und der Fund von Erdöl. Somit wurde der bereits 1931 vom damaligen Regierungspräsidenten Dr. Adolf Sonnenschein vorgelegte umfassende „Generalplan zur Verbesserung der Lage im Emsland“ wieder aufgegriffen, worauf sich 1950 die Emsland GmbH gründete (vgl. Schüpp 2002:520–521). Die Aufgabe dieser Gesellschaft wurde wie folgt definiert: „Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Allgemeinheit durch die Gesamterschließung des Emslandes, insbesondere die Koordinierung der Planungen und Abstimmung aller Maßnahmen, die der Gesamterschließung des Emslandes dienen, einschließlich der Finanzierung und Geldmittelbewirtschaftung“ (Gesellschaftsvertrag zit. nach Schüpp 2002:522). Die Arbeit der Emsland GmbH lässt sich im Rückblick in drei Phasen aufteilen (vgl. hier und im Folgenden Schüpp 2002:524–527):

⁶ Kleinste Einheiten nicht unter 5.000 Einwohner, daher Bildung von Samt-Gemeinden und Kreisreformen.

1. Phase (bis 1960/62): Ausbau der Infrastruktur (im klassischen Sinne und auch kulturell) und der landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie die gleichzeitige Förderung der mittelständischen Industrie- und Handwerksbetriebe, indem die entsprechenden Aufträge an diese vergeben wurden.

2. Phase (1963–1972): Hinwendung zur Veredelungswirtschaft; konkurrenzfähig waren nur noch landwirtschaftliche Betriebe ab 20 ha, daher mussten viele Nebenerwerbslandwirte diese Beschäftigung aufgeben. Ersatzarbeitsplätze mussten geschaffen werden, weshalb die Emsland GmbH die Kommunen noch mehr bei der Verbesserung der Infrastruktur zugunsten von industriellen Ansiedlungen unterstützte. In diese Phase fällt auch der Bau des Lingener Kernkraftwerkes.

3. Phase (1973–1989): Die Arbeit der Emsland GmbH wurde durch die Entwicklung hin zu einer kommunalen Wirtschaftsförderung immer eingeeengt. Weitere Erschließungen von Industrie- und Gewerbegebieten fanden in geringerem Maße statt sowie auch die Erschließungsarbeiten um den Bau der Transrapid-Versuchsstrecke. Dadurch wurde versucht, den befürchteten Folgen des Konjunkturerinbruchs entgegenzuwirken (vgl. Landkreis Emsland 2012a).

Am 31. Dezember 1989 wurde die Emsland GmbH dann mit der Begründung des Erreichens der Ziele aufgelöst (vgl. Landkreis Emsland 2012a). Während der 40-jährigen Tätigkeit der Gesellschaft wurden rund 2 Mrd. DM für die Erschließung des Emslandes aufgewendet (vgl. Schüpp 2002:527). Aus dem „Armenhaus Deutschlands“ (Landkreis Emsland 2012a) hat sich ein wettbewerbsfähiger Landkreis mit wichtigen Industrie- und Gewerbeflächen entwickelt.

4.1.3 Demografie

Das Emsland ist mit einer Fläche von 2.882,01 km² und einer Bevölkerung von 314.369 Einwohnern (vgl. Abb. 4.1.3-1) ähnlich groß wie das klassische Ostfriesland⁷, aber deutlich dünner besiedelt. Die Fläche des Emslandes entspricht in etwa 6 % des niedersächsischen Bundeslandes. Jedoch leben nur 4 % der niedersächsischen Bevölkerung in diesem Gebiet (eigene Berechnungen, Daten: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2012a:9).

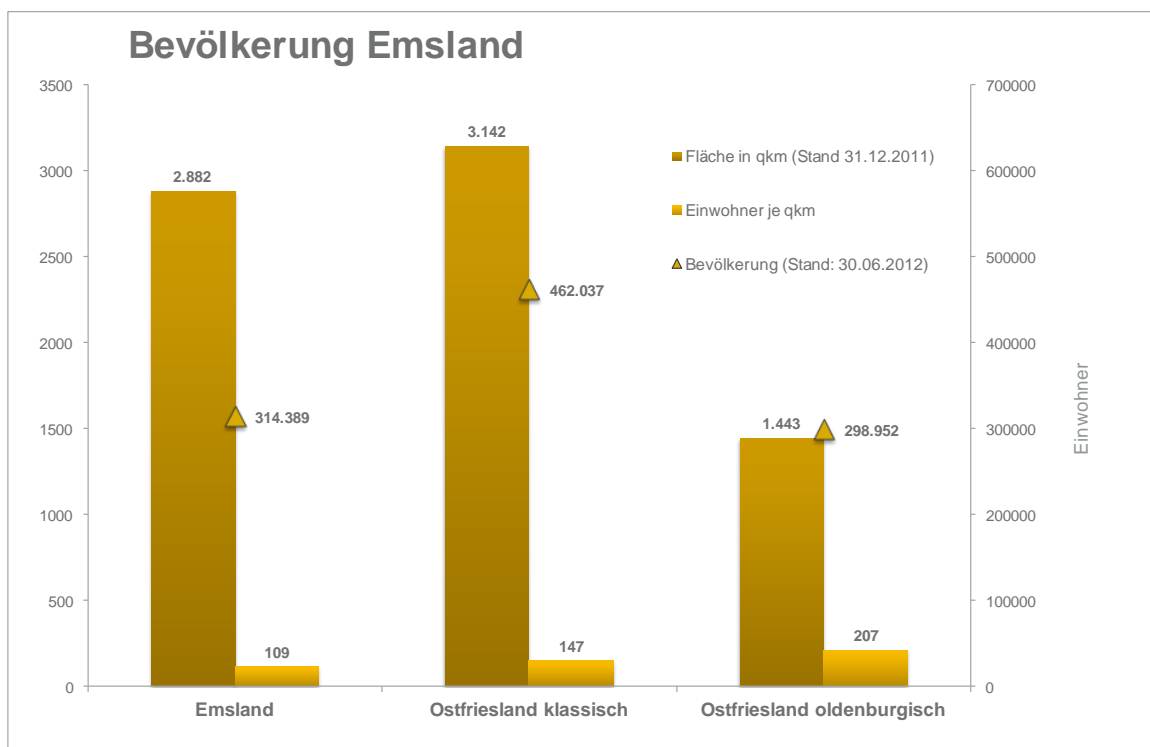


Abb. 4.1.3-1 Bevölkerung und Fläche des Emslandes⁸

Die demografische Verteilung der Geschlechter ist wie in Ostfriesland nahezu ausgeglichen, die Männerquote liegt in etwa bei 50,7 %. Ebenso ähnlich liegt die Quote der Kinder und Jugendlichen (Personen unter 20 Jahre) zwischen 21 und 23 %, die der Personen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 20 und 65 Jahren) bei über 59 % und der Personen über 65 Jahre (Rentenalter) entsprechend bei unter 19 % (vgl. Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2012b: 12–14) im Landesschnitt.

⁷ Klassisches Ostfriesland umfasst die Landkreise Aurich, Leer, Wittmund sowie die kreisfreie Stadt Emden. Zum oldenburgischen Ostfriesland zählen die Landkreise Ammerland und Friesland sowie die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven.

⁸ Eigene Darstellung, Daten: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2012a: 9.

| | unter 6 Jahren | 6 bis 15 Jahre | 15 bis 25 Jahre | 25 bis 45 Jahre | 45 bis 65 Jahre | 65 Jahre + |
|----------------------------|----------------|----------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------|
| Emsland | 16837 | 31934 | 39843 | 81124 | 88481 | 55320 |
| Ostfriesland klassisch | 22818 | 44638 | 55385 | 110947 | 133717 | 94359 |
| Ostfriesland oldenburgisch | 13502 | 26375 | 34139 | 68709 | 88327 | 68002 |

Abb. 4.1.3-2 Altersverteilung im Emsland⁹

Die Bevölkerung des Emslandes verdoppelte sich in der Zeit vom Beginn des Zweiten Weltkrieges bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nahezu (vgl. hier und im Folgenden Oltmer 2002:733–743).

Ursachen dafür waren und sind die langfristig hohen Geburtenraten, im Vergleich dazu die niedrigen Sterberaten und eine vergleichsweise hohe Zuwanderung.

Zum einen wurden lange Zeit mehr Kinder geboren, als Menschen verstarben, selbst zu einer Zeit, in der Deutschland bereits unter dem demografischen Wandel zu leiden begann.

Zum anderen stellte die erste große Wanderungsbewegung in das Emsland die Zuwanderung von Flüchtlingen und Vertriebenen nach Ende des Zweiten Weltkrieges dar. Diese Menschen stammten vor allem aus den deutschen Ostgebieten wie Schlesien, Pommern und den Siedlungsgebieten von „Deutschstämmigen“ in weiteren Teilen Ost- und Südosteuropas wie z. B. Polen, die Ukraine und teilweise auch Russland. Grund hierfür waren zusätzlich die kriegsbedingten Verschiebungen wie bspw. die Verschiebung von Zwangsarbeitern aus dem Osten Europas in den Westen Deutschlands, aber auch die Evakuierung der städtischen Bevölkerung während des Bombenkrieges. Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland verließen allerdings viele der einst eingewanderten Menschen das Emsland wieder zugunsten von Nordrhein-Westfalen, insbesondere dem Ruhrgebiet, da hier zunächst eine größere Anzahl von Arbeitsplätzen für die Bevölkerung im Bergbau, der Hütten-/Eisen- und Stahlindustrie bereitstand.

Zudem begann in den späten 1980er-Jahren die zweite Zuwanderungswelle, von Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen DDR, von „deutschstämmigen“ Aussiedlern vor allem aus der einstigen UdSSR und ihren Nachfolgestaaten sowie von asylsuchenden Flüchtlingen. Ende 1996 wurde die Zahl von 20.000 Aussiedlern, die seit 1988 ins Emsland zuwanderten, überschritten. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landkreises betrug 1998 etwa 6,7 %. Aber auch ausländische Staatsangehörige erhöhten die Zahl der Zuwanderungen.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts blieb das Emsland durch eine positive Wanderungsbilanz und ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum gekennzeichnet. Zwischen den Jahren 2001 bis 2011 wuchs die Bevölkerung um 2,9 % (vgl. regiogmbh 2012), wogegen die Bevölkerung in der gesamten Bundesrepublik um 0,72 % abnahm. In den Jahren 2002 bis

⁹ Eigene Darstellung, Daten Stand 31.12.2011, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2012b: 16.

2011 waren sowohl der Geburten-/Sterbesaldo als auch der Wanderungssaldo im Emsland positiv (vgl. Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg).

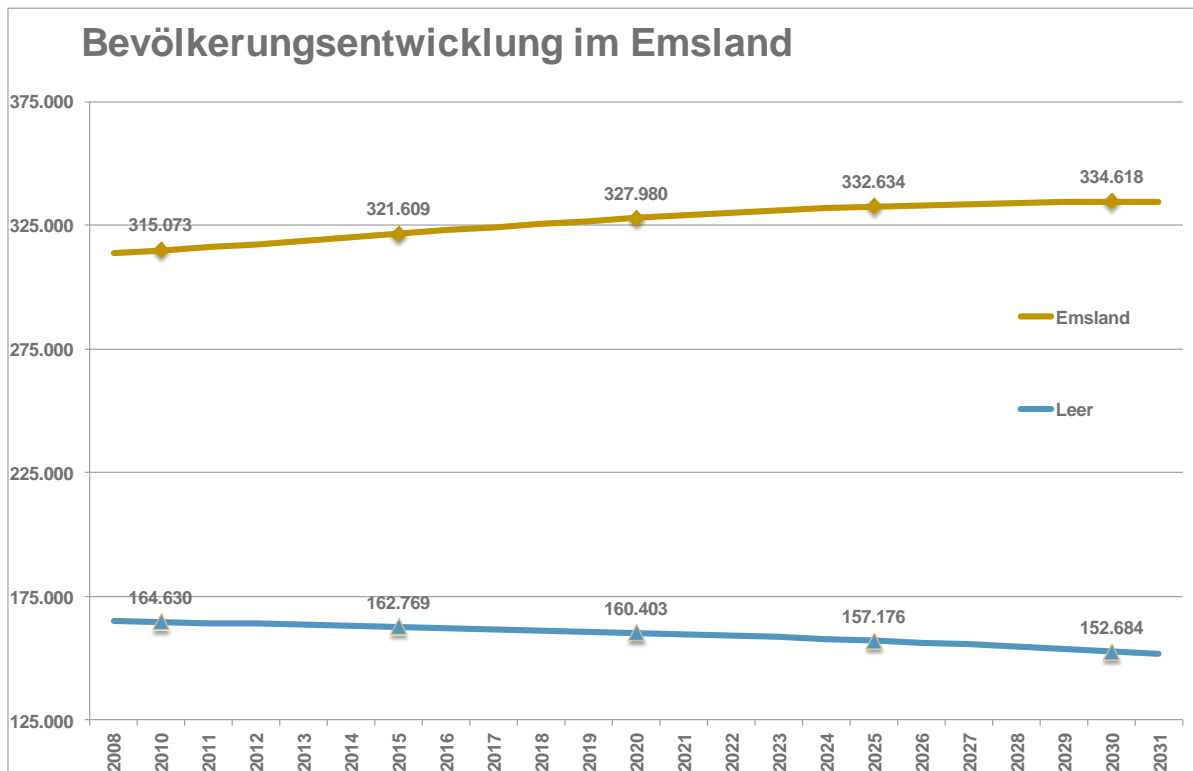


Abb. 4.1.3-3 Bevölkerungsentwicklung im Emsland¹⁰

Die Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Stand 2009 zeigt, dass die Bevölkerung im Emsland trotz des demografischen Wandels voraussichtlich weiter wachsen wird. Bis zum Jahr 2031 steigt die Bevölkerung noch einmal um etwa 20.000 Einwohner gegenüber 2010 an. Als Vergleichsgröße wurde der Landkreis Leer gewählt, der ein Nachbarkreis des Emslandes ist. Hier wird erkennbar, dass die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um etwa 12.000 Einwohner zurückgehen wird.

Auffällig ist weiterhin, dass die Menschen im Emsland hauptsächlich (ca. 80 %) der römisch-katholischen Kirche angehören (vgl. Seedorf 2002:20), während die ostfriesische Bevölkerung überwiegend evangelisch ist.

4.1.4 Wirtschaftliche Entwicklung

Seit der Gründung des Landkreises und der Umsetzung des Emslandplanes hat sich das Emsland in den letzten 50 Jahren enorm entwickelt. Bis in das neue Jahrtausend wiesen alle Vergleichsindikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Einwohner und die Quote der

¹⁰ Eigene Darstellung, Daten Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2013.

Arbeitslosen im Vergleich zum Rest Niedersachsens auf eine deutliche strukturelle Verbesserung der Region hin.

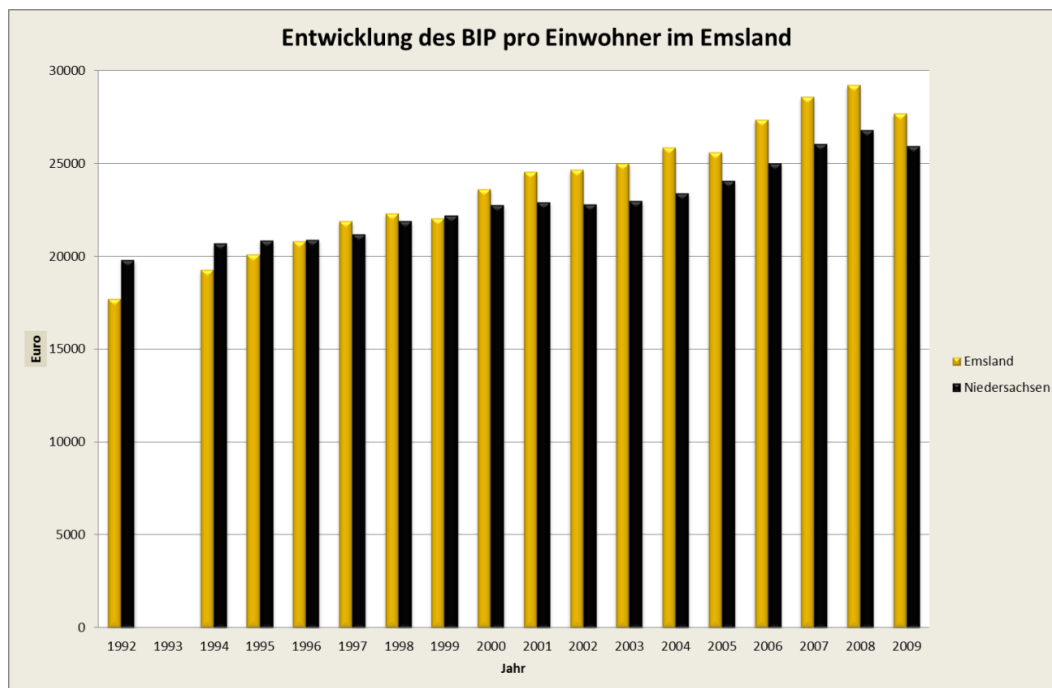


Abb.4.1.4-1 Entwicklung des BIP pro Einwohner im Emsland¹¹

Seit Mitte der 1990er-Jahre liegt das BIP pro Einwohner (vgl. Abb.4.1.4-2 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) und pro Erwerbstätigen sogar kontinuierlich über dem des niedersächsischen Durchschnitts und ist damit ein Beleg für die Wirksamkeit der strukturellen Veränderungen auf Basis des Emslandplanes.

¹¹ Eigene Darstellung, Daten: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2001–2012.

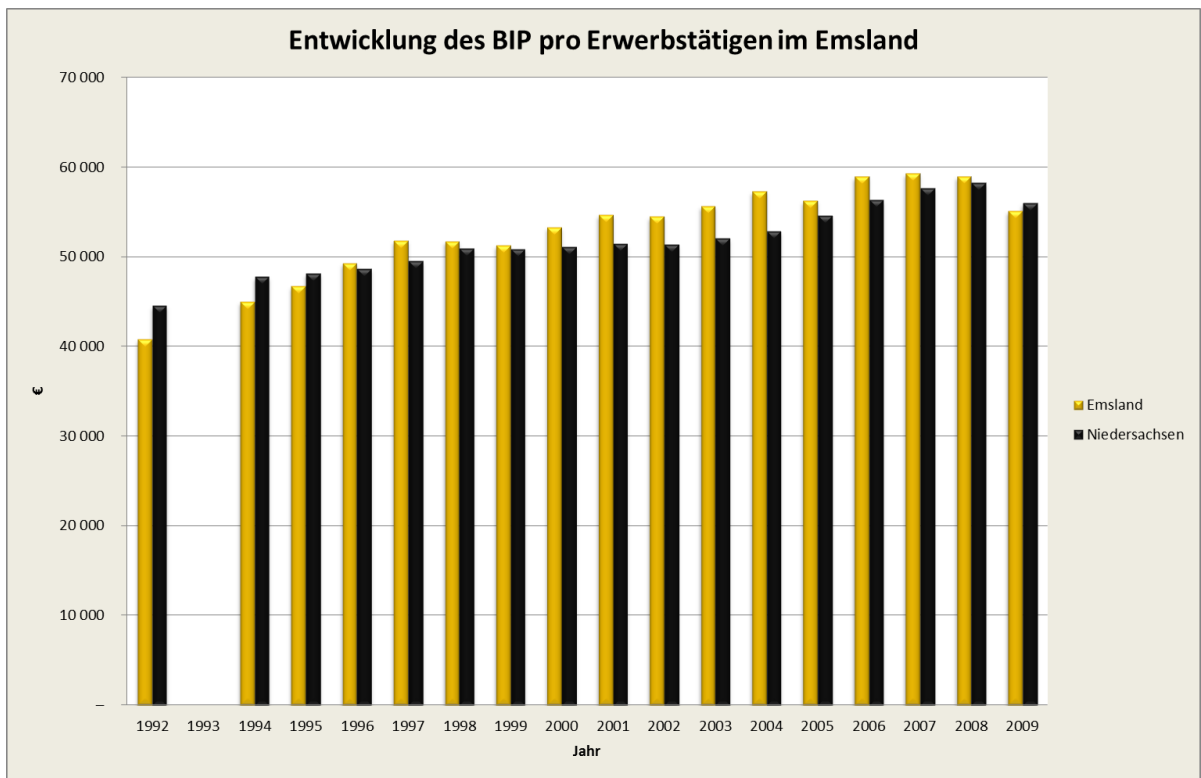


Abb.4.1.4-3 Entwicklung des BIP pro Erwerbstätigen im Emsland¹²

¹²Eigene Darstellung, Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2010.

4.1.4.1 Top-5-Branchen

Das Emsland ist derzeit Standort von rund 13.000 Unternehmen (vgl. Neue Osnabrücker Zeitung 2012: 5), deren Anzahl allein in den letzten 25 Jahren um etwa ein Drittel anstieg. Der Landkreis ist zudem geprägt durch eine diversifizierte Branchenlandschaft ohne einen dominierenden Wirtschaftszweig (vgl. Jung 2002:636–644). Die wichtigsten Branchen seit 2000 sind

- das Baugewerbe,
- der Stahl- und Maschinenbau,
- der Schiffbau,
- die Erdöl- und Erdgasförderung,
- die Mineralölverarbeitung und
- die Papierindustrie (vgl. Jung 2002:636-644).

Dabei halten sich wachstumsstärkere und -schwächere Branchen die Waage, wobei der Dienstleistungssektor eher unterdurchschnittlich vertreten ist (vgl. Jung 2002:636-644)¹³.

| lfd. Nr. | WZ 2003 | Bezeichnung | Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in 2006 | Anteil an allen sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigten (in %) | Anteil an allen sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigten in West-Deutschland (in %) |
|----------|---------|---|--|--|--|
| 18 | F | Baugewerbe | 13.447 | 11,4 | 5,8 |
| 12 | DJ | Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen | 7.736 | 6,6 | 4,5 |
| 3 | DA | Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung | 5.461 | 4,6 | 2,6 |
| 2 | C | Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 1.898 | 1,6 | 0,4 |
| 4 | DB | Textil- und Bekleidungs-gewerbe | 1.955 | 1,7 | 0,6 |
| 8 | DF | Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen | 1.292 | 1,1 | 0,1 |
| 1 | A-B | Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 2.189 | 1,9 | 0,9 |
| 21 | GA 52 | Einzelhandel (o. Handel mit Kfz und ohne Tankstellen); Rep. von Gebrauchsgütern | 8.979 | 7,6 | 6,9 |
| 11 | DI | Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden | 1.755 | 1,5 | 0,8 |
| 10 | DH | Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | 2.657 | 2,3 | 1,6 |
| 17 | E | Energie- und Wasserversorgung | 1.682 | 1,4 | 1,0 |
| 6 | DD | Holzgewerbe (oh. H. v. Möbeln) | 1.188 | 1,0 | 0,6 |
| 19 | GA 50 | Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen | 3.513 | 3,0 | 2,6 |
| 7 | DE | Papier-, Verlags- und Druckgewerbe Herst. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr., Sport-geräten, Spielwaren und sonst. Erz.; | 2.673 | 2,3 | 1,9 |
| 16 | DN | Recycling | 1.452 | 1,2 | 1,0 |

Abb.4.1.4-4 Überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile der südlichen Ems-Achse¹⁴

¹³ Betrachtet man die Einwohnerzahl des Landkreises, liegt der Dienstleistungssektor sogar um ca. 1/4 unter dem Bundesdurchschnitt. Wichtige Bereiche sind hier der Handel mit ca. 11.000 Beschäftigten, die Gebietskörperschaften mit etwa 5.700 Beschäftigten, die unternehmensbezogenen Dienstleistungen mit etwa 5.600 Beschäftigten, das Gastgewerbe und die Heime mit rund 4.100 Beschäftigten sowie der Verkehrssektor mit in etwa 3.600 Beschäftigten.

¹⁴ Distelkamp, Drosdowski & Meyer 2009: 18. Ems-Achse e.V. ist eine Zusammenarbeit der ostfriesischen Landkreise WTM, AUR, LER sowie der kreisfreien Stadt Emden, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim. Die südliche Ems-Achse konzentriert sich auf Die beiden zuletzt genannten.

Die Abbildung zeigt, dass besonders der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Baugewerbe im Vergleich zum Durchschnitt der alten Bundesländer um fast 6 % höher liegt.

Die Abbildung 4.1.4-5 verdeutlicht nochmals die Anteile der Beschäftigten, gegliedert in die drei Sektoren. Die Fischerei, Land- und Forstwirtschaft liegt mit 1,3 % knapp über dem niedersächsischen Durchschnitt von 1,2 %. Dagegen ist der sekundäre Sektor mit 44 %, zu dem u. a. das Verarbeitende Gewerbe und der Bau gehören, deutlich höher als im Nachbar-Landkreis Leer bzw. in Niedersachsen.

Der tertiäre Sektor (z. B. Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen) liegt mit 54,7 % deutlich unter den beiden hier aufgeführten Vergleichszahlen.

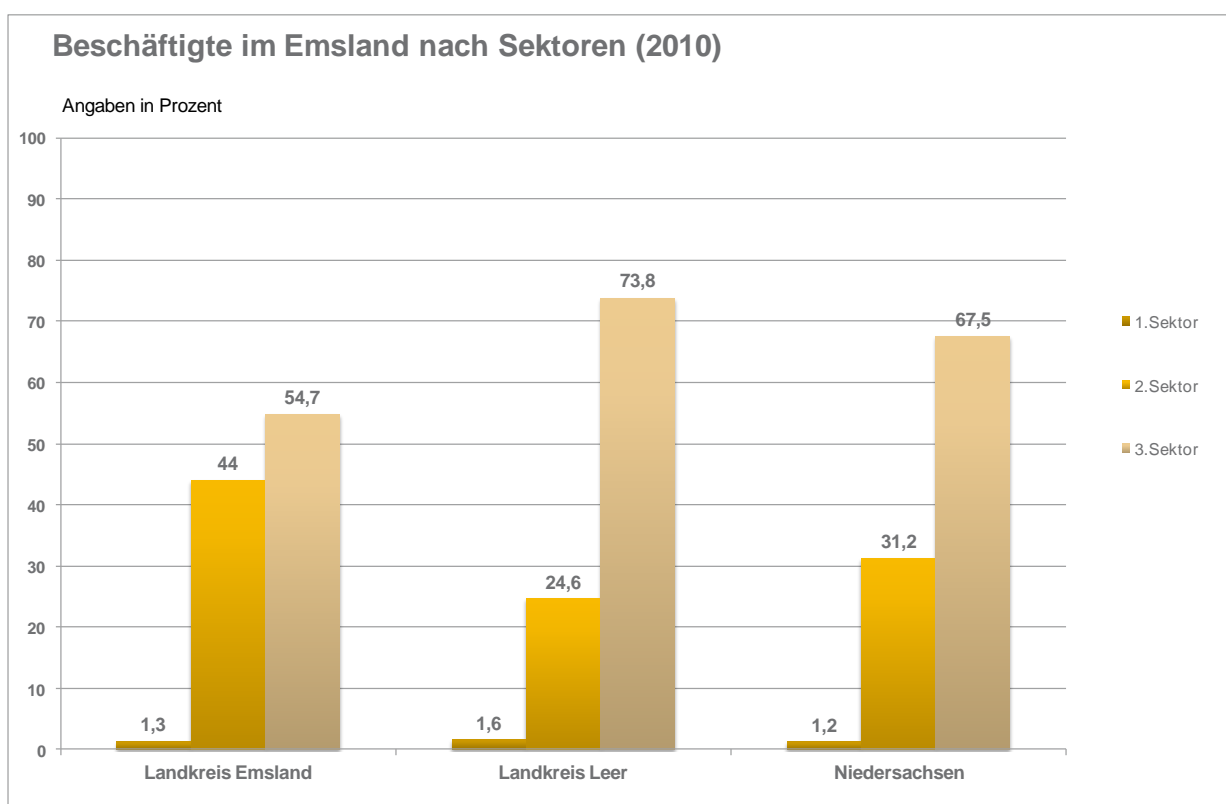


Abb.4.1.4-5 Beschäftigte im Emsland nach Sektoren¹⁵

¹⁵ Eigene Darstellung, Quelle Stand 2010 Wegweiser Kommune. 1. Sektor/Primärer Sektor mit Land-, Forstwirtschaft, Fischerei), 2. Sektor/Sekundärer Sektor mit Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie, [und] Bau. 3. Sektor/Tertiärer Sektor mit Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit, Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, [und] Soziales.

4.1.4.2 Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Emsland liegt mit der Umsetzung der wesentlichen Aufgaben des Emslandplanes seit den 1970er-Jahren unter dem niedersächsischen und dem Bundesdurchschnitt und lag aktuell im Juni 2012 bei 3,1 % (vgl. Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2012), womit das Emsland der niedersächsische Landkreis mit der niedrigsten Arbeitslosenquote ist (vgl. Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2012). Dennoch schwankt die Erwerbsquote mit der Konjunktur, so traf 1997 die hohe Arbeitslosigkeit auch das Emsland, wenn auch in abgeschwächter Form. Die Einführung von Hartz-Reformen, im dessen Rahmen die Arbeitslosen und die Sozialhilfeempfänger zusammengefasst wurden, hatte jedoch zur Folge, dass die Arbeitslosenzahlen in 2007 eine neue Spitze erreichten. Aktuell hat sich der Arbeitsmarkt nach der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 aber auch im Emsland wieder stabilisiert.

Da das Emsland nach dem Zweiten Weltkrieg etwa 50.000 Flüchtlinge aus dem Osten aufnahm, was circa einem Drittel der damaligen Bevölkerung entsprach, stieg die Arbeitslosenquote nach 1945 bis Mitte der 1950-er Jahre stark an. Zu beachten ist hier, dass zu dieser Zeit die meisten Erwerbstätigen noch in der Landwirtschaft beschäftigt waren (vgl. Ricke 2002:698). Hinzu kam eine Konzentration der Wirtschaft auf unbekannte, teilweise wenig aussichtsreiche oder saisonabhängige Wirtschaftszweige wie Torf- und Baustoffindustrie sowie die Erdölförderung und -verarbeitung (Ausmaß der Vorräte noch unbekannt; vgl. Ricke 2002:698). Dies führte zusammen mit der o. g. Ab- bzw. Zuwanderung dazu, dass das Emsland im Vergleich zum Bundesgebiet zunächst einen eher instabilen Verlauf der Erwerbs- bzw. Arbeitslosenquote zeigte.

In den 1950er-Jahren begann die Verwirklichung des Emslandplanes, der mit einigem zeitlichen Abstand von etwa zehn Jahren mit einer dynamisch positiven Wirtschaftsentwicklung und einem damit verbundenen Beschäftigungszuwachs einherging (vgl. Ricke 2002:694). Ab Mitte der 1960er-Jahre blieb die Arbeitslosenquote niedriger (vgl. Schneider 2010: 5) als im Bundesverlauf mit Ausnahme der fünf Rezessionsjahre 1967, 1975, 1982, 1993 und 2001/2002 (vgl. Deutsche Presseagentur 2009), von denen auch das Emsland nicht verschont blieb.

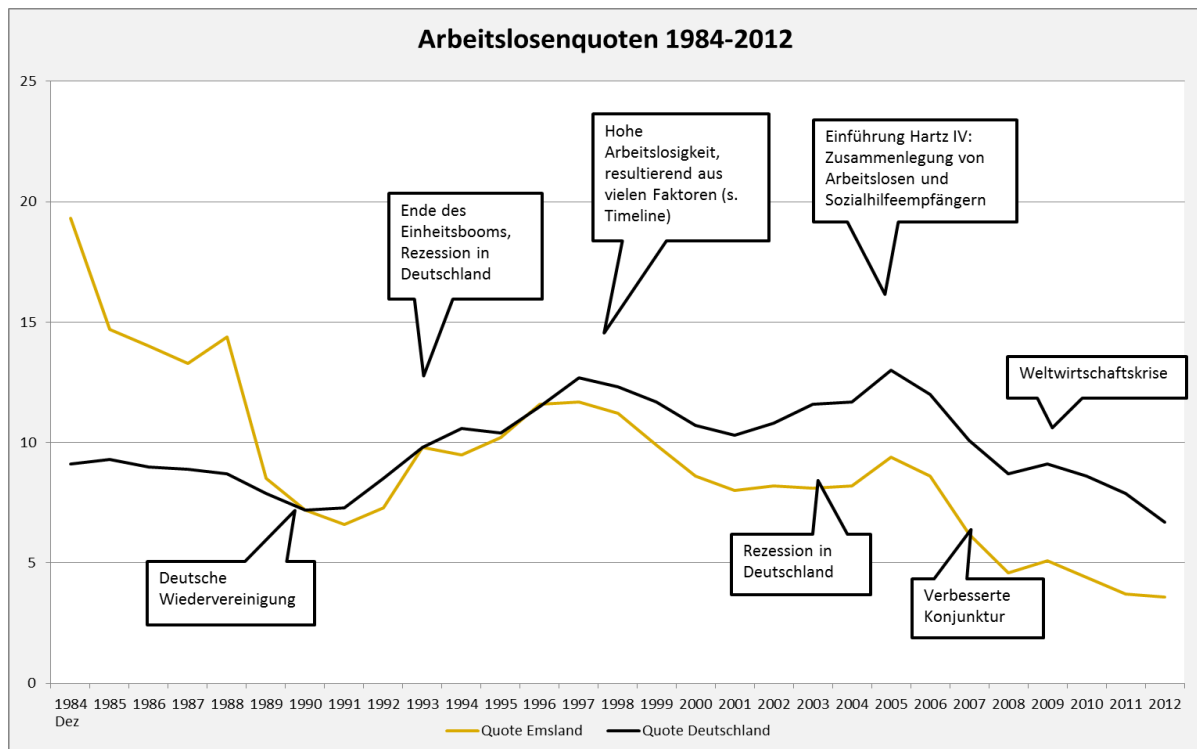


Abb.4.1.4-6 Arbeitslosenquoten Emsland und Deutschland 1984 bis 2012¹⁶

Während z. B. in den Anfängen der 1990er-Jahre Einheitsboom und Exportgeschäft überall in Deutschland nachließen, machte sich dies im Emsland nur abgeschwächt bemerkbar. Ursache hierfür waren und sind auch 2013 (vgl. Landkreis Emsland 2012c) regionale Initiativen zur Belebung des Arbeitsmarktes (vgl. Ricke 2002:694), die der Landkreis aktiv und in konkret benennbaren Vorhaben direkt betreibt und unterstützt:

- Verbesserung der Ausbildungssituation durch Ausbildungsplatzvereinbarungen und -zusagen,
- Konzentration auf arbeitslose junge Menschen, Sozialhilfeempfänger, Langzeitarbeitslose in der Arbeitsvermittlung,
- Wiedereingliederungsmaßnahmen für Frauen in den Beruf im Rahmen der Initiativen „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und
- Existenzgründungsinitiativen.

¹⁶ Eigene Darstellung, Daten: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2010.

4.1.5 Aktuelle Akteure, Zielgruppen und Strategien der Region

Untersucht man das aktuelle Bild des Landkreises Emsland im inzwischen wichtigsten Informationskanal Internet und untersucht die Funde der Google-Bildersuche unter dem Stichwort „Emsland“, dann fällt auf, dass vor allem die grüne Natur, das Kernkraftwerk Lingen, die Transrapidstrecke und Landkarten z. B. für Fahrradtouren viele Treffer erzielen¹⁷.



Abb.4.1.5-1 Radfahren im Emsland¹⁸

¹⁷ Beim Transrapid dominiert das dortige Unglück 2006. Auch auf Ferienwohnungen und Hotels wird verwiesen. Das Abfrageergebnis ändert sich ständig, aber das Gesamtbild blieb über die Projektlaufzeit stabil.

¹⁸ eGoTrek 2009.



Abb.4.1.5-2 Kernkraftwerk Lingen¹⁹



Abb.4.1.5-3 Transrapid²⁰

Eine ganz eigene Sichtweise auf den naturnahen Raum hat der Journalist Gerhard Kromschöder. Tina Groll veröffentlichte 2011 den Artikel „In den Treckerfurchen liegt die Wahrheit“ auf ZEIT ONLINE über seinen Bildband (vgl. Groll 2011), welchen er bei einem Besuch – lange Zeit nachdem er selbst im Emsland lebte und arbeitete – publiziert hatte. Der Beginn des Artikels spiegelt die Stimmung seines Bildbandes wider: „Es ist trostlos und wun-

¹⁹ RWE Power AG.

²⁰ Arbeitsgemeinschaft Rundfunk Evangelischer Freikirchen im Großraum Nürnberg 2010.

derschön. Öde Heidelandschaften, stinkende Torfmoore, Grau in allen Schattierungen bis zum Horizont und dazu störrisch-stoische Ureinwohner.

Es gibt wohl kaum eine Gegend in Norddeutschland, die den Besucher melancholischer stimmt als das Emsland.“ (Groll 2011: 1)

Das Emsland präsentiert sich naturverbunden und dennoch innovativ. Wirtschaftliche Entwicklung bei gleichbleibender Lebensqualität und Bürgernähe spielen eine große Rolle. Die Website des Landkreises vermittelt primär (vgl. Landkreis Emsland 2012c) viel Grün, die Natur und ist der Ems verbunden mit Begriffen wie „Lebensqualität“, „Wirtschaftskraft“, „Gastfreundlichkeit“ und „Klima, Umwelt und Co“. Dies sind gleichzeitig die Attribute, mit denen das Emsland neue Bürger, Arbeitnehmer, Unternehmer und Investoren von sich überzeugen möchte. Hierbei spielt die Familienfreundlichkeit eine herausragende Rolle, weshalb viele Unternehmen sich mit dem Prädikat „familienfreundlich“ auszeichnen lassen (vgl. Wirtschaftsverband Emsland e. V. 2012).

Umgangssprachlich stellt sich der Landkreis als das „deutsche China“ – gemessen an der wirtschaftlichen Dynamik – dar. Außerdem werden die Bewohner als Menschen beschrieben, die es verstehen, Unmögliches möglich zu machen (vgl. Mäsker). Das „Land der Hidden Champions“ sei aber auch eine Region, in der man günstig wohnen könne und in der sehr viel Wert auf das Wohl seiner Bevölkerung gelegt werde.

Zum Anlass des 30-jährigen Bestehens des Landkreises hat dieser eine Zusammenfassung der letzten Jahrzehnte herausgegeben (vgl. Landkreis Emsland 2007b). Auch hier werden die besonderen Stärken des Emslandes herausgestellt. Die Broschüre richtet sich vor allem an Einheimische, um die Identifikation mit ihrem Wohnort zu verstärken.

Das Corporate Design spielt in allen Veröffentlichungen des Landkreises natürlich eine große Rolle. Während das ehemalige Logo die Ems und die Natur zeigte und den Slogan „Ein Stück näher zur Natur“ beinhaltete, stellt das aktuelle Logo lediglich eine Abwandlung/ Weiterentwicklung des alten dar und gestaltet sich etwas moderner und innovativer.



Abb.4.1.5-4 Das ehemalige Logo des Landkreises Emsland²²



Abb.4.1.5-5 Das aktuelle Logo des Landkreises Emsland²³

Darüber hinaus ist auch das Kreisbuch des Emslandes hervorzuheben (vgl. Franke u.a. 2002). Die Sammlung und Veröffentlichung von Fakten aus so unterschiedlichen Gebieten wie Geschichte, Naturraum, Wirtschaft, Gesellschaft etc. bietet den interessierten Bürgern die Möglichkeit, sich ein umfassendes Bild von ihrem Landkreis zu machen, was wiederum die Identifikation mit ihrer Heimat verstärkt.

Der wichtigste „Kommunikator“ des Emslands ist der Landkreis selbst. Von den heutigen Einwohnern bis zu potenziellen Neubürgern und Unternehmern versucht der Landkreis mithilfe von Information, Werbung und der Vernetzung mit anderen Institutionen und Organisationen, Menschen aller Altersklassen für das Emsland zu interessieren und an die Region zu binden. Hierfür werden vor allem Bilder naturgeprägter Wohnorte und des starken Wirtschaftsstandortes genutzt, die zeigen sollen, wie geeignet das Emsland für Freizeitaktivitäten und gleichzeitig wie fortschrittlich es ist. Zusätzlich ist der Landkreis, wie bereits erwähnt, in der Fachkräftewerbung und in der Familienunterstützung sehr aktiv.

Ein weiterer wichtiger Akteur der Vermarktung ist die Emsland Touristik GmbH, die mithilfe der Erstellung von Angeboten sowie Tourenvorschlägen primär Tagesausflügler, Urlauber und Sportinteressierte anspricht. Diesen versucht sie, die Bilder von Dynamik, Abenteuer, Landschaft, Grün, fröhlichen Menschen, Sportmöglichkeiten und einem generationsübergreifenden „Familienland Emsland“ zu vermitteln.

²² Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2007.

²³ Landkreis Emsland 2007a.



Abb.4.1.5-6 Bild der Startseite der Emsland Touristik GmbH²⁴

Im Bereich Wirtschaft ist die IHK für Ostfriesland und Papenburg ein wichtiger Akteur, der „als unabhängiger Anwalt des Marktes, kundenorientierter Dienstleister der Wirtschaft sowie kritischer Partner der Politik [...] das Gesamtinteresse der Unternehmen in Ostfriesland und Papenburg“ (Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg 2013) vertritt. Die IHK übernimmt die Vermittlerrolle zwischen Wirtschaft und Gebietskörperschaften und gestaltet bzw. vertritt das (nördliche) Emsland als attraktiven Wirtschaftsstandort, vor allem im maritimen Bereich. Zu den Maßnahmen der IHK gehören die Beratung, Weiterbildung und die Bereitstellung von wirtschaftlichen Daten.

Ebenfalls in diesem Zusammenhang zu nennen ist der Wirtschaftsverband Emsland e. V., welcher ebenfalls für den Wirtschaftsstandort Emsland wirbt und als Ansprechpartner für Unternehmer und vor allem für junge Menschen auf der Suche nach einer Ausbildung bzw. einem Studium gilt. Der Wirtschaftsverband versucht, mithilfe von Beratung und Förderung von Projekten die Interessen dieses Bereiches zu vertreten bzw. zu bündeln.

Ein weiterer Akteur, der neben dem Emsland auch für Ostfriesland und die Grafschaft Bentheim eine wichtige Rolle spielt, ist die Ems-Achse e. V. Diese Institution spricht besonders Arbeitgeber und Arbeitnehmer an und hat die Profilierung einer gemeinsamen Wirtschaftsregion, die Stärkung des Wirtschaftswachstums und damit einhergehend den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen zum Ziel (vgl. WachstumsregionEms-Achse e. V. 2013). Dies

²⁴ Emsland Touristik GmbH 2013.

wird u. a. umgesetzt über ein Portal für offene Stellen in der Region, die Hilfestellung bei der Gründung von Start-ups, Unterstützung bei Fragestellungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder aber auch über die Förderung der Kommunikation der Wirtschaftszweige, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern usw.

Die Meyer Werft wiederum als überregional bekannter Arbeitgeber des maritimen Sektors gilt als ein starkes Unternehmen, das für Papenburg als attraktive Stadt wirbt. Die Zielgruppe des Unternehmens sind in erster Linie Kunden und Arbeitnehmer, für die z. B. ein Betriebskindergarten und Programme für Berufseinsteiger eingerichtet wurden. Aber auch für alle weiteren Interessierten wirbt die Meyer Werft mit Führungen durch das Unternehmen.



Abb. 4.1.5-7 Das Kreuzfahrtschiff AIDAstella, gebaut in Papenburg²⁵

²⁵ MEYER WERFT GmbH 2013.

Zusammenfassung

- Das Emsland, welches mit seinen heutigen Ausdehnungen seit 1977 besteht, ist flächenmäßig der größte Landkreis Niedersachsens.
- Die Natur ist geprägt durch flache Landschaften mit vielen Mooren und der windungsreichen Ems, die dem Landkreis seinen Namen gab.
- Das Emsland hat sich mithilfe des „Emslandplans“ vom Beginn der 1950er- bis zum Ende der 1980er-Jahre vom „Armenhaus Deutschlands“ (Landkreis Emsland 2012a) zum wettbewerbsfähigsten Landkreis mit wichtigen Industrie- und Gewerbeflächen entwickelt.
- Obwohl der Landkreis eher dünn besiedelt ist, verdoppelte sich die Bevölkerung seit Beginn des Zweiten Weltkriegs, was einerseits an der hohen Zuwanderung und andererseits an den langfristig hohen Geburtenraten liegt.
- Das Emsland zeichnet sich im wirtschaftlichen Sinne vor allem durch eine diversifizierte Branchenlandschaft aus, wobei der Schiffbau, die Erdöl- und Erdgasförderung, die Mineralölverarbeitung, die Papierindustrie und der Stahlbau zu den Schwerpunkten zählen.

4.2 Markenbild (Elsner, Fabian, Team Emden)

In diesem Kapitel steht die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Markenstatus der Region Emsland im Vordergrund, wobei die Auswertungen des Fragebogens ausführlich anhand von Grafiken, Abbildungen und Interpretationen erläutert werden. Hierbei werden folgende Forschungsfragen nacheinander beantwortet:

- In einem ersten Schritt wird in Abschnitt 4.2.1 erläutert, welche Gruppen zur Einteilung der Befragten differenziert wurden.
- Abschnitt 4.2.2 beschäftigt sich mit der Eingangsfrage des Fragebogens, welche die Lage der Regionen behandelt.
- Die folgenden Abschnitte untersuchen die Bilder, die mit der Region verbunden werden. Dazu zählen zum einen die spontanen Nennungen und zum anderen vorgegebene Begriffe, bei denen die Befragten angeben mussten, inwieweit sie auf die jeweilige Region zutreffen. Aus beiden Bereichen können Bilder abgeleitet werden, die die Wahrnehmung der Region beschreiben.
- Eng im Zusammenhang zu dieser Frage steht auch die Untersuchung der Faktoren, die die Attraktivität der Region ausmachen, welche in Abschnitt 4.2.5 vorgenommen wird.
- Anschließend werden dann in Abschnitt 4.2.6 Personen ermittelt, die sich mit den Regionen verbunden fühlen. Im Vordergrund steht dabei die Identifizierung der Elemente, die diese Verbundenheit ausmachen bzw. stärken oder schwächen können.
- Menschen, die sich eher mit der Region verbunden fühlen, können sich auch besser vorstellen, in dieser zu leben und zu arbeiten. Genau diese Gruppe der Bevölkerung soll in Abschnitt 4.2.7 ermittelt werden.

4.2.1 Klassifizierung der Befragten (Markenstatus, Gruppenindex)

Wie bereits für Ostfriesland (Kapitel 3.2) vorgestellt, werden die Befragten zunächst klassifiziert. Das erste Kriterium ist ihre Bewertung der Region Emsland anhand von 45 Variablen im Fragebogen, der „Markenstatus“, den die Befragten dem Emsland zuordnen. Diese Größe kann einen Wertebereich von 0 (gar keine Zustimmung) bis 5 (perfekte Zustimmung) annehmen. Die hier gewählte Klassifizierung legt die Trennlinie zwischen „niedriger Markenstatus“ und „hoher Markenstatus“ bei 3,1420, also oberhalb der Mitte des Wertebereichs. Das zweite Kriterium ist der Wohnort anhand der Postleitzahl. Aus zweimal zwei Kriterien ergeben sich vier Gruppen:

| | | Emsland: Einheimische, Eigenbild Postleitzahl intern codiert über die Variable Hws_emsland=1000 | Außerhalb des Emslands: Externe, Fremdbild Postleitzahl intern codiert über die Variable Hws_emsland=1200, 2000, 3000 u. =9000 |
|--------------|---------|--|--|
| Markenstatus | | | |
| niedrig | <3,1420 | M1E | M1F |
| hoch | >3,1420 | M2E | M2F |

Abb.4.2.1-1 Klassifizierungsgruppen des Emslandes

Die Häufigkeitsverteilung innerhalb dieser Klassen sieht wie folgt aus:

| Markenstatus | Eigenbild (E) | Fremdbild (F) |
|---------------|---------------|---------------|
| M 1 (niedrig) | 199 | 167 |
| M 2 (hoch) | 362 | 72 |

Abb. 4.2.1-2 Häufigkeitsverteilung der Klassifizierung

In Gruppe M1E befinden sich 199 Personen, in Gruppe M1F 167, in Gruppe M2E 362 und in Gruppe M2F 72 Personen. Es ist direkt zu erkennen, dass die Einwohner (E, Eigenbild) überwiegend eine hohe Zustimmung zur Region geäußert haben, während die Befragten, die nicht dort wohnen, dem Emsland überwiegend einen niedrigen Markenstatus zugeordnet haben.

Zusätzlich wurden die demografischen Daten näher betrachtet, wobei allerdings nicht nach Selbst- und Fremdbild der Region Emsland unterschieden wurde, sondern die Verteilung wurde über beide Regionen insgesamt ausgewertet. Untersucht wurden dabei der schulische oder berufliche Abschluss, die Konfession, das Geschlecht, der Familienstand, das Haushaltseinkommen und die Unternehmensleitung.

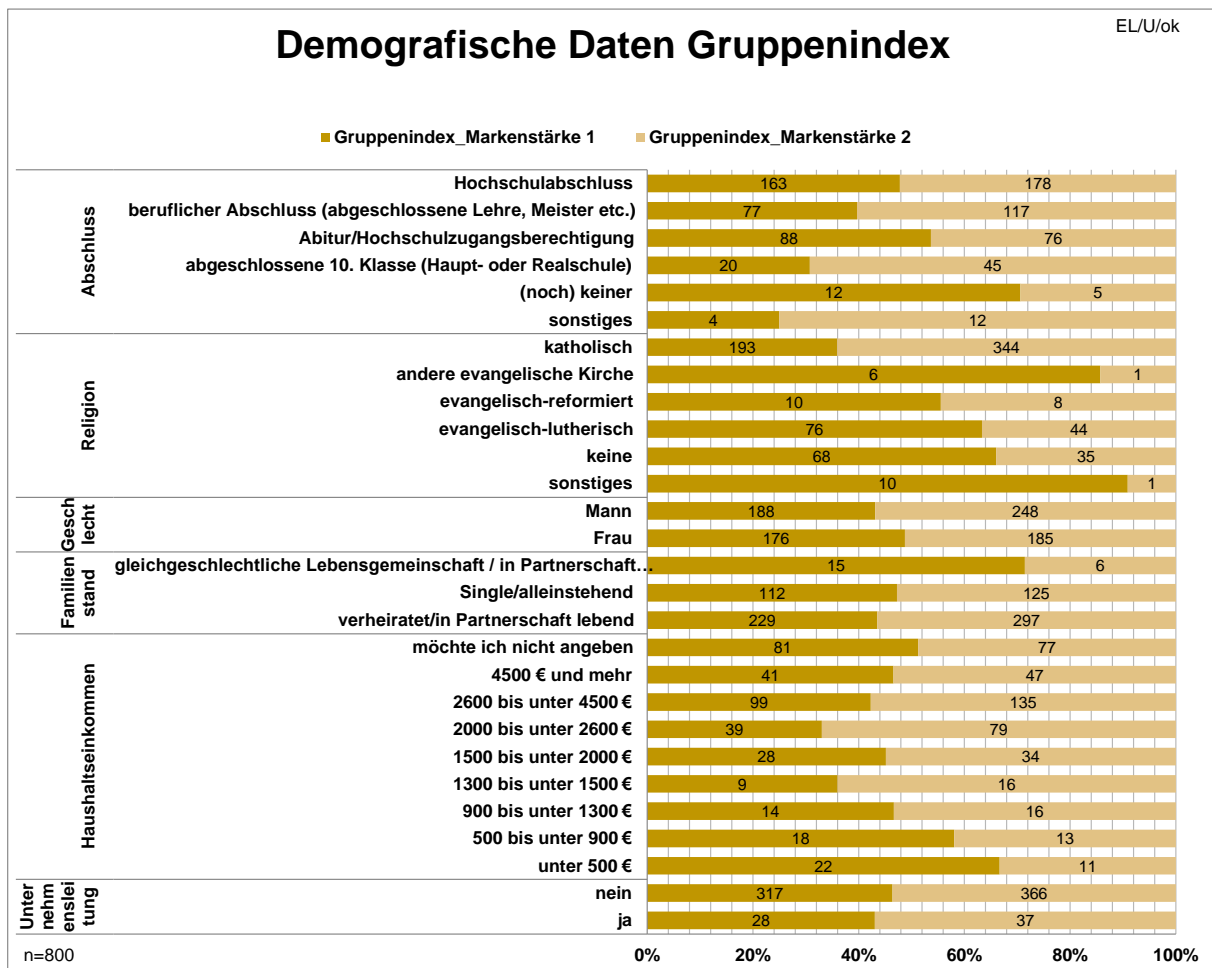


Abb. 4.2.1-3 Demografische Daten der Klassen des Gruppenindex im Emsland

Dieser Abbildung kann entnommen werden, dass im Emsland ähnlich wie in Ostfriesland die Personen mit Haupt- oder Realschulabschluss oder abgeschlossener Lehre die Markenstär-

ke der Region höher einstufen als Abiturienten, Personen mit Hochschulabschluss oder ohne Abschluss.

Katholische Gläubige bewerten das Emsland als stärkere Marke bzw. bewerten die Region positiver als Befragte der evangelischen Konfession oder ohne Konfession (in Ostfriesland ist dies umgekehrt).

Die Wahrnehmung der Männer ist minimal positiver als die der Frauen.

Bei der Lebenssituation sind etwas größere Unterschiede festzustellen. Singles bewerten die Region minimal schwächer als Verheiratete. Befragte, die in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben, sagen zu 70 Prozent, dass das Emsland einen niedrigeren Markenstatus besitzt.

Personen mit einem Haushaltseinkommen unter 500 Euro bewerten die Region am schlechtesten, hier geben knapp 70 Prozent einen Wert unter 3,1420. Bei der Klasse 2000 bis 2600 Euro befinden sich hingegen über 60 Prozent in der zweiten Gruppe wieder. Mit Zunahme und Abnahme des Einkommens nimmt die Prozentzahl der Befragten in dieser Gruppe ab.

Personen, die ein Unternehmen leiten, bewerten das Emsland minimal positiver als Befragte, die kein Unternehmen leiten.

Weiterhin wurde der Zusammenhang untersucht zwischen der Zustimmung zur Region und der persönlichen Verbundenheit mit dem Emsland. Diese war online erfasst worden über die Frage „Fühlen Sie sich als Emsländerin oder Emsländer?“.

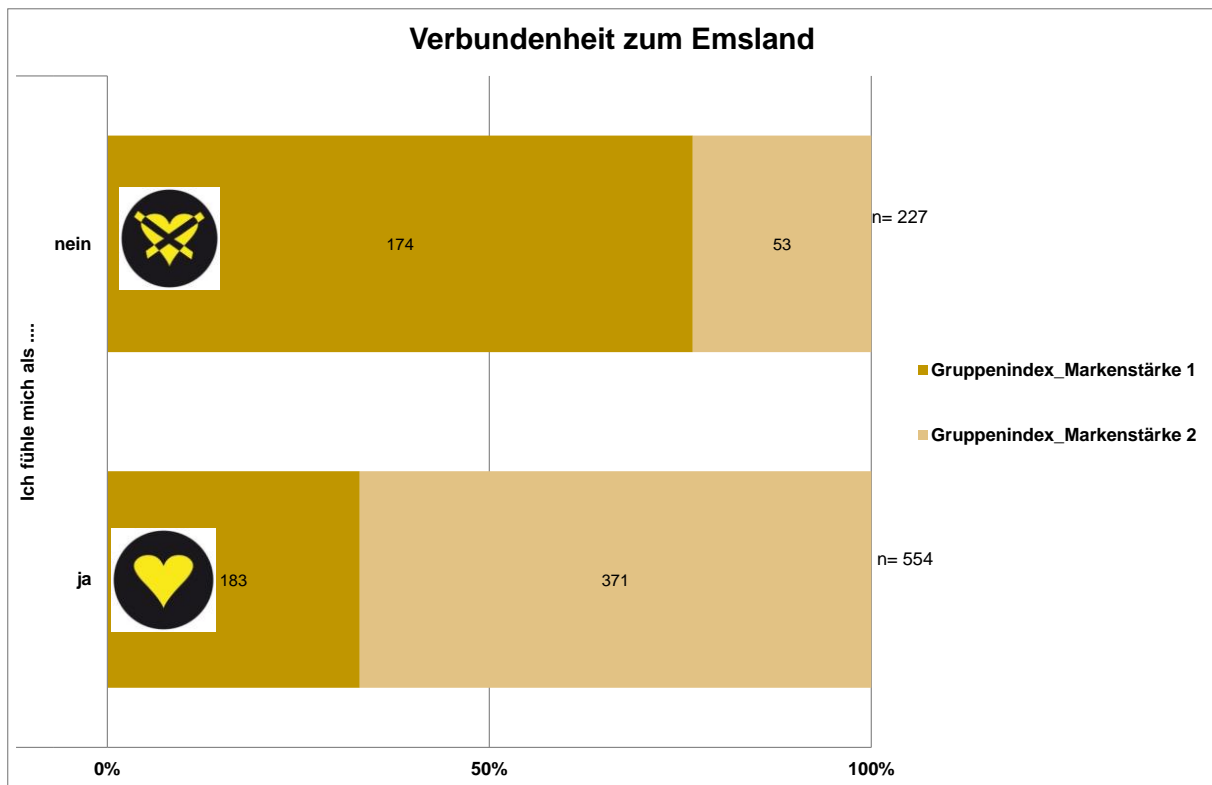


Abb.4.2.1-4 Gruppenindex vs. Verbundenheit zum Emsland

Bei der Abb.4.2.1-4 ist deutlich zu erkennen, dass die Befragten, die sich laut Umfrage als Emsländer/in fühlen, eine deutlich höhere Markenstärke zuordnen, als Personen, die sich nicht mit der Region verbunden fühlen. Bei den Personen, die sich als Emsländer/in fühlen, gaben 67 Prozent einen Wert über 3,1420 an.

Einen ähnlichen Trend weist die Untersuchung des Gruppenindex im Zusammenhang mit dem Wunsch, in der Region zu leben bzw. gerne im Emsland zu leben, auf, wie der nachfolgenden Grafik entnommen werden kann.

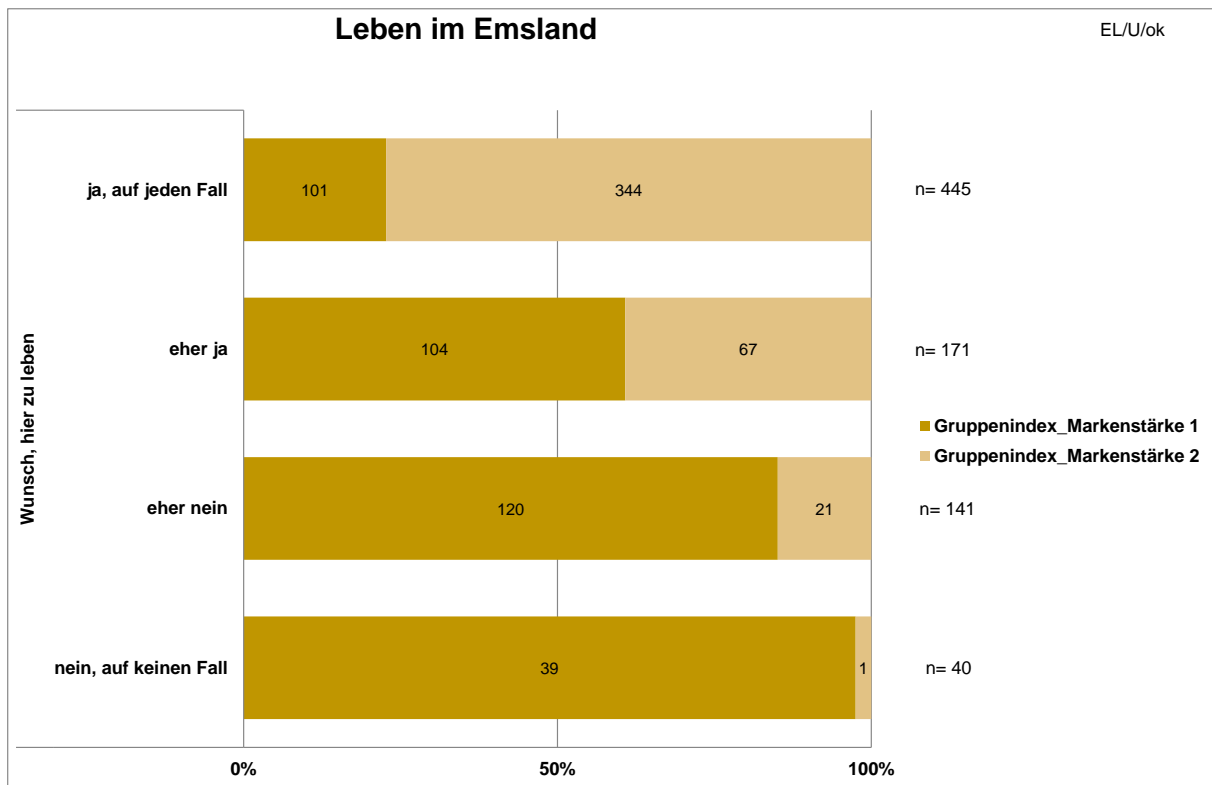


Abb.4.2.1-5 Gruppenindex vs. Wunsch im Emsland zu leben bzw. gerne im Emsland zu leben

Die Abb.4.2.1-5 zeigt einen stark abfallenden Verlauf. Die Personen, die gar nicht gerne im Emsland leben bzw. sich auf keinen Fall vorstellen können, in der Region zu leben, bewerten die Region durchweg negativ. Diejenigen, die „eher nein“ angekreuzt haben weisen auch der Marke eine eher geringere Stärke zu. Die Personen, die „ja, auf jeden Fall“ angaben, haben zu über 75 Prozent die Markenstärke im hohen Bereich gesehen. Dies deutet wie auch schon in Ostfriesland auf das schlüssige Bild hin, dass der Wohnort nach Attraktivität der Region gewählt wird.

Bei der Beantwortung der folgenden Forschungsfragen werden nun die oben vorgestellten Klassen unterschieden.

4.2.2 Wer weiß, wo die Region liegt?

In diesem Abschnitt geht es um die Auswertung des ersten Fragebogenblocks. Im Vordergrund stehen dabei die geographischen Kenntnisse der Befragten. Sie hatten je Fragebogen fünf Regionen auf einer Landkarte richtig zuzuordnen. Um die Auswertung zu vereinfachen wurde eine neue Variable erzeugt, Lage_derRegion_richtig, die anhand zweier Ausprägungen (richtig und falsch) angibt, ob die Koordinaten der jeweiligen Regionen richtig gewählt wurden. Mit Hilfe verschiedener Untersuchungen bezüglich der Fragestellung „Wer weiß, wo

die Region liegt“, kann abgeleitet werden, wie bekannt die Region ist und ob es Unterschiede in der Zuordnung der verschiedenen Gruppen gibt.

Als erstes wurde dazu allgemein untersucht, wie viele der Befragten in allen Vergleichsregionen die Lage des Emslandes richtig beantworten konnten.

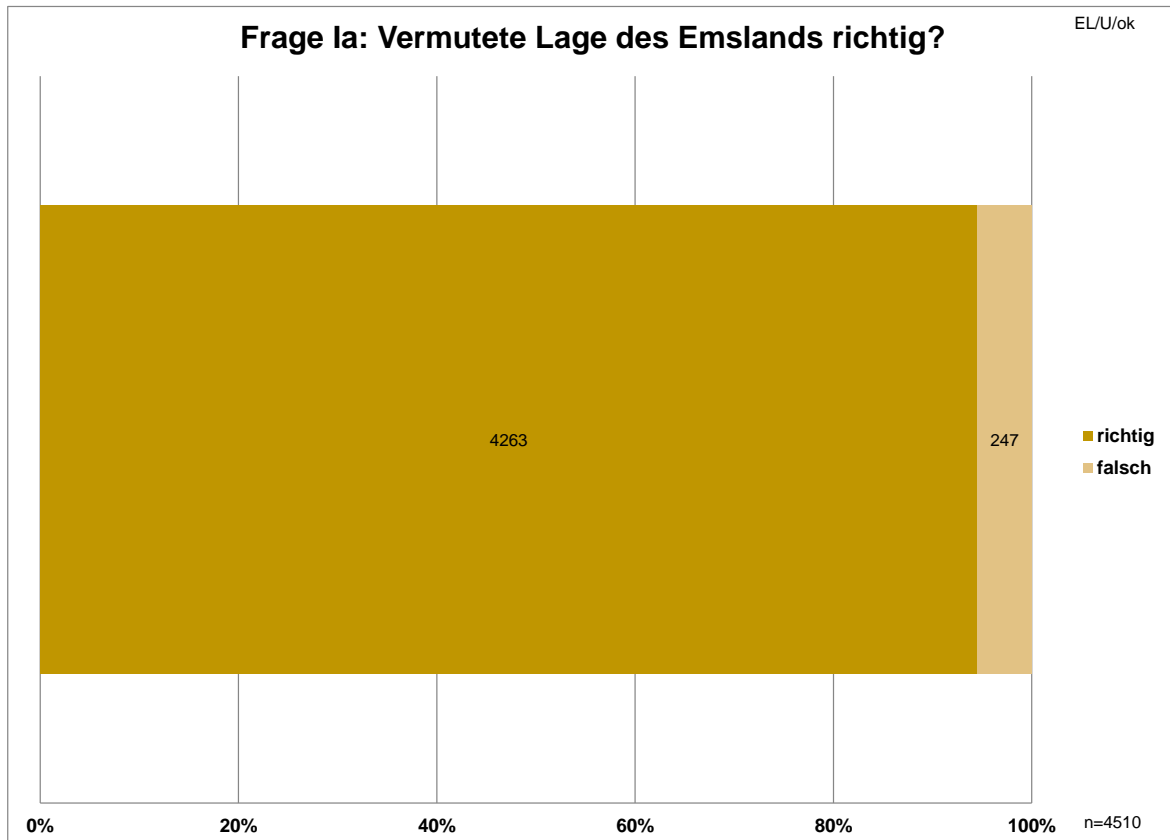


Abb.4.2.2-1 Lage der Region Emsland richtig oder falsch angegeben

Dieser Abb.4.2.2-1 kann entnommen werden, dass über 90 Prozent der Befragten die Lage des Emslandes richtig angegeben haben. Dies zeigt, dass das Emsland überregional bekannt ist und viele nicht nur den Namen zuordnen können, sondern auch wissen, wo genau die Region liegt. Eine weitere allgemeine Untersuchung, ohne Verwendung des Gruppenindex, beinhaltet die Betrachtung der Lagevermutung der Befragten untergliedert nach PLZ und somit nach Subregionen des Emslandes. Zu jeder Befragungsregion wurden diese Subregionen erzeugt. Sie beinhalten die Zuordnung der PLZ des Hauptwohnsitzes, unterschieden nach der Region selbst, dem Umland und Externe aus dem weiteren Umfeld. Für das Emsland wurden fünf solcher Subregionen unterschieden: das Emsland an sich, das direkte Umland, das restliche Niedersachsen, Nordrheinwestfalen und der Rest Deutschlands.

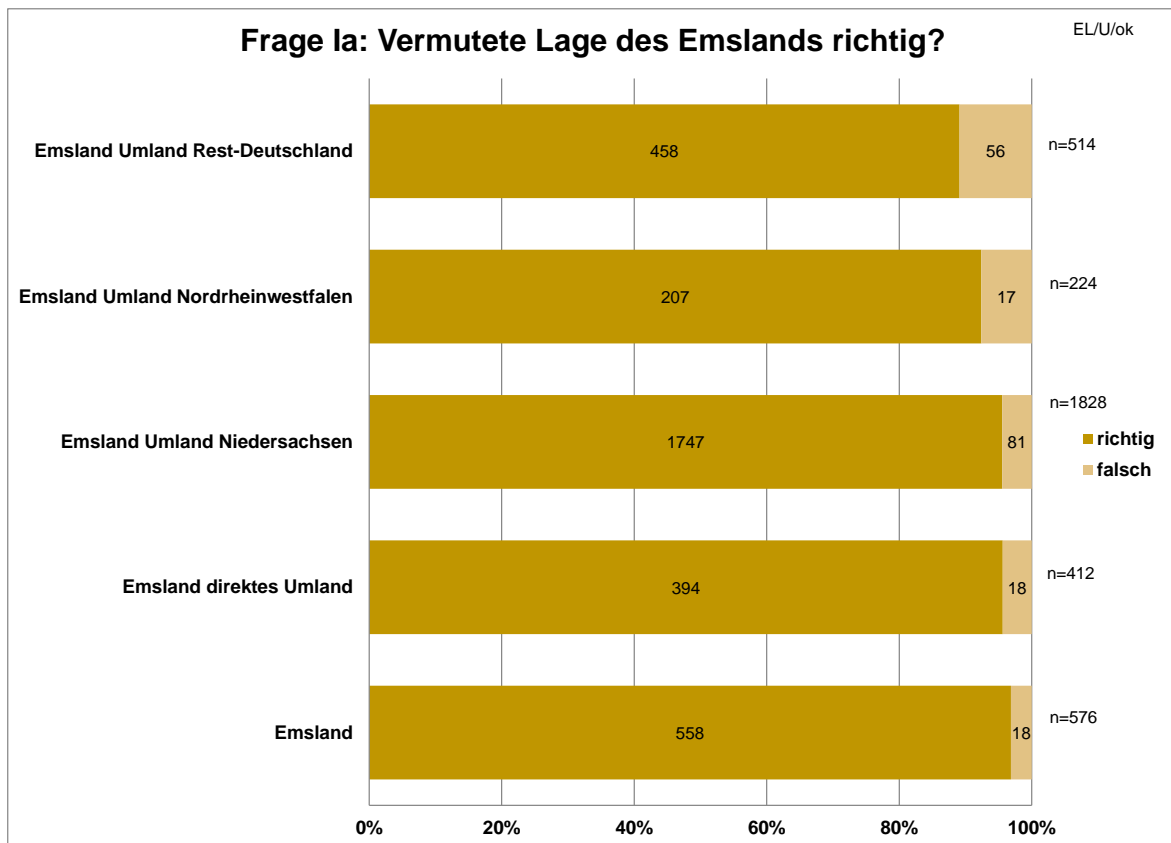
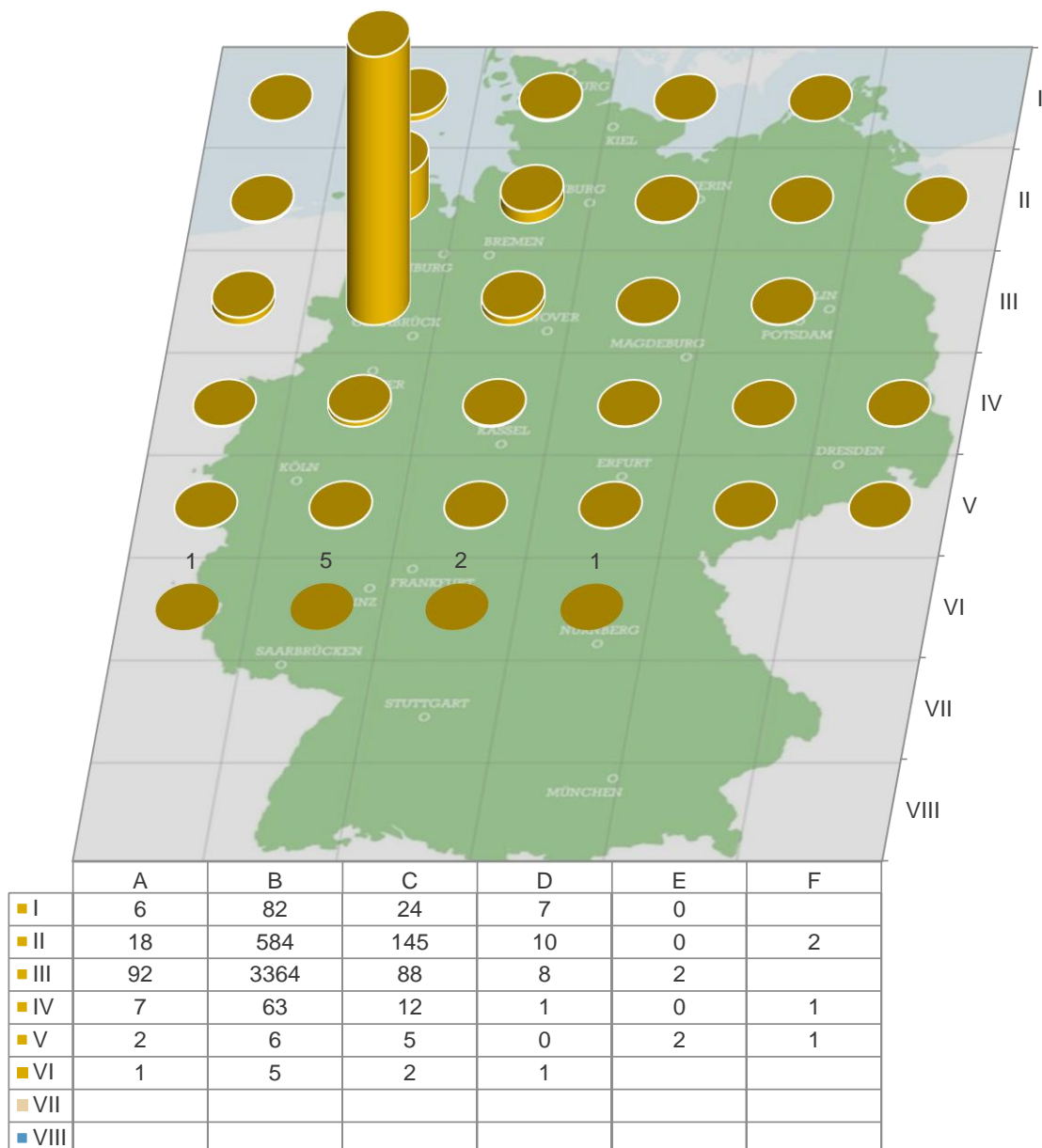


Abb.4.2.2-2 Lage der Region Emsland richtig oder falsch angegeben unterschieden nach Subregionen

Genau wie in der Untersuchungsregion Ostfriesland zeigt auch die Abb.4.2.2-2 ein klares Bild. Die interne Bevölkerung weiß am besten wo ihre Region liegt, auch das Umland hat ein sehr gutes Ergebnis, genauso wie der Rest Niedersachsens. Aber auch die Befragten aus dem Rest Deutschland können zu knapp 90 Prozent das Emsland richtig zuordnen. Damit wird auch regional bestätigt, wie allgemein bekannt das Emsland ist.

Eiinteressante Darstellung bietet die nachfolgende Landkarte Deutschlands, bei der die Quadranten, die für das Emsland gewählt werden konnten, mit Häufigkeit der Nennungen in Säulenform aufgezeigt werden. Hieraus lässt sich ablesen, wo wie viele Personen das Emsland vermuten.



n=4422

Abb.4.2.2-3 Wo liegt das Emsland

Anschließend soll nun eine Analyse des Emslandfragebogens hinsichtlich der klassifizierten Gruppen aus Abschnitt Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. erfolgen. Hierzu wird die absolute und relative Häufigkeitsverteilung zwischen „Richtig“ und „Falsch“ je untersuchter Gruppe dargestellt und anschließend in Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie hinsichtlich Auffälligkeiten interpretiert.

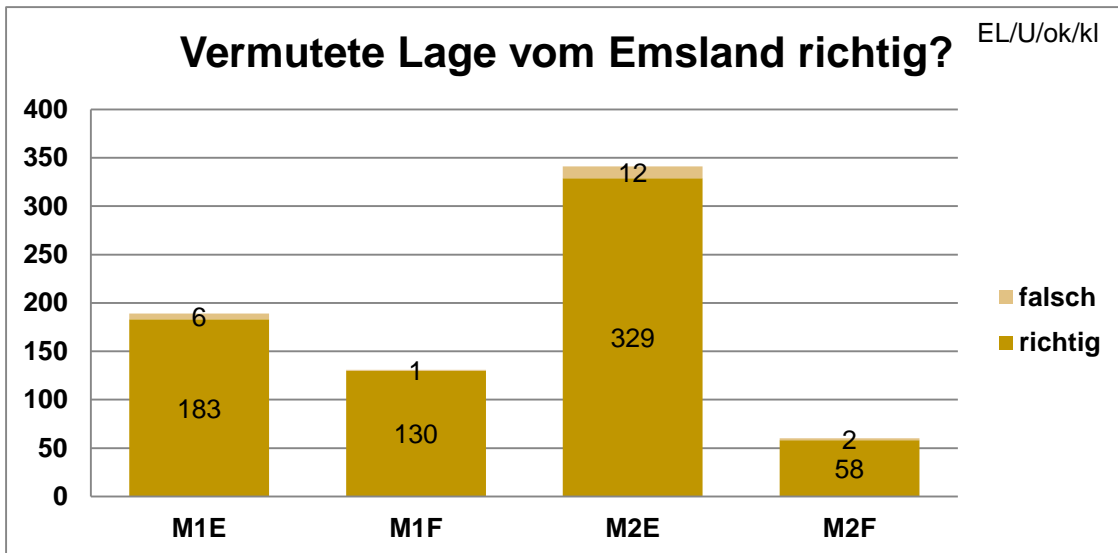


Abb.4.2.2-4 Ortskenntnis nach Markenstatus-Gruppen, absolute Häufigkeiten

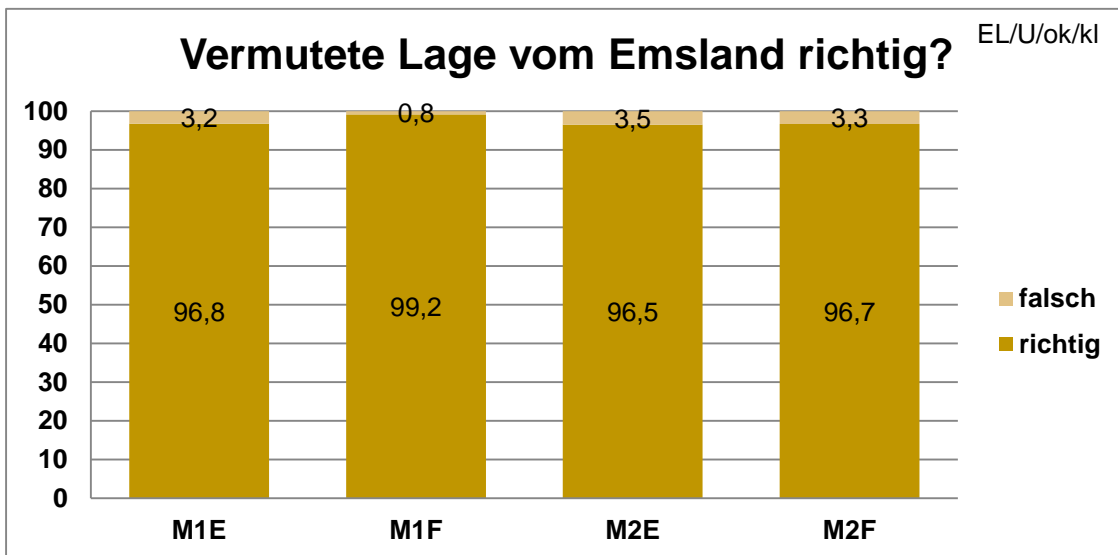


Abb. 4.2.2-5 Ortskenntnis nach Markenstatus-Gruppen, relative Häufigkeiten in %

Ganz offensichtlich ist das Emsland eine sehr bekannte Region, selbst über 95% der Auswärtigen haben korrekt geantwortet. Die kleinen Fallzahlen bei den falschen Antworten bedürfen auch keiner weiteren statistischen Interpretation. Da diese Eingangsfrage des Fragebogens eher zu einem leichteren Einstieg und zur Auflockerung dienen sollte, soll diese Auswertung genügen. Unterschiede zwischen Markenstatus sowie Selbst- und Fremdbild sind bei diesen Abbildungen nicht ersichtlich.

4.2.3 Welche Bilder sind mit der Region verbunden?

In diesem Abschnitt geht es darum, die drei Felder der spontanen Nennungen auszuwerten. Die Befragten hatten dabei die Möglichkeit, drei Stichworte aufzuschreiben, die ihnen spontan zum Emsland einfallen. Um einen allgemeinen Überblick über die Nennungen zu erhalten, wurden sie zu allererst ungefiltert in eine Wortwolke exportiert. Hier werden die Begriffe je nach Häufigkeit der Nennung in Breite und Größe der Schrift unterschieden (je häufiger der Begriff vorkam, desto größer und dicker wird er dargestellt).



Abb.4.2.3-1 Wortwolke der spontanen Nennungen fürs Emsland

Bereits auf dieser Grafik lässt sich gut erkennen, dass einige Bilder sehr stark mit der Region Emsland verbunden sind wie z.B. Natur, Moor, Heimat, Meyer Werft und Ems. Um ein besser auswertbares Bild zu bekommen, wurden diesen Begriffen in unterschiedliche Bilder geclustert. Die unterschiedlichen Bilder wurden dann Themen zugeordnet.

Folgende Themen wurden dabei ausgewählt.

- Landschaft
- Wirtschaft und Infrastruktur
- Erholung, Freizeit und Sport- Natur, Pflanzen und Tiere
- Städte und Orte
- Kühe, Weiden und Wiesen
- Wohnen
- Kunst/ Kultur / Feste und Sehenswürdigkeiten
- Identifikation
- Landwirtschaft und regional Produkte
- Alkohol
- Mentalität
- Politik und geistiges Klima

Emsland

Schließen Sie die Augen und denken Sie an Ihre Region...

Erste spontane Antwort, nach Themen gruppiert in % von N = 905

ELU/ok

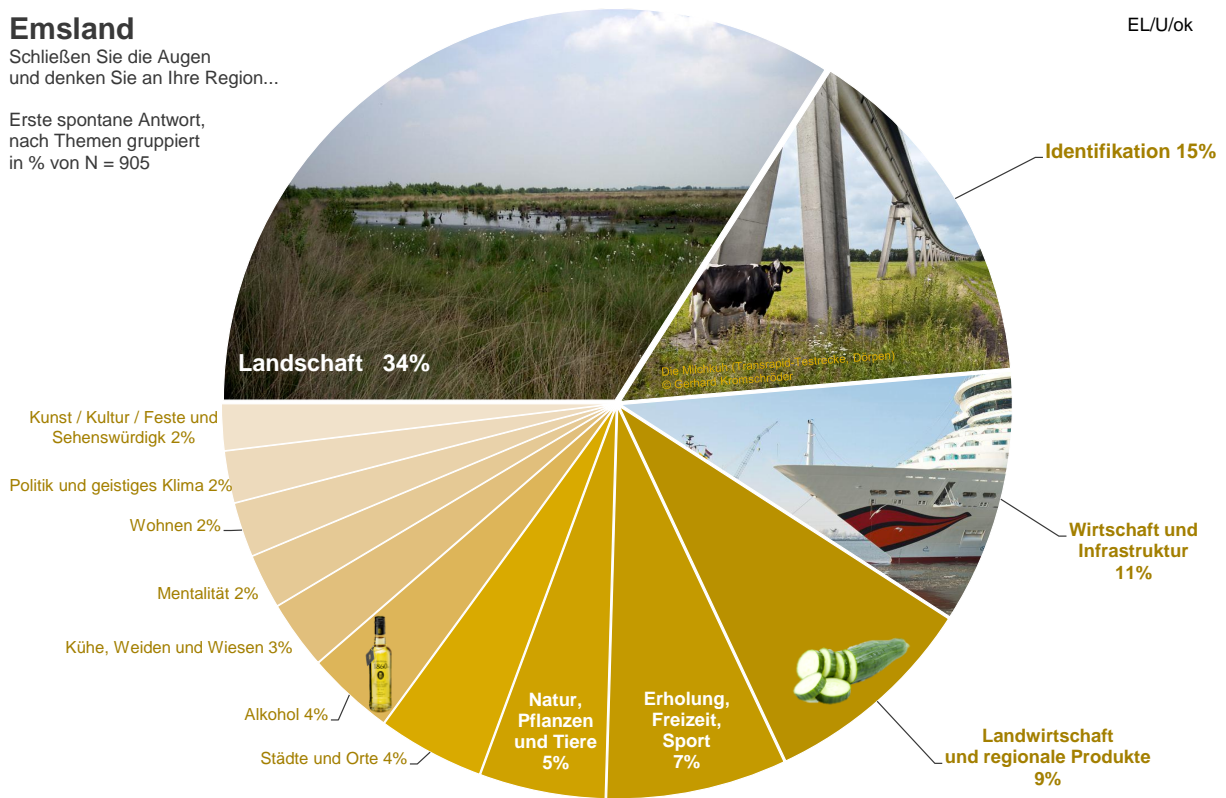


Abb.4.2.3-2 Häufigkeiten der Themen der spontanen Nennungen, Emsland

Mit der Region Emsland werden vor allem die Themen „Landschaft“, „Identifikation“ und „Wirtschaft und Infrastruktur“ verbunden. Den größten Anteil macht hierbei mit 34% das Thema „Landschaft“. Interessant ist die starke Präsenz des Themas „Wirtschaft und Infrastruktur“ mit 11%, was u. a. auf die Nennungen rund um die Meyerwerft zurückzuführen ist.

Schließen Sie die Augen und denken Sie an das Emsland...

EL/U/ok

Erste spontane Antwort anhand der Frage "Fühlen Sie sich als Emsländerin / Emsländer?" JA : n= 562 NEIN: n = 234

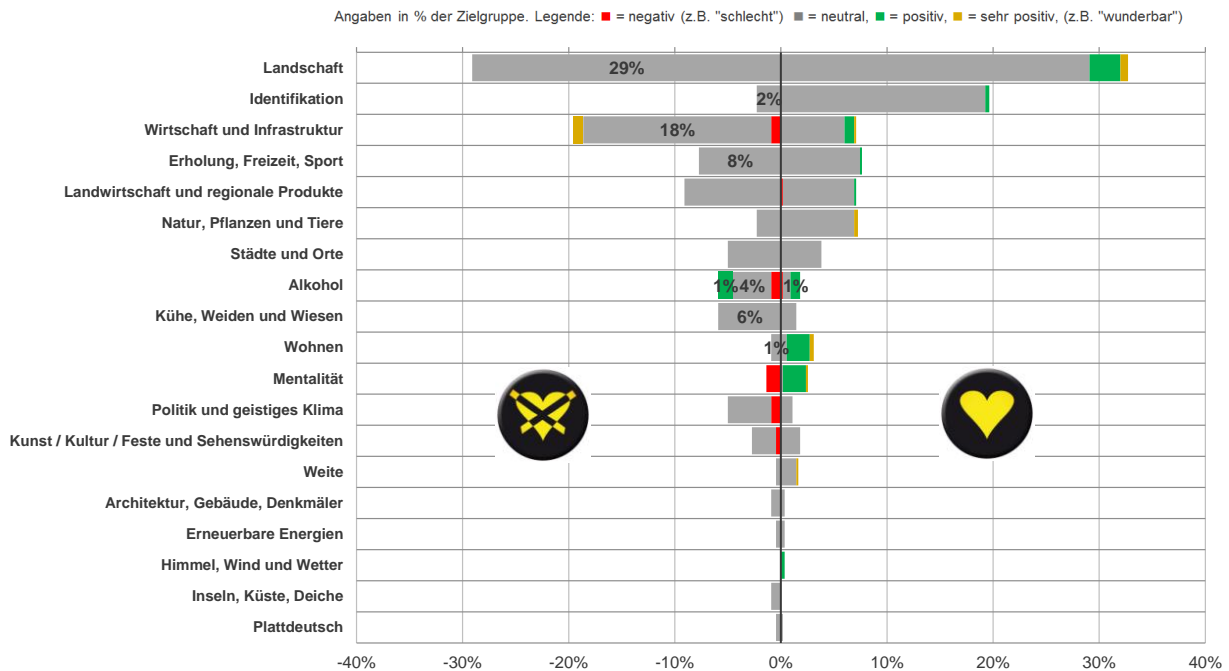


Abb.4.2.3-3 Themen der spontanen Nennungen unterschieden nach Verbundenheit zum Emsland²⁶

Hier wurden die Befragten eingeteilt danach, ob sich als Emsländer fühlen oder nicht.

In der Abbildung werden zudem die Bewertungen mit verschiedenen Farben unterschieden:

- negativ (Rot),
- neutral (Grau),
- positiv (Grün) und
- sehr positiv (Gold).

Es ist ersichtlich, dass vor allem diejenigen, die sich nicht als Emsländer fühlen, häufiger „Wirtschaft und Infrastruktur“ als Thema genannt haben als die andere Gruppe. Während das Thema „Identifikation“ bei den sich als solche fühlenden Emsländern sehr häufig genannt wurde. Außerdem ist interessant, dass das Thema „Mentalität“ bei den „Nicht-Emsländern“ durchweg negativ gesehen wird. Die „Emsländer“ hingegen nennen durchweg positive bis sehr positive Begriffe.

²⁶ Grafik: B. Nolopp

Schließen Sie die Augen und denken Sie an das Emsland...

EL/U/ok

Erste spontane Antworten nach Geschlecht der Befragten
 Frauen: n = 368, Männer: n = 441

Angaben in % der Zielgruppe. Legende: ■ = negativ (z.B. "schlecht") ■ = neutral, ■ = positiv, ■ = sehr positiv, (z.B. "wunderbar")

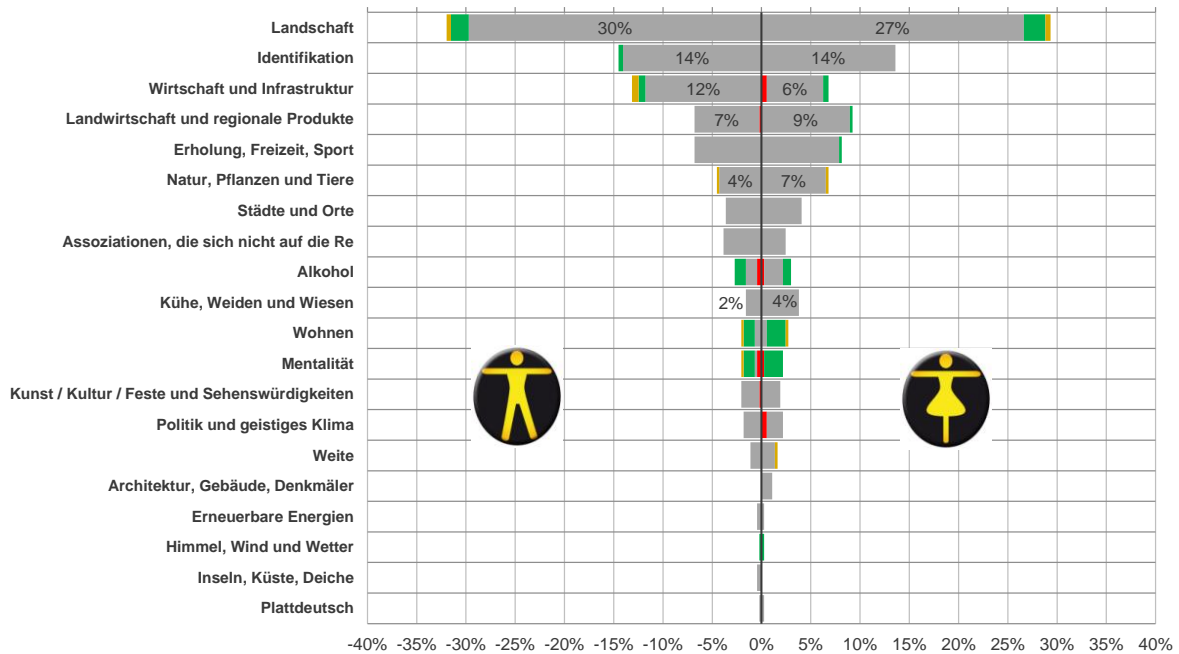


Abb.4.2.3-4 Themen der spontanen Nennungen unterschieden nach Geschlecht, Emsland

Bei der Unterscheidung nach Geschlechtern ist kein großer Unterschied in der Nennung der Bilder zu sehen. Auffällig ist nur die doppelt so hohe Nennung des Themas „Wirtschaft und Infrastruktur“. Männer assoziieren sogar positive bis sehr positive Begriffe mit dem Emsland im Bereich Wirtschaft. Frauen nennen dagegen neutrale aber auch negative Bilder. Ein tiefergehender Blick soll in den Themenbereich der Mentalität erfolgen. Hierbei wird auch die Verbundenheit der Befragten mit der Region unterschieden.

Schließen Sie die Augen und denken Sie an das Emsland... Thema "Mentalität"

ELU/ok

Alle spontanen Antworten anhand der Frage "Fühlen Sie sich als Emsländer / Emsländerin ?"



JA : n= 94



NEIN: n = 29

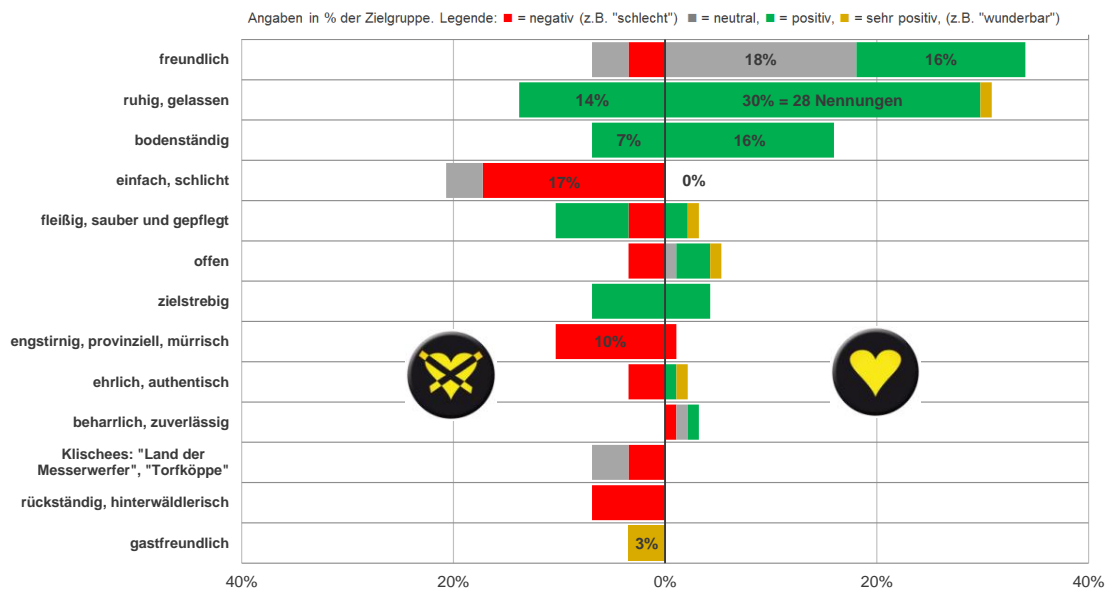


Abb.4.2.3-5 Bilder des Themas Mentalität unterschieden nach Verbundenheit zum Emsland

In der Abb.4.2.3-5 ist klar zu erkennen, dass von denjenigen, die sich mit der Region verbunden fühlen, durchweg fast nur positive Begriffe genannt werden. Bei der Gruppe, die sich nicht mit dem Emsland verbunden fühlt, sind diese überwiegend negativ. Vor allem ist markant, dass über 20% derjenigen, die sich nicht mit dem Emsland verbunden fühlen, das Bild „einfach, schlicht“ als negative Assoziation im Kopf haben.

4.2.4 Welche Begriffe sind mit der Region verbunden?

In diesem Abschnitt wird der Fragenblock ausgewertet, in dem die Befragten Begriffe hinsichtlich ihrer Übereinstimmung von Assoziationen mit dem Emsland bewerten mussten. Dazu konnten sie zwischen fünf verschiedenen Kategorien unterscheiden:

- trifft gar nicht zu (1),
- trifft eher nicht zu (2),
- trifft etwas zu (3),
- trifft voll und ganz zu (4) und
- kann bzw. will ich nicht beurteilen.

Um eine Analyse durchführen zu können, wurden zum einen die Antworten derjenigen, die „kann/will ich nicht beurteilen“ angekreuzt haben, ausgeschlossen, zum anderen wurden zur Schaffung von Übersichtlichkeit die Mittelwerte gebildet.

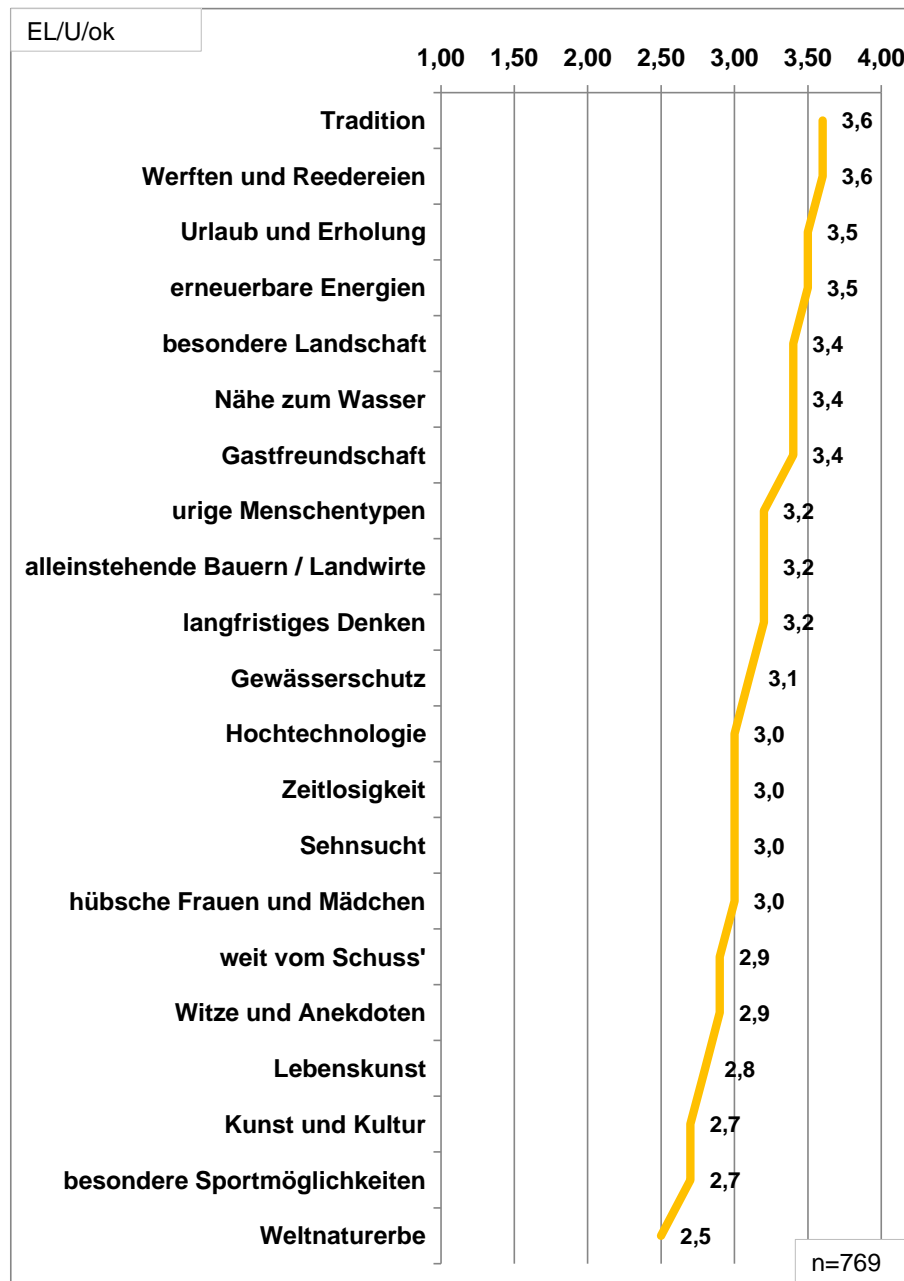


Abb.4.2.4-1 Inwieweit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu?

Die Aspekte, die am meisten mit der Region verbunden werden, sind Tradition und Werften und Reedereien. Hier liegt der Mittelwert bei 3,6, wobei die vier für eine volle Übereinstimmung steht. Dicht gefolgt werden diese Begriffe von besonderer Landschaft, Ruhe und Erholung sowie erneuerbaren Energien. Auffallend ist, dass hierbei auch wirtschaftliche Begriffe mit dem Emsland assoziiert werden.

Die Aspekte, die am wenigsten auf die Region zutreffen, sind Kunst und Kultur, besondere Sportmöglichkeiten und Weltnaturerbe, wobei letzteres nicht verwunderlich ist, da es im Emsland keinen natürlichen Bereich gibt, der als ein UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnet wurde. Die beiden anderen Begriffe beziehen sich hauptsächlich auf die Freizeitgestaltung in der Region. In einem weiteren Schritt soll die gleiche Analyse nur mit Unterscheidung des Geschlechtes vollzogen werden.

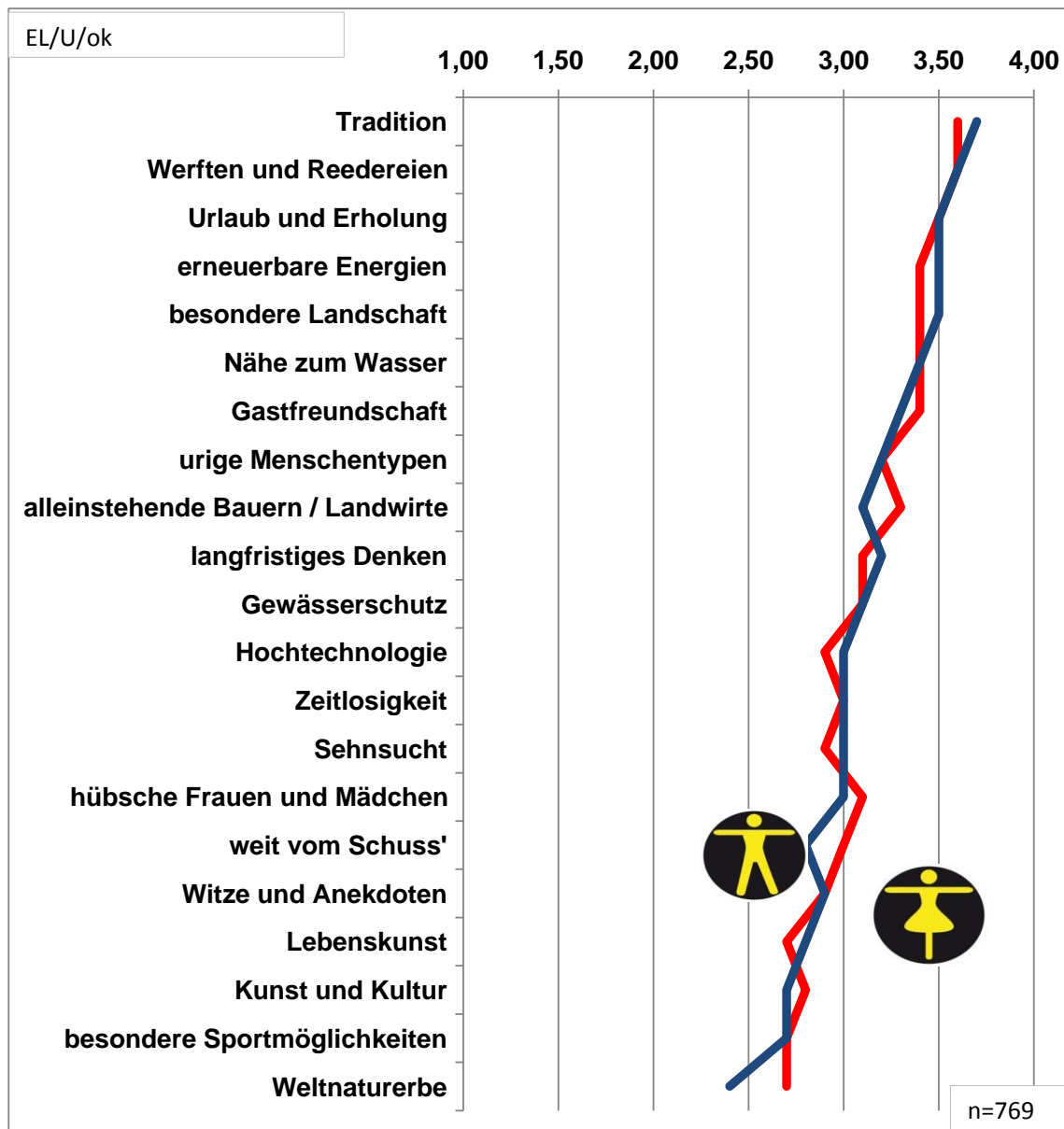


Abb.4.2.4-2 Inwieweit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Unterscheidung nach Geschlecht

Anhand dieser Abb.4.2.4-2 lässt sich feststellen, dass ähnlich wie bei Ostfriesland, kein gravierender Unterschied in der Zuordnung der Begriffe passend zur Region zwischen den Geschlechtern besteht. Eine tiefere Untersuchung lohnt sich somit auch im Emsland bei der Differenzierung dieser beiden Gruppen nicht.

Um einen leichteren Überblick über die Aspekte zu erhalten, werden diese nun noch einmal in eine Bewertung unterteilt, nämlich positiv, negativ und neutral für die Region, damit deutlich zu erkennen ist, bei welchen Begriffen ein hoher Mittelwert gut und bei welchen er eher nicht so gut ist.

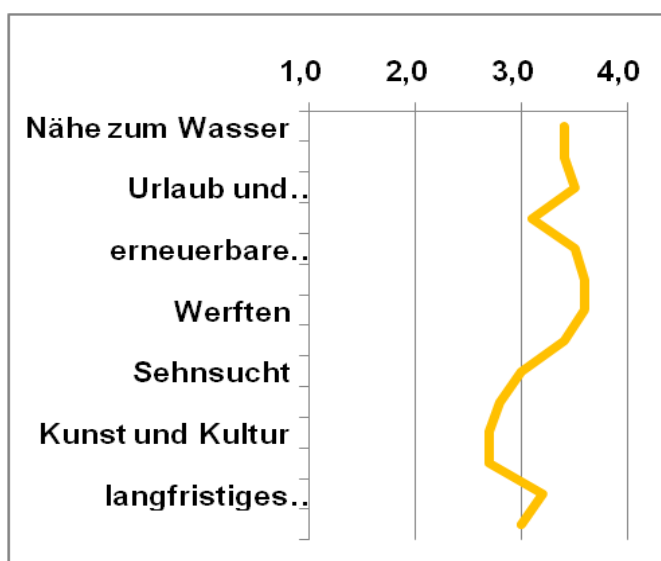


Abb.4.2.4-3 In wieweit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Positive Aspekte für das Emsland

Um positive Bildern der Region handelt es sich, wenn sie einen hohen Mittelwert aufweisen, da diese dann gut zur Region passen bzw. die Bilder mit der wahrgenommenen Realität übereinstimmen. Beim Emsland schwankt die Mittelwertlinie jedoch sehr, da nicht alle positiven Werte direkt mit dem Emsland verbunden werden. Dieser Punkt sollte bei den Handlungsempfehlungen unbedingt Beachtung finden.

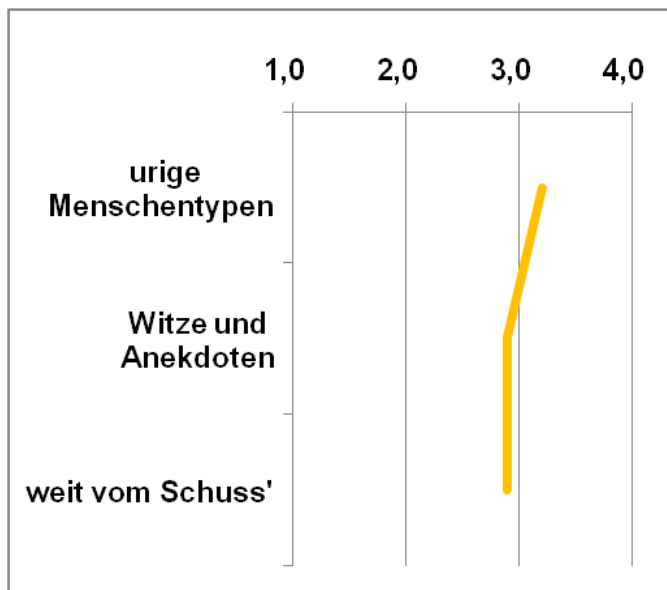


Abb.4.2.4-4 In wie weit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Negative Aspekte für das Emsland

Bei den im Bild genannten Begriffen bedeutet ein hoher Wert, dass auch negative Aspekte mit der Region verbunden werden. Positiv zu vermerken ist, dass zwei der drei Punkte unter der drei liegen und somit nur leicht auf die Region zutreffen. Die Begriffe, die weder einen positiven noch einen negativen Hintergrund haben, wurden unter der Kategorie neutral zusammengefasst.

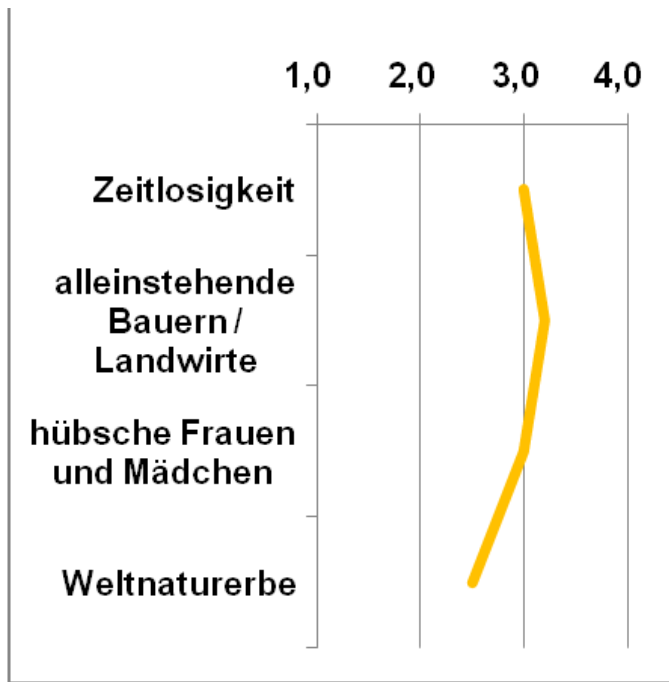


Abb.4.2.4-5 In wieweit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Neutrale Aspekte für das Emsland

In einem nächsten Schritt wird analysiert, welche Daten aus dem Fragebogen einen großen Einfluss auf die Bildung der Bilder der Region haben. Dazu wird das Verfahren des Entscheidungsbaumes herangezogen. Exemplarisch wird dies zum einen mit dem Bild der Tradition (TOP) und zum anderen mit dem Bild der gering vorhandenen besonderen Sportmöglichkeit (FLOP) gezeigt. Der Entscheidungsbaum identifiziert Beziehungen zwischen den einzelnen Antwortmöglichkeiten und zeigt somit Wechselwirkungen auf. Damit kann u. a. bildlich dargestellt werden, welche Variable den größten Einfluss auf die Antwort „Tradition passt voll und ganz zur Region“ hat. Im Folgenden werden nur einige Äste des Entscheidungsbaumes nach CHAID dargestellt, die als besonders interessant erachtet werden.

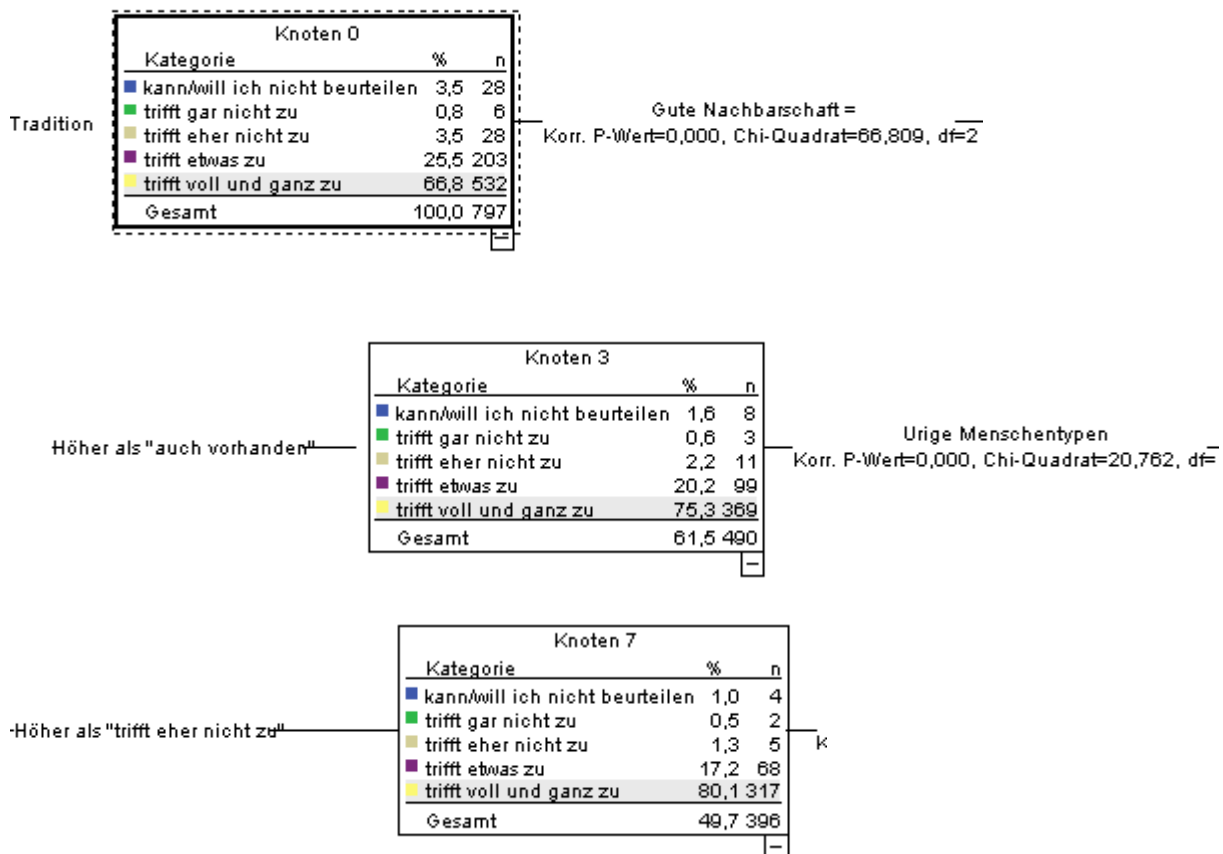


Abb.4.2.4-6 Entscheidungsbaum nach CHAID für den TOP-Begriff

Ausgangsbild der Abb.4.2.4-6 war die Tradition, die fast voll und ganz auf das Emsland zutrifft. Anhand des Baumes lässt sich ablesen, dass die höchste Korrelation dieses Begriffes mit dem Bild der guten Nachbarschaft besteht. Dies zeigt, dass die Menschen, die hier einen Wert angegeben haben, gerne im Emsland leben bzw. die Nachbarschaft als sehr loyal und somit als sehr traditionell bezeichnen. Zudem scheint der Begriff in einem engen Zusammenhang mit urigen Menschentypen zu stehen, die aber eher nicht auf die Region zutreffen und somit die Nachbarschaft aus angenehmen Personen besteht.

Dieser Entscheidungsbaum zeigt, dass die Wahrnehmung der Region am signifikantesten mit den Standortfaktoren der Region und nicht mit anderen Daten aus dem Fragebogen ist. Der nächste Entscheidungsbaum zeigt einen Aspekt, der einen niedrigen Wert bei der Übereinstimmung mit dem Emsland zugewiesen bekommen hat, nämlich die besonderen Sportmöglichkeiten.

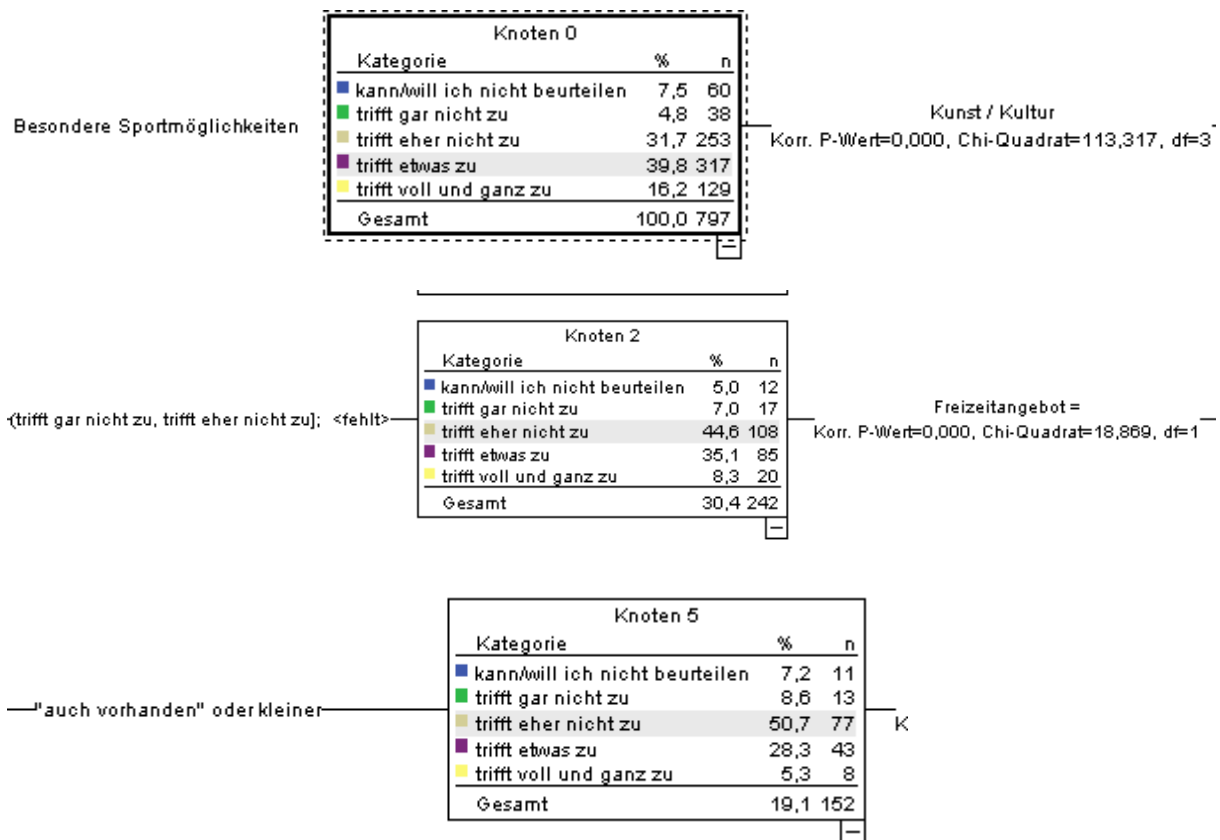


Abb.4.2.4-7 Entscheidungsbaum nach CHAID für den FLOP-Begriff

Der Mittelwert des Aspektes der besonderen Sportmöglichkeiten liegt im Emsland bei 2,7; wobei der Wert drei „trifft etwas zu“ bedeutet. Deswegen wird auch beim Entscheidungsbaum der Wert drei näher untersucht. Die Abb.4.2.4-7 zeigt, dass mit den besonderen Sportmöglichkeiten am häufigsten ein Bild korreliert, welches auch zum Thema Freizeitgestaltung passt und zudem einen recht geringen Mittelwert aufweist, nämlich Kunst und Kultur. Dies könnte darauf schließen, dass die Befragten insgesamt mit den Freizeitmöglichkeiten noch nicht umfassend zufrieden sind und hier ein Verbesserungsbedarf besteht. Dies bestätigt auch der dritte Knoten, der Standortfaktor der Freizeitangebote. Diejenigen, die den Aspekt der besonderen Sportmöglichkeiten nicht so treffend für die Region einschätzen, bewerten die Freizeitangebote im Emsland nur mittelmäßig (auch vorhanden oder sogar kleiner). Es wird somit deutlich, dass das Bild der Region im Freizeitbereich nicht besonders positiv ist.

Eine weiterführende Untersuchung betrachtet nun die vorher differenzierten Gruppen und ihre Wahrnehmung der Region. Diese Gruppen werden im Folgenden in einer Abbildung dargestellt, damit die Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf einen Blick zu erkennen sind. Bei diesen vier Gruppen kann zum einen nach der Wahrnehmung der Region als starke Marke und zum anderen nach dem Selbst- und Fremdbildunterschieden werden.

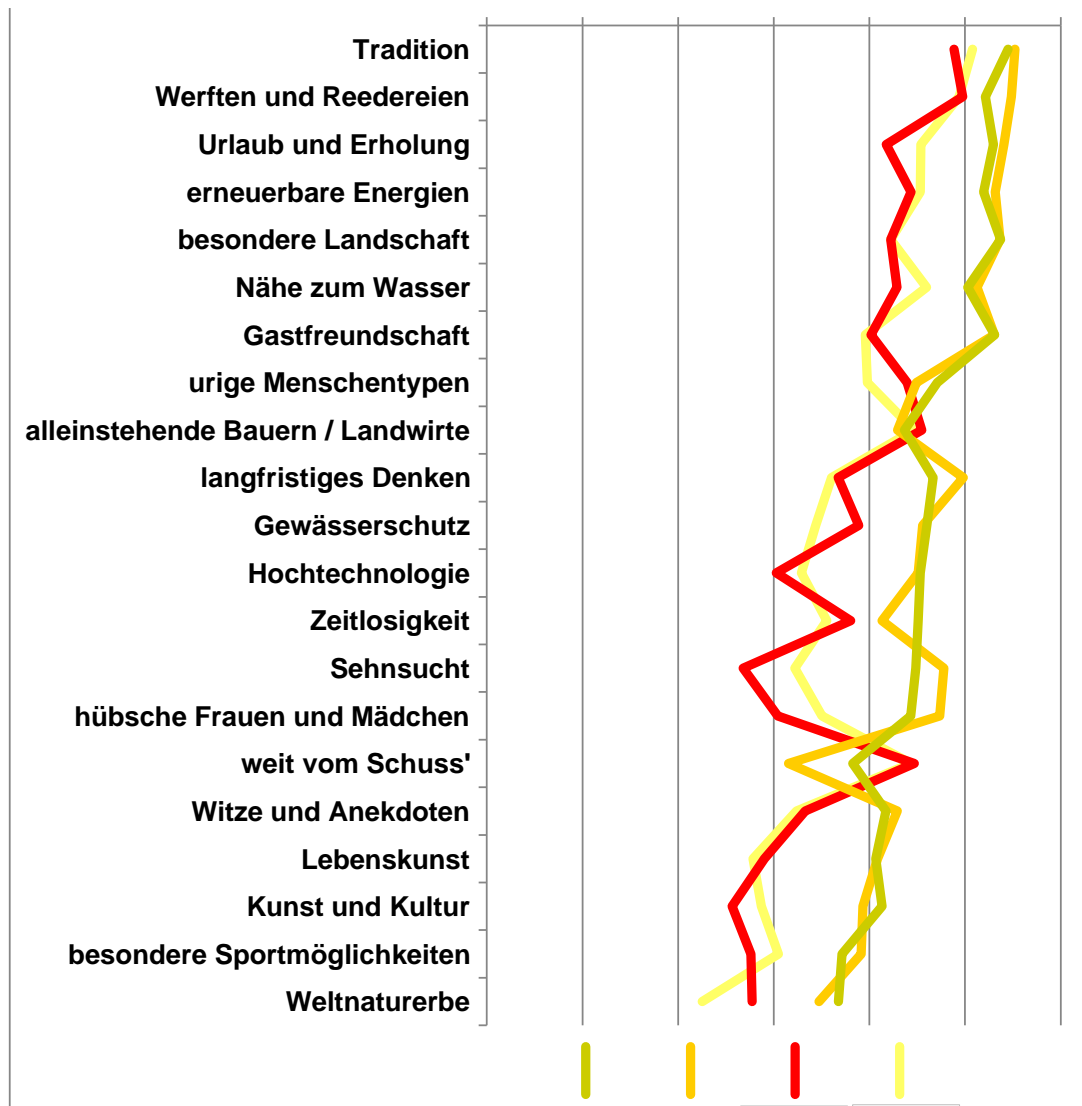


Abb.4.2.4-8 Inwieweit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Unterscheidung nach Klassen

Am Trendverlauf der Linien in Abb.4.2.4-8 sind Unterschiede zwischen den Gruppen erkennbar. Die zweite Gruppe hat, wie in Ostfriesland auch, eine positivere Ausprägung als die erste Gruppe. Die größten Unterschiede und gegenläufige Trends der beiden Markenstatus-Gruppen befinden sich bei folgenden Aspekten: Urlaub und Erholung, Gastfreundschaft, Zeitlosigkeit, Sehnsucht sowie Kunst und Kultur. Zudem sind hier Unterschiede zwischen den Selbst- und Fremdbildern zu erkennen. Am deutlichsten sind hier die Unterschiede bei den Aspekten: Langfristiges Denken, besondere Sportmöglichkeiten, Hochtechnologie, Weit vom Schuss, Lebenskunst, Sehnsucht, Gastfreundschaft, Kunst und Kultur.

4.2.5 Was macht die Region attraktiv?

Wie eingangs erwähnt, spielen vor allem die weichen Standortfaktoren bei der Arbeitskräfte- rekrutierung eine wichtige Rolle. Wie auch in Ostfriesland wird für das Emsland die Ausprä- gung und die Wichtigkeit der Standortfaktoren untersucht. Deswegen werden in diesem Ab- schnitt zum einen die abgefragten Standortfaktoren und zum anderen eine bipolare Abfrage „die Region als Person“ analysiert.

Im ersten Schritt werden für jeden Bereich die Wichtigkeit und Ausprägung in einem Netz- diagramm übereinander gelegt, um einen ersten Überblick zu erhalten und Abweichungen direkt zu erkennen. Für den Emsland-Fragebogen geschieht dies zunächst einmal ohne Dif- ferenzierung nach Gruppen.

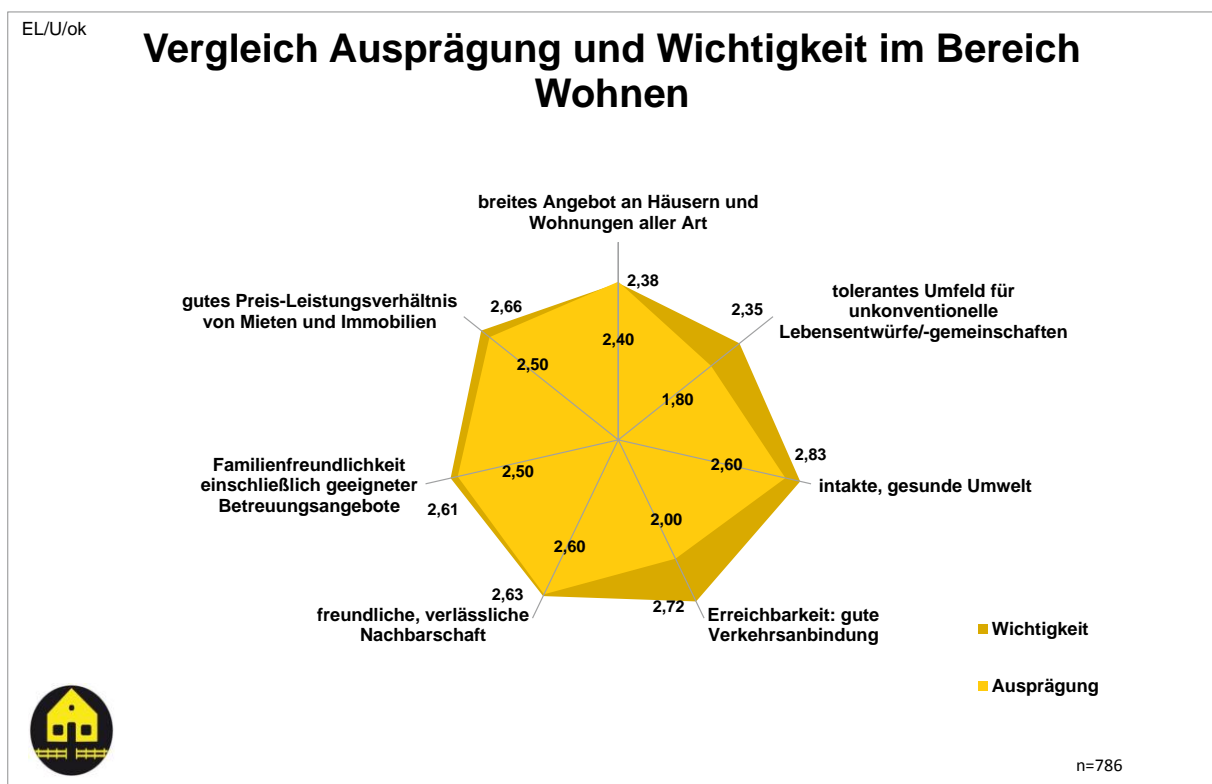


Abb.4.2.5-1 Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Wohnen für das Emsland

Der Abb.4.2.5-1 kann entnommen werden, dass den Befragten eine intakte Umwelt am wichtigsten ist. Am stärksten treffen Erwartung und Wirklichkeit beim Angebot für Wohnraum und der Verlässlichkeit der Nachbarschaft überein. Der größte Unterschied zwischen Wunsch und Wirklichkeit liegt bei der Erreichbarkeit von Verkehrsverbindungen.

Für eine detaillierte Zielgruppenfilterung werden nun die Befragten in zwei Gruppen eingeteilt. In Gruppe zwei sind diejenigen, die gerne im Emsland leben bzw. sich vorstellen können hier zu leben. In Gruppe 1 sind diejenigen, die sich nicht vorstellen können im Emsland zu leben bzw. hier nicht leben wollen.

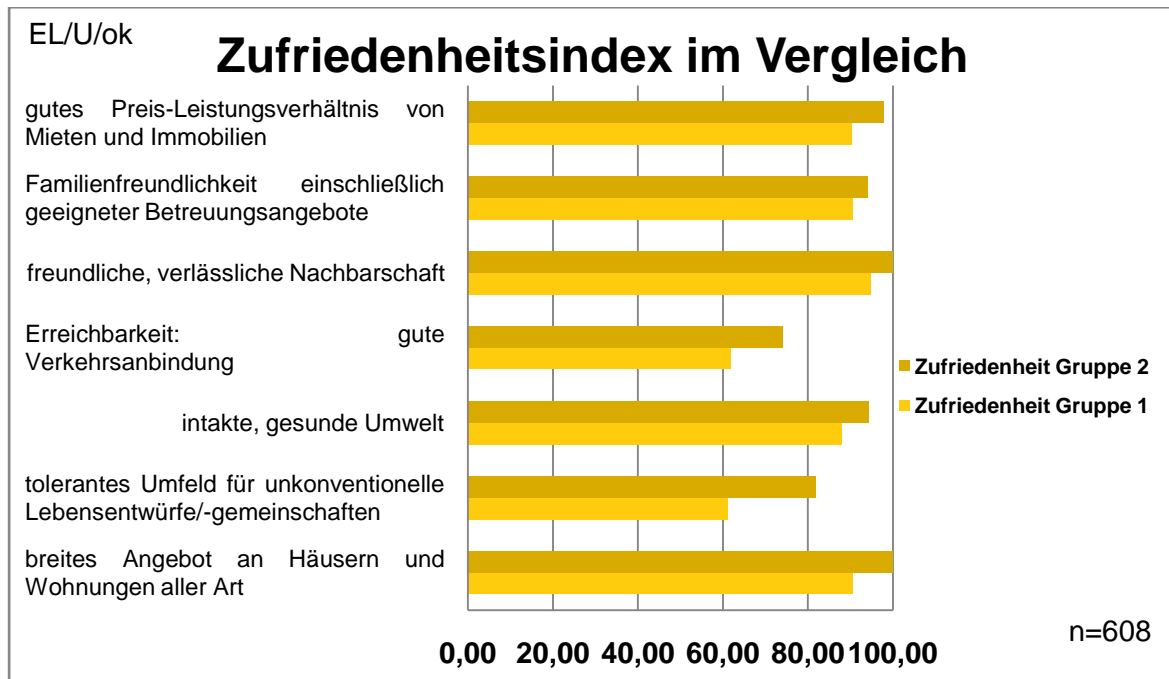


Abb.4.2.5-2 Zufriedenheit im Bereich Wohnen im Emsland unterschieden nach gerne leben (wollen) und nicht gerne leben (wollen)

Generell ist ersichtlich, dass diejenigen, die gerne in der Region leben bzw. sich vorstellen könnten hier zu leben eine höhere Zufriedenheit haben als die Gruppe die hier nicht leben möchte. Der größte Unterschied der Gruppen liegt im toleranten Umfeld. Hier werden die Erwartungen derjenigen, die nicht im Emsland leben wollen, am wenigsten getroffen. Dicht darauf folgt die Erreichbarkeit und Güte von Verkehrsanbindung, welche auch eine schlechtere Deckung von Wichtigkeit und empfundener Realität hat. Bei der Gruppe zwei decken sich die Erwartungen und Wünsche in den Fragen der freundlichen Nachbarschaft und des breiten Angebots an Wohnungen.

Nachfolgend wird der Bereich Arbeiten genauer untersucht.

Vergleich Ausprägung und Wichtigkeit im Bereich Arbeit

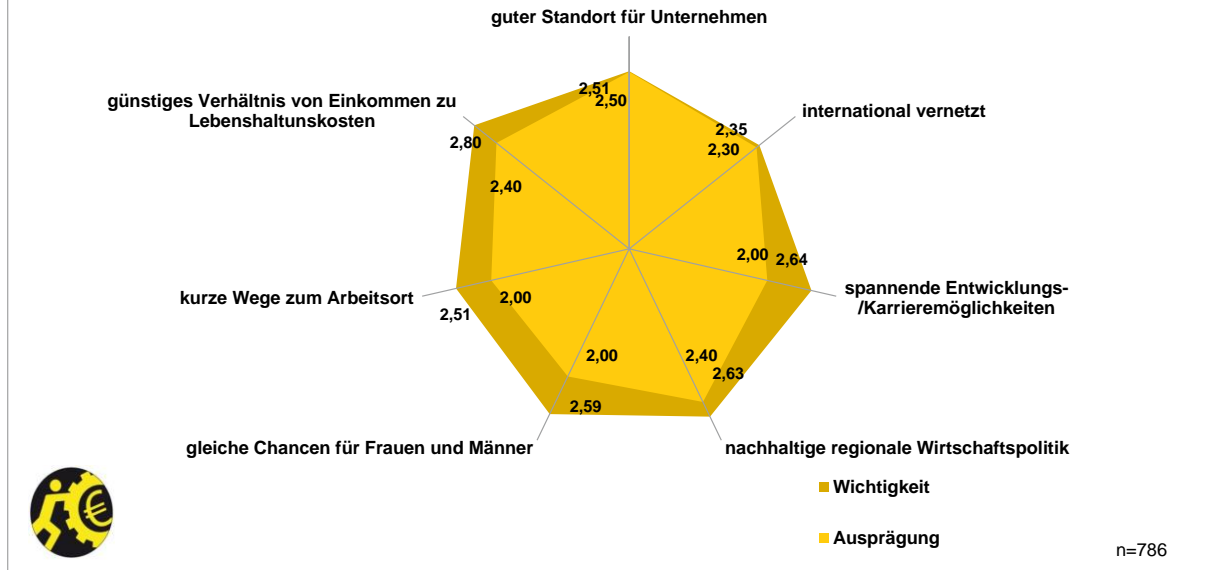


Abb.4.2.5-3 Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Arbeit und Beruf für das Emsland

In Abb.4.2.5-3 ist erkennbar, dass es in der Region Emsland hohe Übereinstimmungen in der Wichtigkeit und der Ausprägung der Fragen „guter Standort für Unternehmen“ und „internationale Vernetzung“ gibt. Am weitesten auseinander liegen die Wichtigkeit und Ausprägung beider Fragen „gleiche Chancen für Frauen und Männer“, „spannende Entwicklungsmöglichkeiten“ und „kurze Wege zum Arbeitsort“. Im Folgenden werden die Ausprägung der Fragen „gleiche Chancen für Frauen und Männer“ und „spannende Entwicklungsmöglichkeiten“ nach den unterschiedlichen Bildungsniveaus untersucht. Hierbei werden folgenden Gruppen gebildet:

- Gruppe 1: Keinen Abschluss oder keine Ausbildung
- Gruppe 2: abgeschlossene Ausbildung
- Gruppe 3: abgeschlossenes Hochschulstudium

| Entwicklungsmöglichkeiten | | gleichen Chancen | |
|---------------------------|------------|------------------|------------|
| Gruppe | Ausprägung | Gruppe | Ausprägung |
| Bildungsniveau 1 | 2.2 | Bildungsniveau 1 | 2 |
| Bildungsniveau 2 | 2.1 | Bildungsniveau 2 | 2 |
| Bildungsniveau 3 | 1.7 | Bildungsniveau 3 | 1.8 |

Abb.4.2.5-4 Mittelwerte der Ausprägungen von ausgewählten Standortfaktoren im Bereich Arbeiten

Die Entwicklungsmöglichkeiten und die Chancengleichheit werden von den Befragten mit einem Hochschulabschluss am schlechtesten bewertet. Des Weiteren wurden die Mittelwerte danach untersucht, ob der Befragte Unternehmer ist oder nicht.

| | Unternehmer | Kein Unternehmer |
|------------------------|-------------|------------------|
| Gut für Unternehmen | 2,5 | 2,4 |
| International vernetzt | 2,3 | 2,2 |
| Karriere | 2,1 | 1,9 |
| Nachhaltigkeit | 2,3 | 2,3 |
| Chancengleichheit | 2,0 | 1,9 |
| Kurze Wege | 2,1 | 1,9 |
| Günstiges leben | 2,6 | 2,3 |

Abb.4.2.5-5 Ausprägung Standortfaktor Arbeit nach Unternehmern

In Abb.4.2.5-2 ist zu erkennen, dass Unternehmer ein positiveres Bild der Arbeitssituation haben als diejenigen, die keine Unternehmer sind. Dies könnte daher rühren, dass es Unternehmer im Emsland allgemein wirtschaftlich besser geht als nicht Unternehmern.

Zur Untersuchung des Faktors „kurze Wege zum Arbeitsort“ werden zwei weitere Gruppen unterscheiden:

Diejenigen, die nicht im Emsland wohnen, sich aber vorstellen können, in der Region zu leben, denen kurze Wege zum Arbeitsort wichtig sind und die sagen, dass der kurze Arbeitsweg in Emsland jedoch nicht vorhanden ist,

und diejenigen, die im Emsland wohnen, die in der Region gerne wohnen, denen kurze Wege zum Arbeitsort wichtig sind und die sagen, dass der kurze Arbeitsweg in Emsland jedoch nicht vorhanden ist.

Als erstes wird untersucht, wie die Häufigkeitsverteilung dieser beiden Gruppen aussieht und wie viel Prozent dieser Gruppe auf die Gesamtanzahl der Befragten entfällt. In der Untersuchungsregion Emsland gibt es insgesamt 779 Fälle. Auf die erste Gruppe entfallen 21 Fälle, was 2,7% sind, und auf die zweite Gruppe entfallen 143 Fälle, was 18,4 % ausmacht.

Im nächsten Schritt wird aufgezeigt, in welcher Häufigkeit die Befragten der einzelnen Gruppen welche Entfernung zurücklegen.

| | Häufigkeiten Gruppe 1 | | Häufigkeiten Gruppe 2 |
|-------------|-----------------------|-------------|-----------------------|
| 1-10 km | 8 | 1-10 km | 44 |
| 11-20 km | 4 | 11-20 km | 31 |
| 21-40 km | 4 | 21-40 km | 42 |
| 41-60 km | 2 | 41-60 km | 13 |
| 61-80 km | 2 | 61-80 km | 6 |
| 81-100 km | 1 | 81-100 km | 1 |
| 101-150 km | 0 | 101-150 km | 0 |
| 151-200 km | 0 | 151-200 km | 1 |
| 200-300 km | 0 | 200-300 km | 2 |
| über 300 km | 0 | über 300 km | 3 |

Abb.4.2.5-6 Häufigkeiten der Pendel-Km zum Arbeitsplatz der beiden Gruppen

Anhand dieser Abbildung ist zu erkennen, dass wenige Menschen im Emsland arbeiten, die nicht hier wohnen, denen aber ein kurzer Arbeitsweg wichtig ist, wobei sie sagen, dass dieser nicht vorhanden ist. In der Gruppe derjenigen, die im Emsland wohnen, denen ein kurzer Arbeitsweg wichtig ist und die meinen, dass dieser nicht vorhanden ist, pendeln die Befragten zwischen 1 km und 40 km zur Arbeit.

Als nächstes wird der Bereich Bildung betrachtet.

Abgleich Wichtigkeit und Ausprägung Bildung

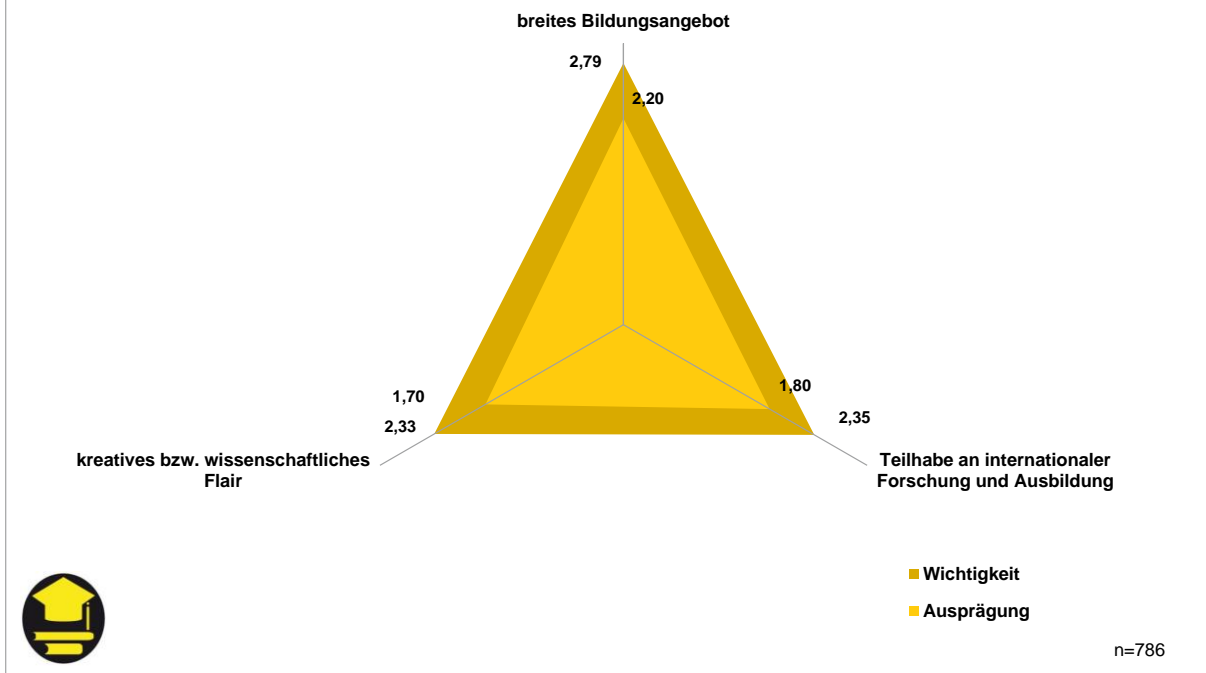


Abb.4.2.5-7 Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Bildung für das Emsland

In Abb.4.2.5-7 ist, wie in Ostfriesland auch, ersichtlich, dass hierbei ein starker Unterschied zwischen Wunsch und Wirklichkeit besteht, stärker noch als in Ostfriesland. Für eine ausführlichere Analyse werden nun die Standortfaktoren nach Bildungsniveau unterschieden. Die Gruppenbildung erfolgt genauso wie im Bereich Arbeiten.

| Faktor | Gruppe 1 | Gruppe 2 | Gruppe 3 |
|--|----------|----------|----------|
| breites Bildungsangebot | 72% | 80% | 79% |
| Teilhabe an internationaler Forschung und Ausbildung | 77% | 77% | 74% |
| kreatives bzw. wissenschaftliches Flair | 74% | 74% | 69% |

Abb.4.2.5-8 Zufriedenheit ausgewählter Standortfaktoren im Bereich Bildung unterschieden nach dem Bildungsniveau

Aus dieser Abbildung lässt sich ablesen, dass die Gruppe ohne Ausbildung das Bildungsangebot am schlechtesten bewertet. Wobei die Gruppe der Hochschulabsolventen, dass Thema Bildung allgemein am schlechtesten bewertet.

Wichtigkeit und Ausprägung im Bereich Kultur, Freizeit, Erholung

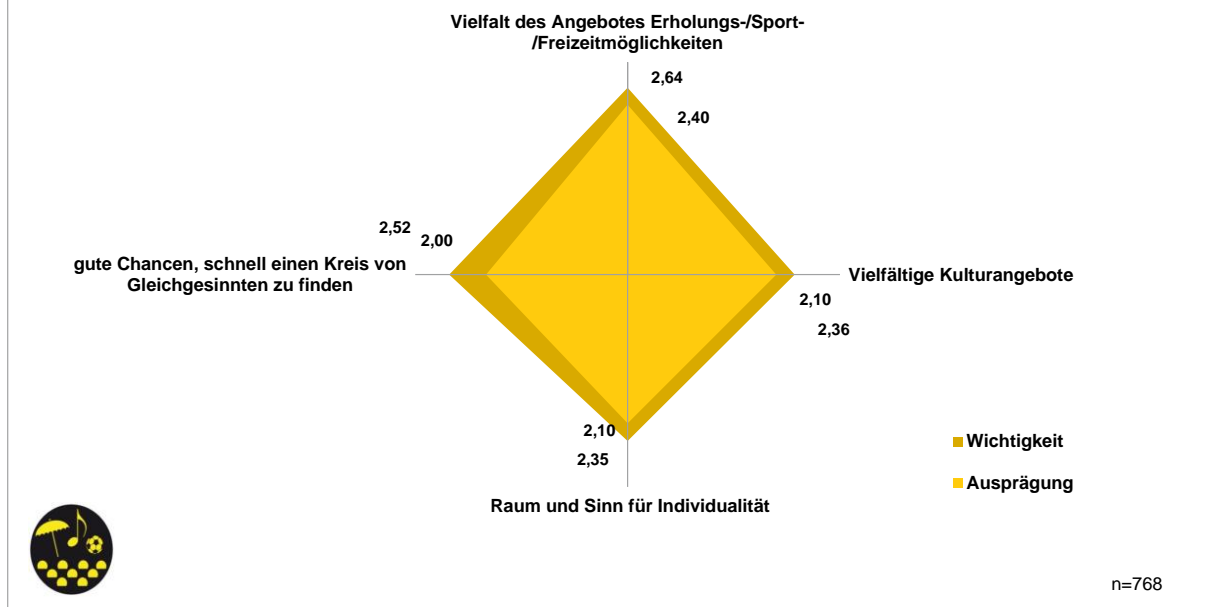


Abb.4.2.5-9 Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Kultur, Freizeit und Erholung für das Emsland

Im Emsland weichen die Wichtigkeit und Ausprägung stärker voneinander ab als in Ostfriesland. Am stärksten ist diese Abweichung im Bereich „gute Chancen, schnell einen Kreis von Gleichgesinnten zu finden“. Wie in Ostfriesland wird die Gruppe von Menschen, denen es schwer fällt im Emsland einen Kreis Gleichgesinnter zu finden, nach den Charaktereigenschaften der Region Emsland offen/verschlossen und herzlich, mütterlich/väterlich vs. sachlich, kühl, neutral untersucht.

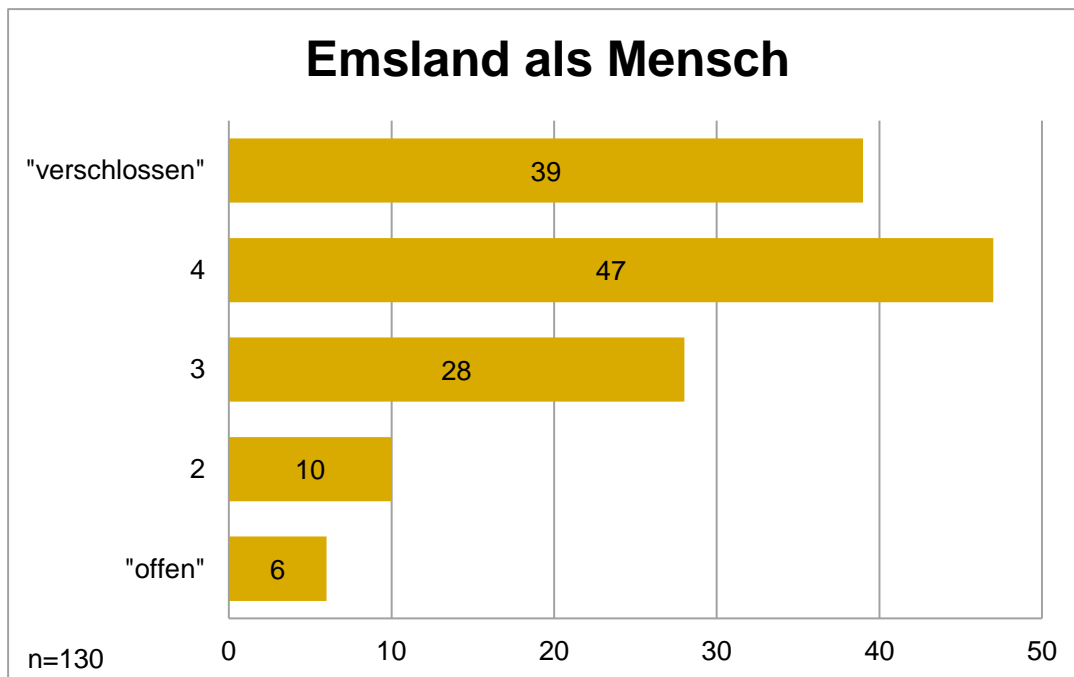


Abb.4.2.5-10 Eigenschaften Emsland als Mensch verschlossen vs. offen

Die Abb.4.2.5-10 zeigt die Beurteilung der Gruppe derjenigen, die finden, dass der Faktor „schnell einen Kreis von Gleichgesinnten zu finden“ im Emsland nicht vorhanden ist. Es ist ersichtlich, dass die Mehrheit dieser Gruppe auch der Meinung ist, dass das Emsland als Mensch eher verschlossen als offen ist. 66% gaben einen Wert von vier oder fünf an und bewerten damit die Region als vollständig (5) bzw. als hauptsächlich (4) verschlossen.

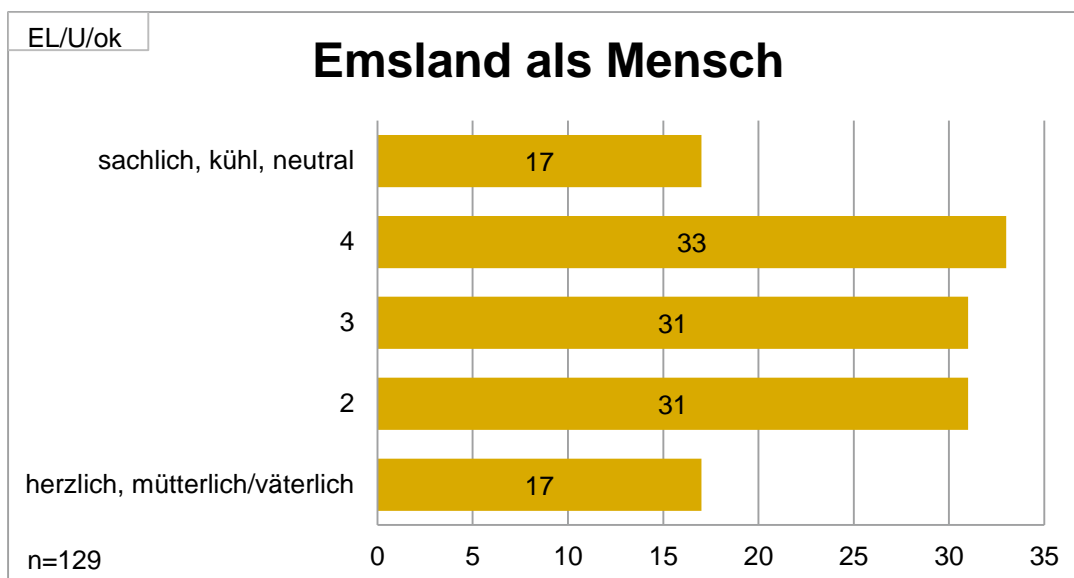


Abb.4.2.5-11 Eigenschaften Emsland als Mensch sachlich vs. herzlich

Bei der Charaktereigenschaft „sachlich, kühl...“, sieht die Häufigkeitsverteilung in Abb.4.2.5-11 etwas anders aus. Hier schätzen die meisten aus der zuvor genannten Gruppe das Emsland als neutral ein. Insgesamt handelt es sich um eine sehr gleichmäßige Verteilung, so dass die These weder bestätigt noch widerlegt werden kann.

Nachdem nun alle Standortfaktoren allgemein im Emsland untersucht worden sind, sollen nun Analysen hinsichtlich der eingangs klassierten Gruppen erfolgen. Wie in Ostfriesland wird der Zufriedenheitsindex aus Ausprägung und Wichtigkeit errechnet. Als erstes wird die Zufriedenheit der Klassen beim Standortfaktor Wohnen betrachtet.

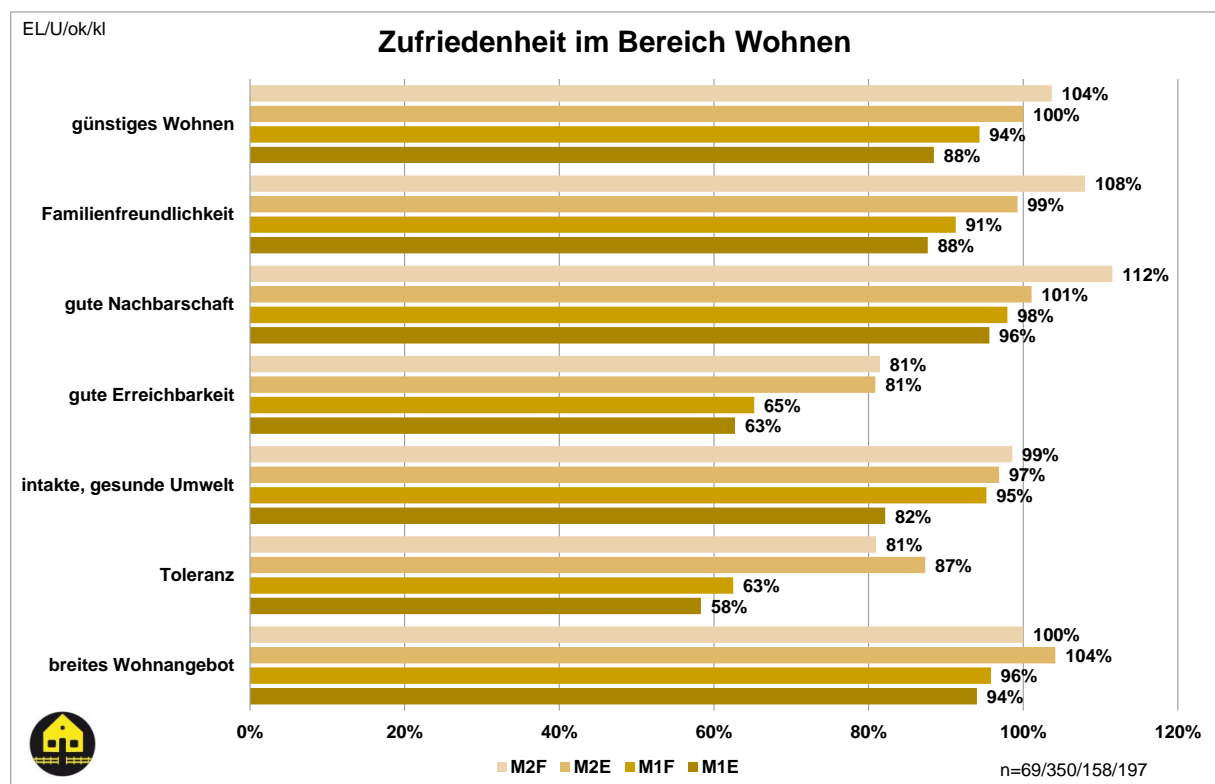


Abb.4.2.5-12 Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Wohnen klassiert

Bei der Übersicht über Abb.4.2.5-12 fällt auf, dass auch bei diesem Standortfaktor im Emsland eine eindeutiger Unterschied zwischen den Gruppen der Markenstati besteht. Die zweite Gruppe weist einen immer höheren Zufriedenheitsgrad auf als die Erste. Im Selbst- und Fremdbild ist dieser Unterschied nicht so deutlich erkennbar. Im Bereich des günstigen Wohnens sind deckt das Angebot das Bedürfnis der Befragten aus der zweiten Gruppe vollständig. Skeptische Einwohner sind am unzufriedensten. Bei der Familienfreundlichkeit ergibt sich ein ähnliches Bild. Der Zufriedenheitsindex der guten Nachbarschaft erreicht bei der Gruppe M2F den höchsten Zufriedenheitswert aller Standortfaktoren im Bereich wohnen,

nämlich 112 Prozent. Die Zufriedenheit mit dem Faktor der guten Erreichbarkeit ist bei allen Gruppen am schlechtesten, der Bedarf der Gruppe M1E wird lediglich zu 63 Prozent gedeckt. Auch die intakte und gesunde Umwelt zeigt einen abfallenden Verlauf. Im Bereich der Toleranz sind, im Gegensatz zu den anderen Faktoren, die positiv gestimmten Einwohner am zufriedensten. Ebenso bei dem Faktor des breiten Wohnangebots, der bei den Einwohnern auf eine hohe Zufriedenheit stößt.

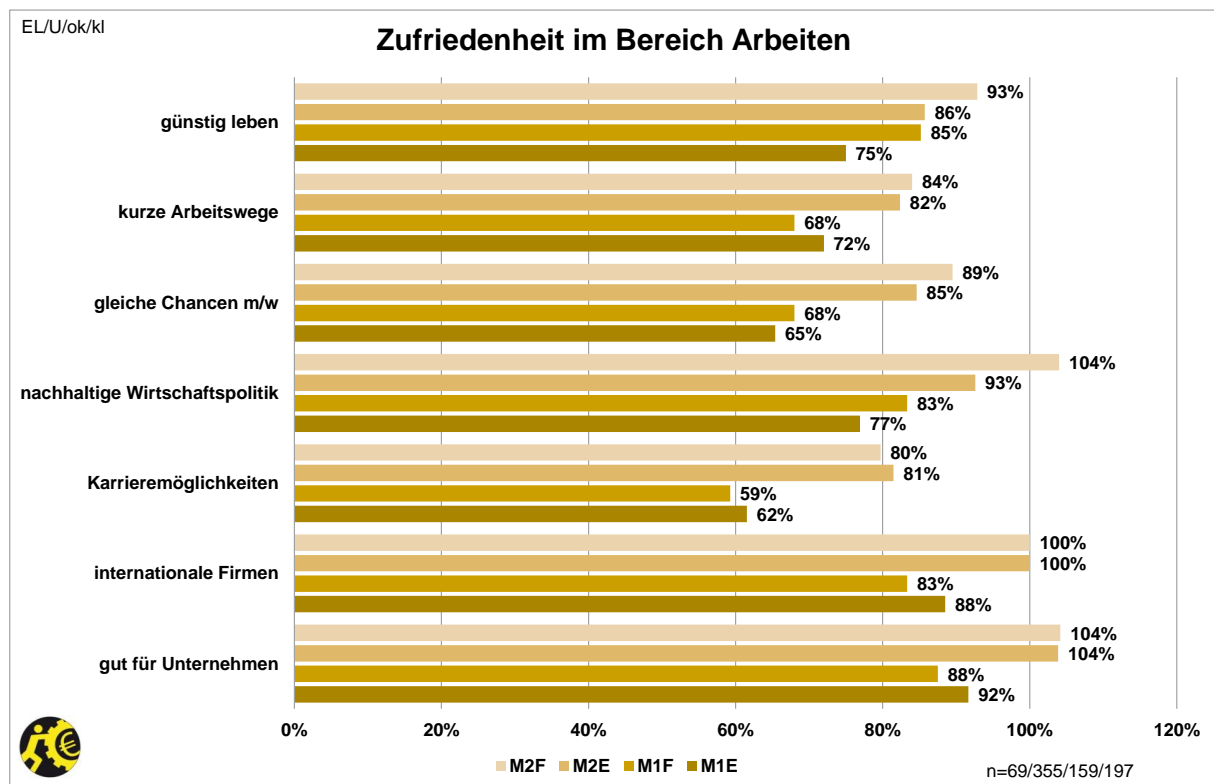


Abb.4.2.5-13 Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Arbeiten klassiert

Im Bereich „Arbeit“ sieht es auch so aus, dass die Gruppe M2F, also diejenigen die nicht im Emsland leben aber es als starke Marke ansehen, sehr zufrieden mit der Arbeitssituation sind. Erwähnenswert ist auch, dass, anders als in Ostfriesland, der Index bei einigen Faktoren einen Wert von über 100 Prozent erreicht. Bei den Faktoren internationale Firmen und gut für Unternehmen, unterscheidet sich das Selbst- und Fremdverständnis der beiden zweiten Gruppen nicht, bei den anderen Faktoren, ist immer Gruppe M2F am zufriedensten. In der ersten Gruppe, also bei Befragten, die dem Emsland eine eher geringe Markenstärke zu ordnen, sind bei vier von sieben Punkten die Einwohner zufriedener als Auswärtige, nämlich bei den Faktoren kurze Arbeitswege, Karrieremöglichkeiten, internationale Firmen und gut für Unternehmen.

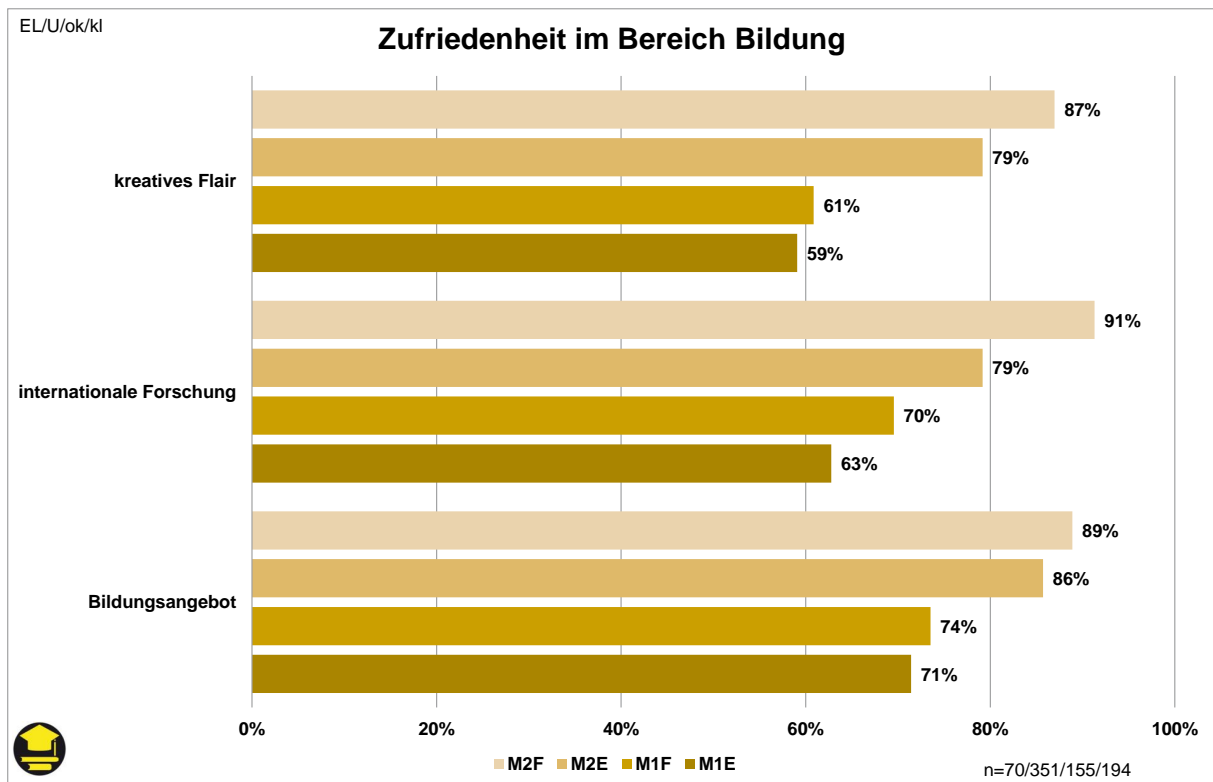


Abb.4.2.5-14 Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Bildung klassiert

Im Bereich Bildung zeigt die Abb.4.2.5-14, wie in den restlichen Auswertungen über die Gruppen, dass die Gruppe M2F die höchste Zufriedenheit aufweist. Generell sind Befragte, aus der zweiten Gruppe zufriedener als Befragte aus der ersten Gruppe. Zudem weisen auch die Externen einen höheren Zufriedenheitswert auf als die Internen. Bei den Faktoren kreatives Flair und internationale Forschung liegt die Zufriedenheit der Gruppen M2F und M1E 28 Prozent auseinander.

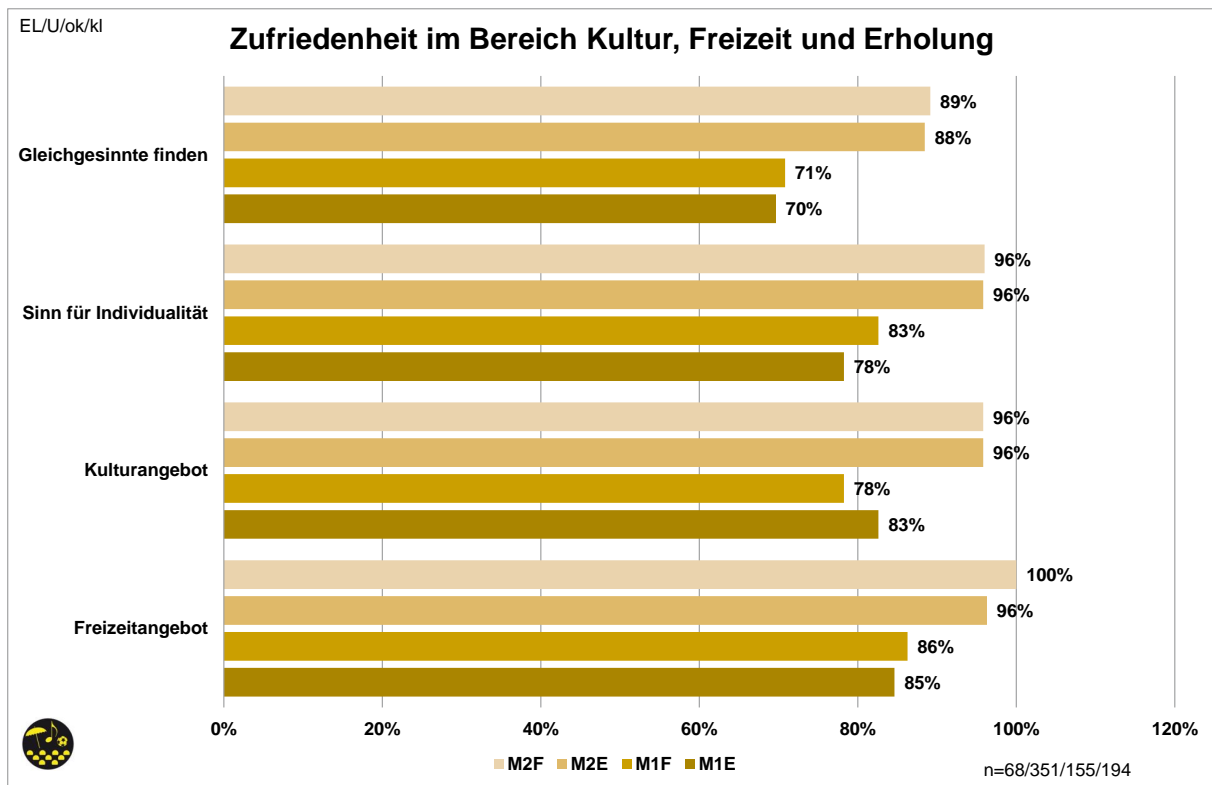


Abb.4.2.5-15 Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Kultur, Freizeit und Erholung klassiert

Im Bereich der Freizeitgestaltung ist ebenfalls zu erkennen, dass die Gruppen M2F und M2E höhere Zufriedenheiten mit den Faktoren erreichen als die Gruppen M1F und M1E. In drei von fünf Fällen unterscheidet sich die Zufriedenheit der Einwohner und Externen in der zweiten Gruppe kaum. Auch bei den Befragten, die dem Emsland eher skeptisch gegenüber stehen, ist bei den meisten Faktoren kein großer Unterschied zwischen Selbst- und Fremdbild zu erkennen. Der größte Unterschied (fünf Prozent) findet sich bei dem Faktor Raum und Sinn für Individualität; beim Kulturangebotes sind die Einwohner zufriedener.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Emsland den Kreis seiner „Fans“ schon sehr stark befriedigt, es jedoch Verbesserungspotential in der Gruppe der „nicht Fans“ gibt.

Ein weiteres Untersuchungsmerkmal der Attraktivität der Region ist die assoziative Frage nach der „Region als Mensch“ mit 20 bipolar formulierten Charaktereigenschaften. Im Fragebogen war das Spektrum in jeweils 5 Schritten anzukreuzen. Bei der Auswertung wurde daraus ein Spektrum von Mittelwerten zwischen 0 und 1 gebildet. Bis auf die Eigenschaftspärchen „jung-alt“ und „weiblich – männlich“, die inhaltlich keine Wertung zu einer der beiden Seiten enthalten, wurde das jeweils attraktivere Ende des Spektrums auf den Wert 1 gerichtet. In Richtung der 1 wurde dann sortiert.

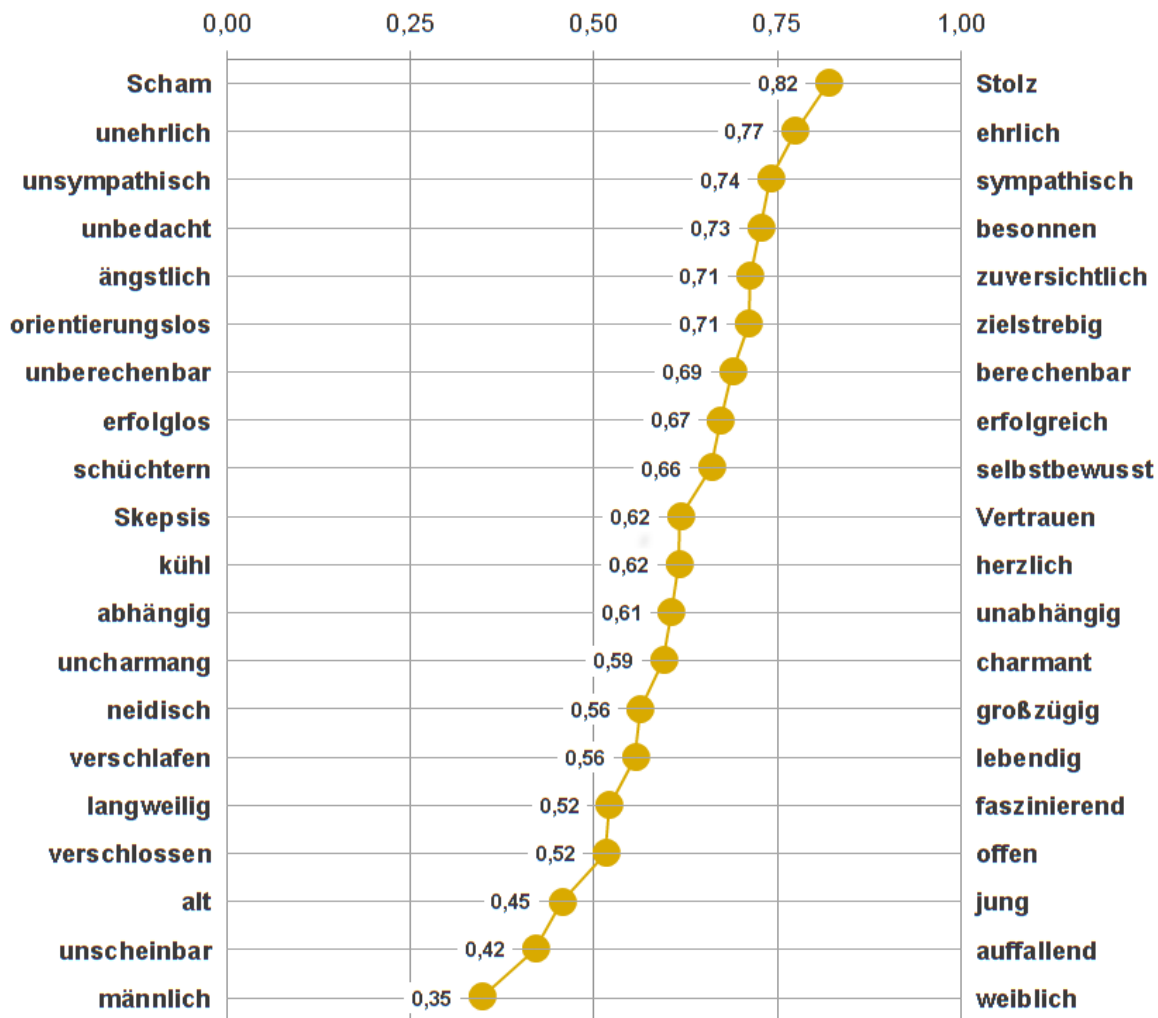


Abb.4.2.5-16 Mittelwerte „Emsland als Person“

n > 812 für alle Variablen

So wird deutlich, dass das „Emsland als Person“ eher als stolz, ehrlich, sympathisch und besonnen erscheint. Es ist zudem eher alt und männlich als jung und weiblich. Alle anderen Eigenschaften liegen oberhalb von 0,5, also in positiver Richtung, mit Ausnahme der Alternative „unscheinbar – auffallend“. Mehrheitlich gilt das Emsland als „Person“ eher als ein klein wenig eher unscheinbar als auffallend.

Die nachfolgende

Abb.4.2.5-17 zeigt die Verteilung der Antworten auf die Geschlechtsfrage der Person Emsland nach dem Geschlecht der Befragten.

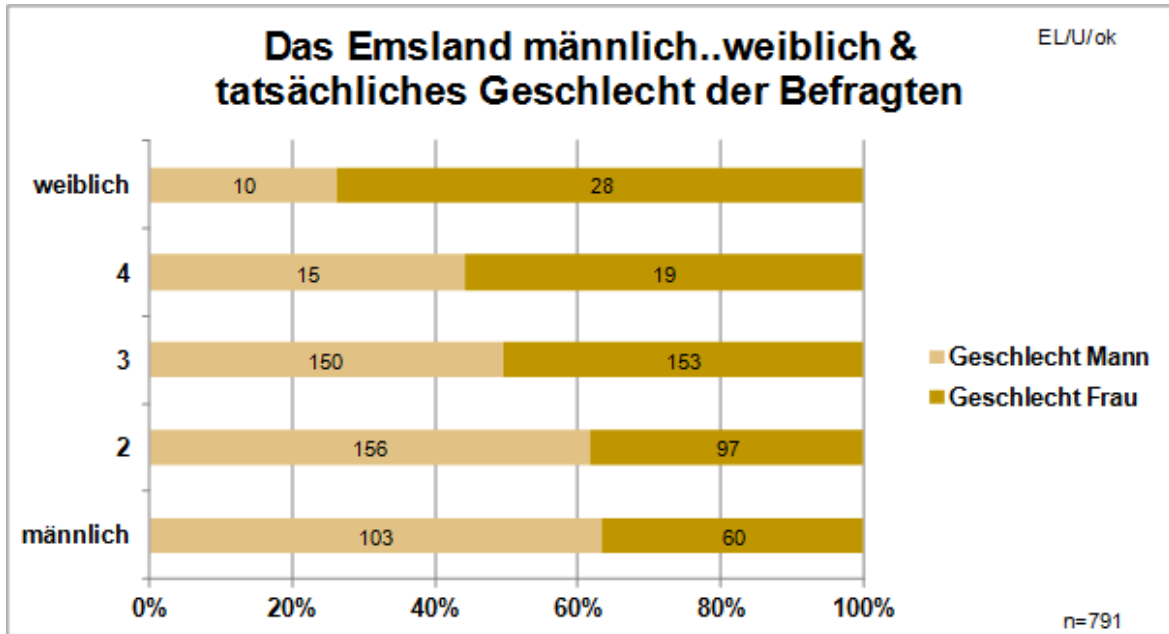


Abb.4.2.5-17 Emsland männlich...weiblich & tatsächliches Geschlecht der Befragten

Erwähnenswert ist an dieser Stelle ist, dass 2,3% der Männer und 7,84% der Frauen das Emsland als klar weiblich sehen, wohingegen 16% der Frauen und 23,73% der Männer das Emsland als männlich ansehen. 42,85% der Frauen und 35,25 % der Männer sehen das Emsland als geschlechtsneutral an.

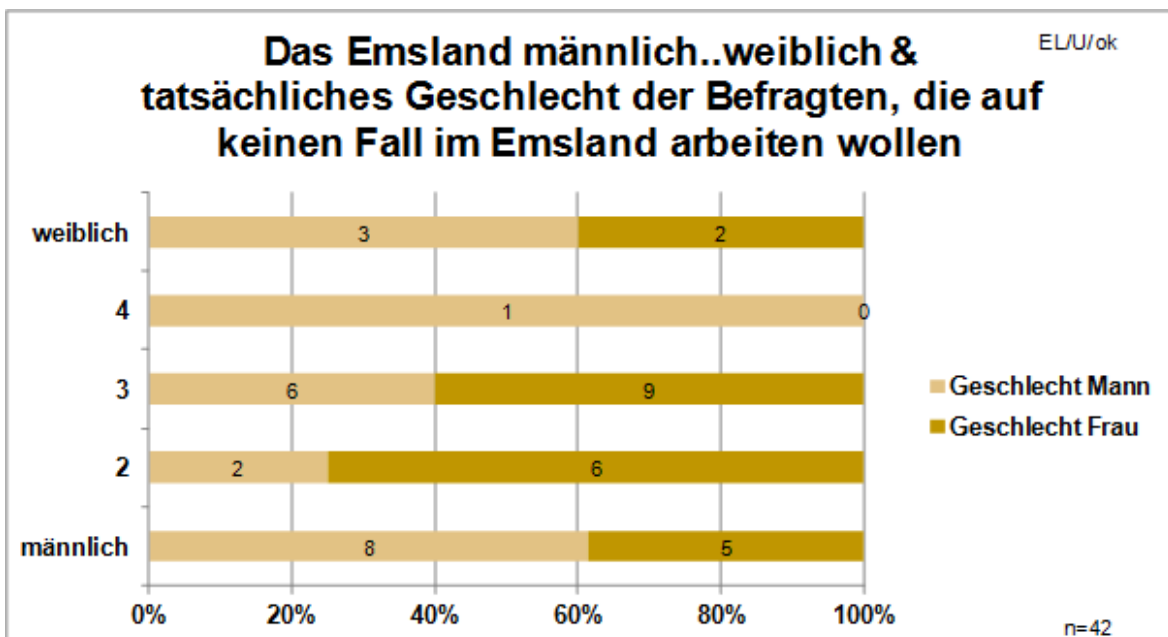


Abb.4.2.5-18 Emsland männlich...weiblich & tatsächliches Geschlecht der Befragten, welche auf keinen Fall im Emsland arbeiten wollen

In der Abb.4.2.5-18 ist zu erkennen, dass sowohl Männer als auch Frauen, die auf keinen Fall im Emsland leben wollen, es eher männlich einstufen.

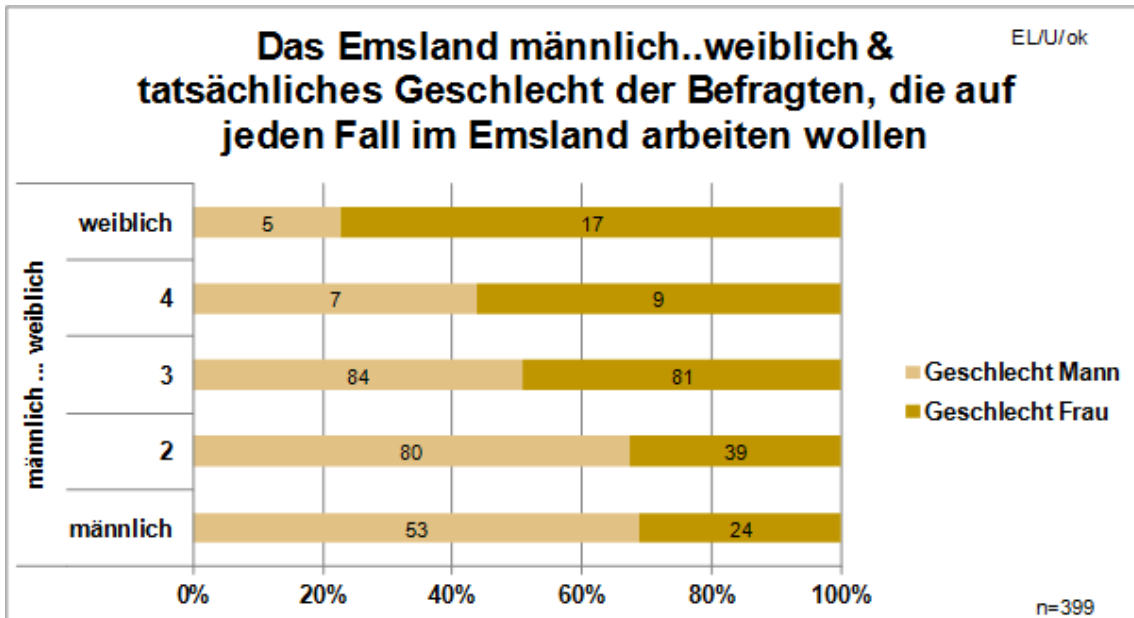


Abb.4.2.5-19 Emsland männlich...weiblich & tatsächliches Geschlecht der Befragten, welche auf jeden Fall im Emsland arbeiten wollen

In Abb.4.2.5-19 wird aufgezeigt, wie die Befragten, die auf jeden Fall im Emsland arbeiten wollen, das Geschlecht des Emslands einschätzen. Das Resultat spiegelt die Abb.4.2.5-17 wider.

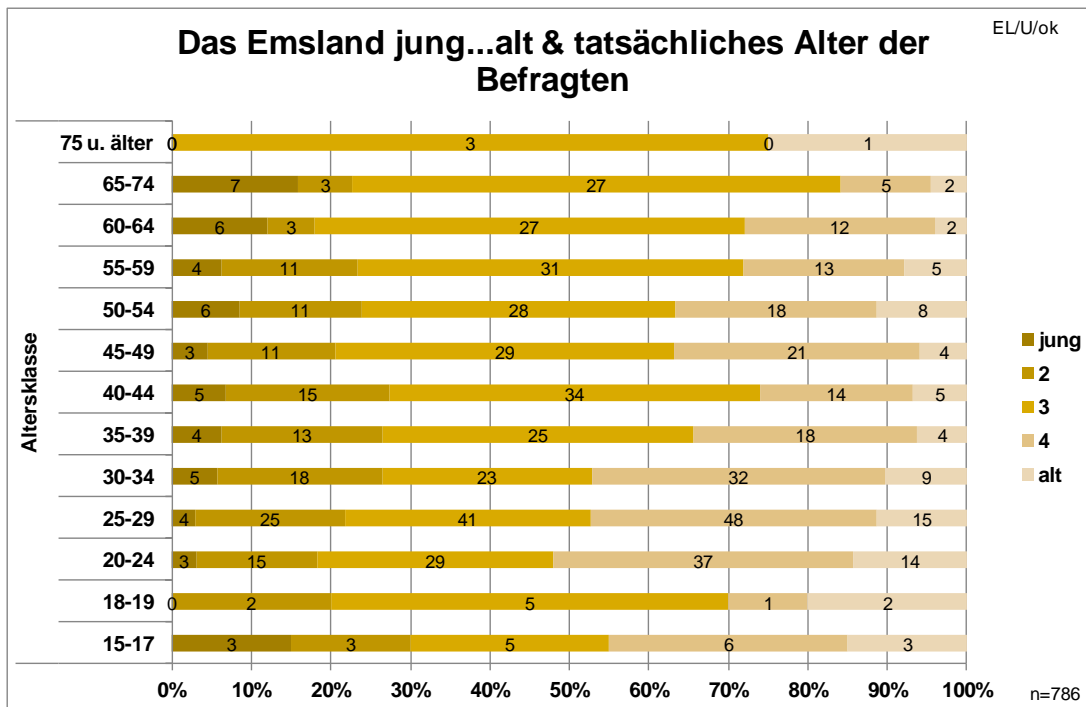


Abb.4.2.5-20 Emsland jung...alt & tatsächliches Alter der Befragten

In der Abb.4.2.5-20 wird aufgezeigt, wie die Befragten in ihren jeweiligen Altersklassen das Alter vom Emsland als Person einschätzen. Allgemein gesagt, wird das Emsland von älteren Menschen eher jung eingeschätzt und von jüngeren Menschen eher alt, wobei der Wechsel der Auffassung zwischen 35 und 49 Jahren liegt.

4.2.6 Wer fühlt sich mit der Region verbunden und wodurch?

In diesem Abschnitt werden die Personen näher untersucht, die angaben, sich dem Emsland verbunden zu fühlen. Eigens dazu wurde der Fragebogenblock „mein Verhältnis zur Region“ gestaltet. Bei dieser Fragestellung interessieren vor allem die Variablen:

- „Ich bin Emsländer / Emsländerin“,
- „Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin“ und
- „Meine Familie empfindet das Emsland als seine Heimat“.

Dazu werden in einem ersten Schritt einfach Häufigkeitsverteilungen dargestellt.

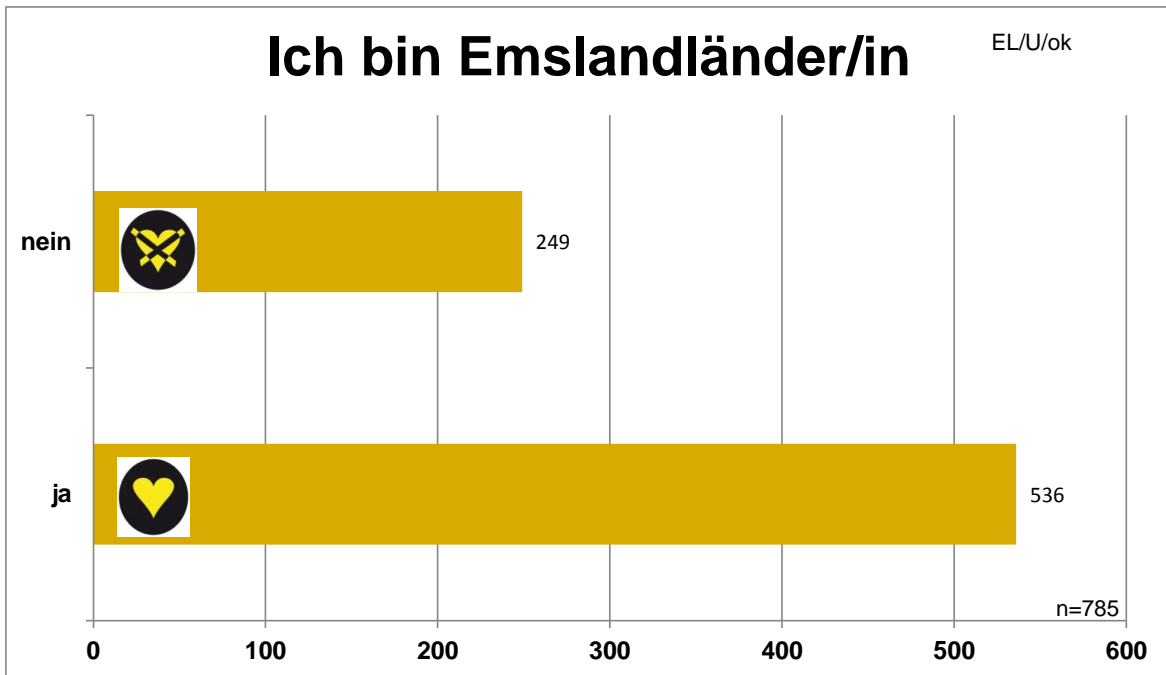


Abb.4.2.6-1 Häufigkeitsverteilung "Ich bin Emsländer / Emsländerin"

Bei der Frage, ob die Befragten Emsländer sind, antworteten 536 von 785 mit „ja“. Das sind 68,28 Prozent und liegt deutlich höher als bei den Ostfriesen.

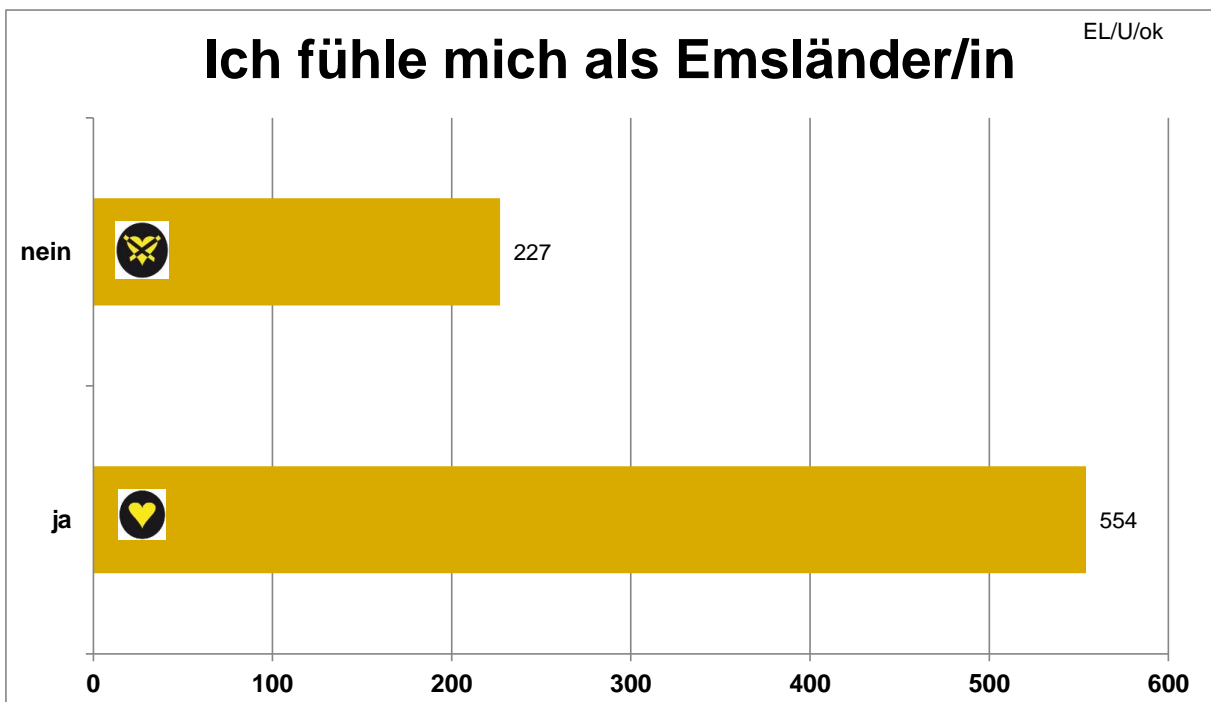


Abb.4.2.6-2 Häufigkeitsverteilung "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin"

Von den 781 Befragten antworteten 554, dass sie sich als Emsländer/Emsländerin fühlen – das sind 70,93% und 18 Personen mehr bzw. 2,65 Prozentpunkte mehr Menschen, die sich als Emsländer fühlen als dass sie „tatsächliche“ Emsländer sind.

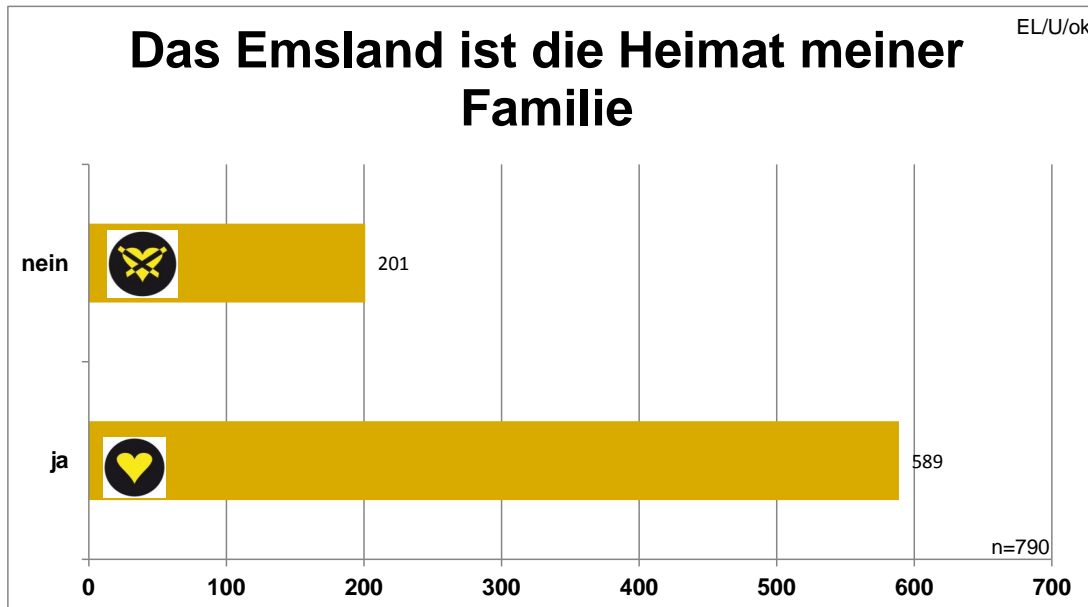


Abb.4.2.6-3 Häufigkeitsverteilung "Meine Familie empfindet das Emsland als ihre Heimat"

Als weiteres Indiz für die Verbundenheit mit der Region kann angesehen werden, ob die Region als Heimat der Familie betrachtet wird. Laut Abb.4.2.6-3 empfinden 74,55 Prozent der Befragten das Emsland als die Heimat ihrer Familie. In einer nächsten Untersuchung sollen die Gruppen aus Abschnitt 4.2.1 differenziert werden. Für die Aussage „Ich bin Emsländer / Emsländerin“ ergibt sich folgendes Bild:

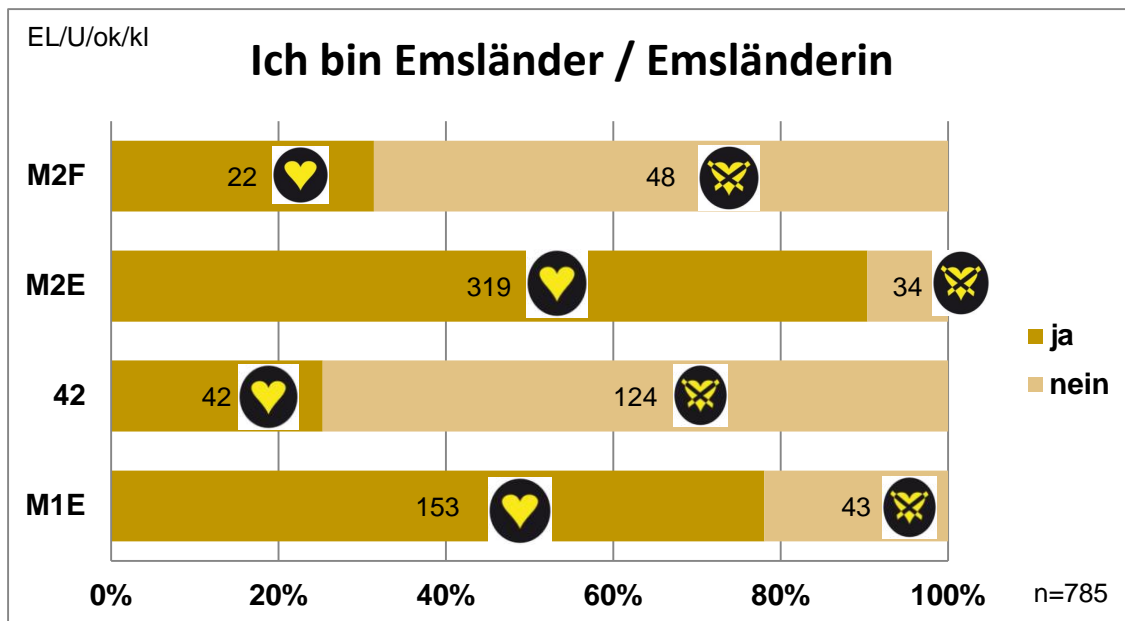


Abb.4.2.6-4 Häufigkeitsverteilung "Ich bin Emsländer / Emsländerin" differenziert nach den klassierten Gruppen

Bei der Abb.4.2.6-5 wurden zum einen die beiden Gruppen des Markenstatus getrennt, zum anderen wurde das Eigen- und das Fremdbild differenziert. Zu erkennen ist, dass die Gruppen, die im Emsland leben, (M2E, M1E) überwiegend sagen, dass sie Emsländer sind. Der Anteil derjenigen, die angeben, dass das Emsland ein schwaches Markenbild (M1E) aufweist, sagen hingegen häufiger, dass sie keine Emsländer seien. Interessant bei der Unterscheidung des Selbst- und Fremdbildes ist, dass beide Gruppen (M1 und M2) kein großer Unterschied (ca. fünf Prozent) besteht. Die Einordnung der Markenstärke der Region scheint somit bei diesem Faktor keine große Rolle zu spielen.

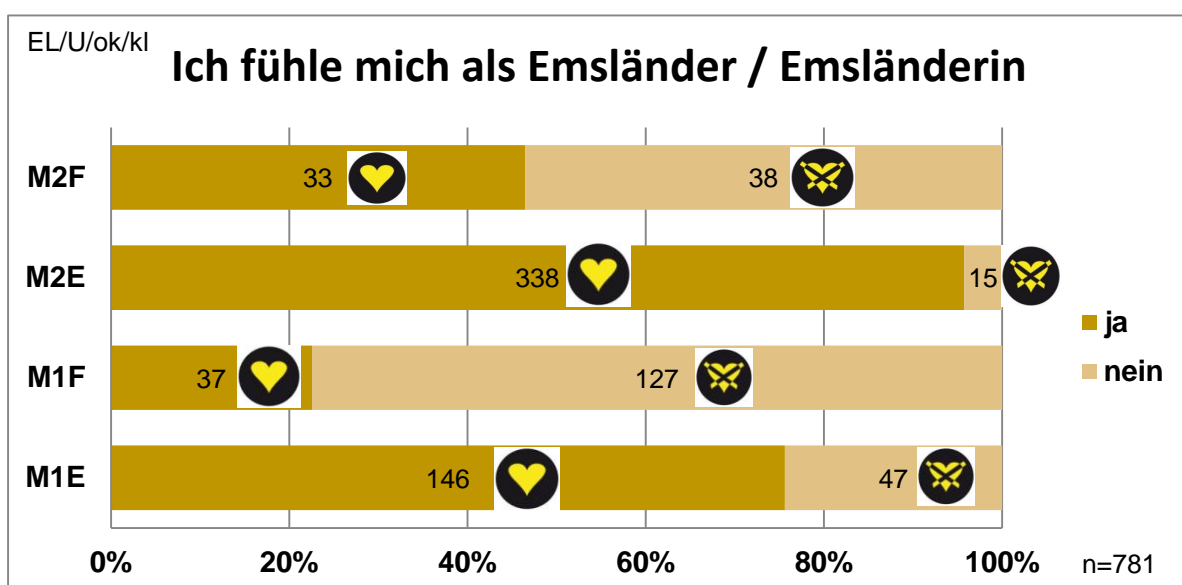


Abb.4.2.6-5 Häufigkeitsverteilung "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin" differenziert nach den klassierten Gruppen

Bei der Analyse nach der Frage „ich fühle mich als Emsländer /Emsländerin“ fällt auf, dass es gerade in der Gruppe des hohen Markenstatus (M2F, M2E) mehr Menschen sich als Emsländer fühlen als dass sie Emsländer sind. Bei der Gruppe, die dem Emsland einen geringen Markenstatus zuspricht (M1F, M1E),kann kein großer Unterschied festgestellt werden. Sokann gesagt werden, dass das Empfinden der Markenstärke der Region,in diesem Fall,in Relation, wenn auch in geringer, zum Zugehörigkeitsgefühl steht.

Anschließend wurden Variablen untersucht, die teilweise stark mit der Antwort „Ich bin Emsländer/ Emsländerin“ bzw. „Ich fühle mich als Emsländer/ Emsländerin“ korrelieren sowie weitere demographische Daten um die Personen zu identifizieren, die sich mit der Region verbunden fühlen, nämlich:

- Geboren im Emsland,
- Lebensjahre im Emsland,
- Geschlecht,
- Alter,
- Familienstand,
- Religion und
- Bildungsniveau.

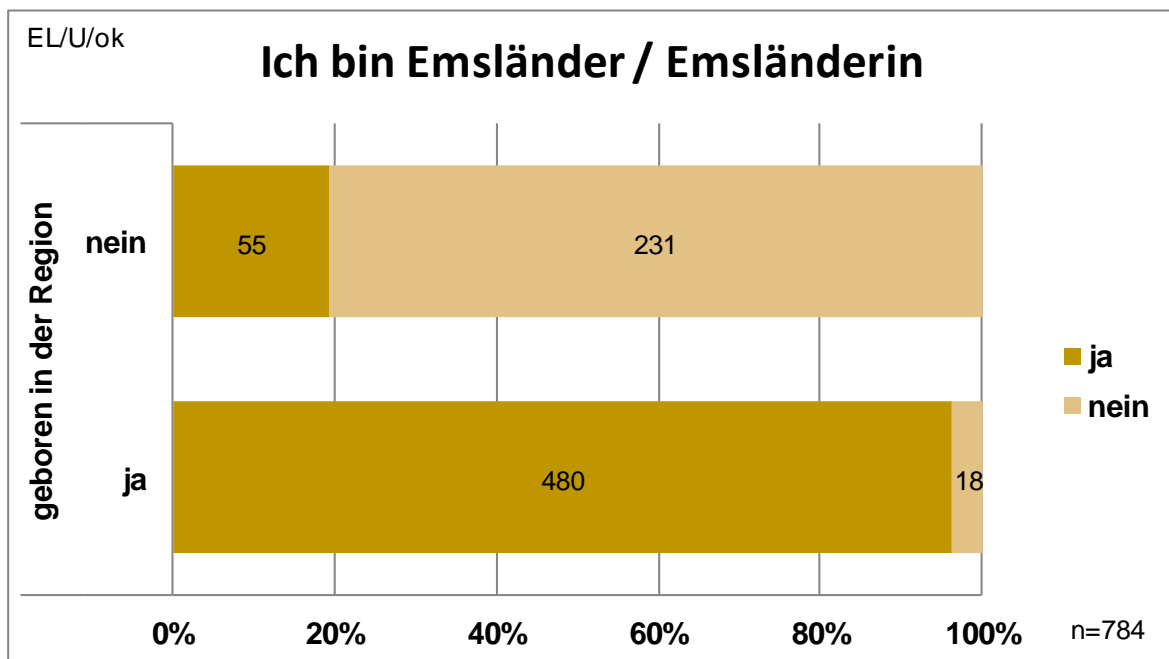


Abb.4.2.6-6 Häufigkeitsverteilung "Ich bin Emsländer / Emsländerin" differenziert nach in der Region geboren ja oder nein

Die Abb.4.2.6-6 zeigt, dass etwa 20 Prozent der Befragten, die nicht in der Region geboren wurden, angeben, Emsländer zu sein. Knapp 4 Prozentsagen hingegen, dass sie keine Emsländer sind, obwohl sie in der Region geboren sind.

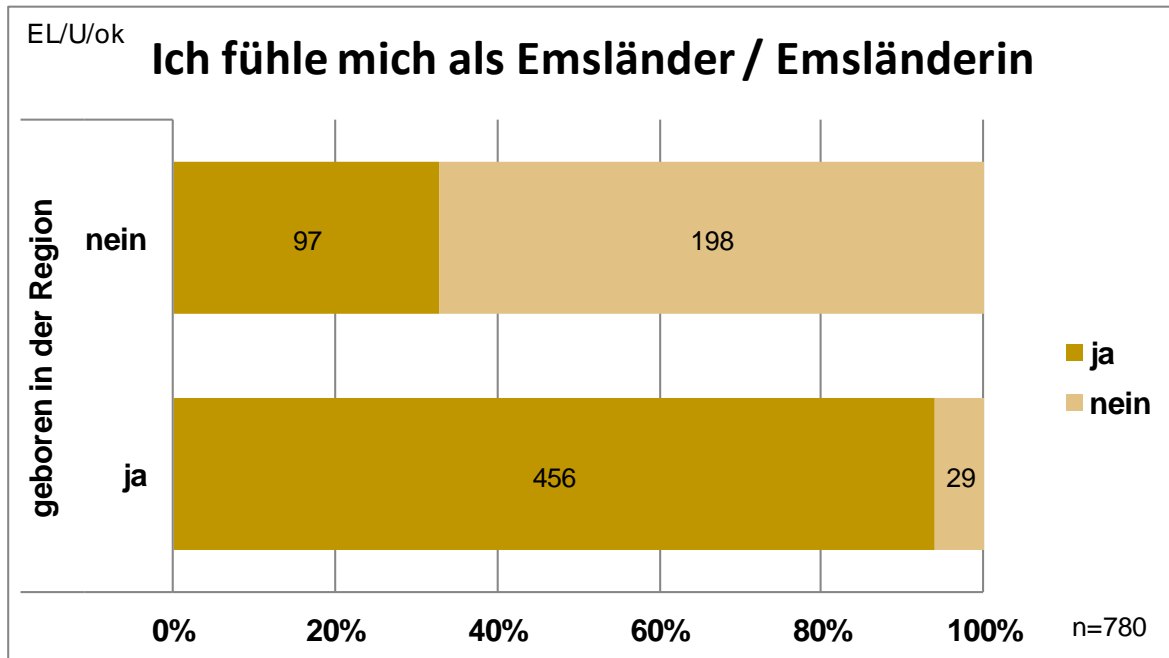


Abb.4.2.6-7 Häufigkeitsverteilung "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin" differenziert nach in der Region geboren ja oder nein

In der Abb.4.2.6-7 werden die Personen nach Geburtsort untersucht, die sagen, sie fühlen sich als Emsländer / Emsländerin. Auch hier ist zu erkennen, dass sich prozentual mehr Menschen als Emsländer fühlen, die nicht in der Region geboren sind als diejenigen, die in der Region geboren sind, sich aber nicht als Emsländer fühlen.

Weiterhin wurden die Lebensjahre in der Region der Befragten näher untersucht.

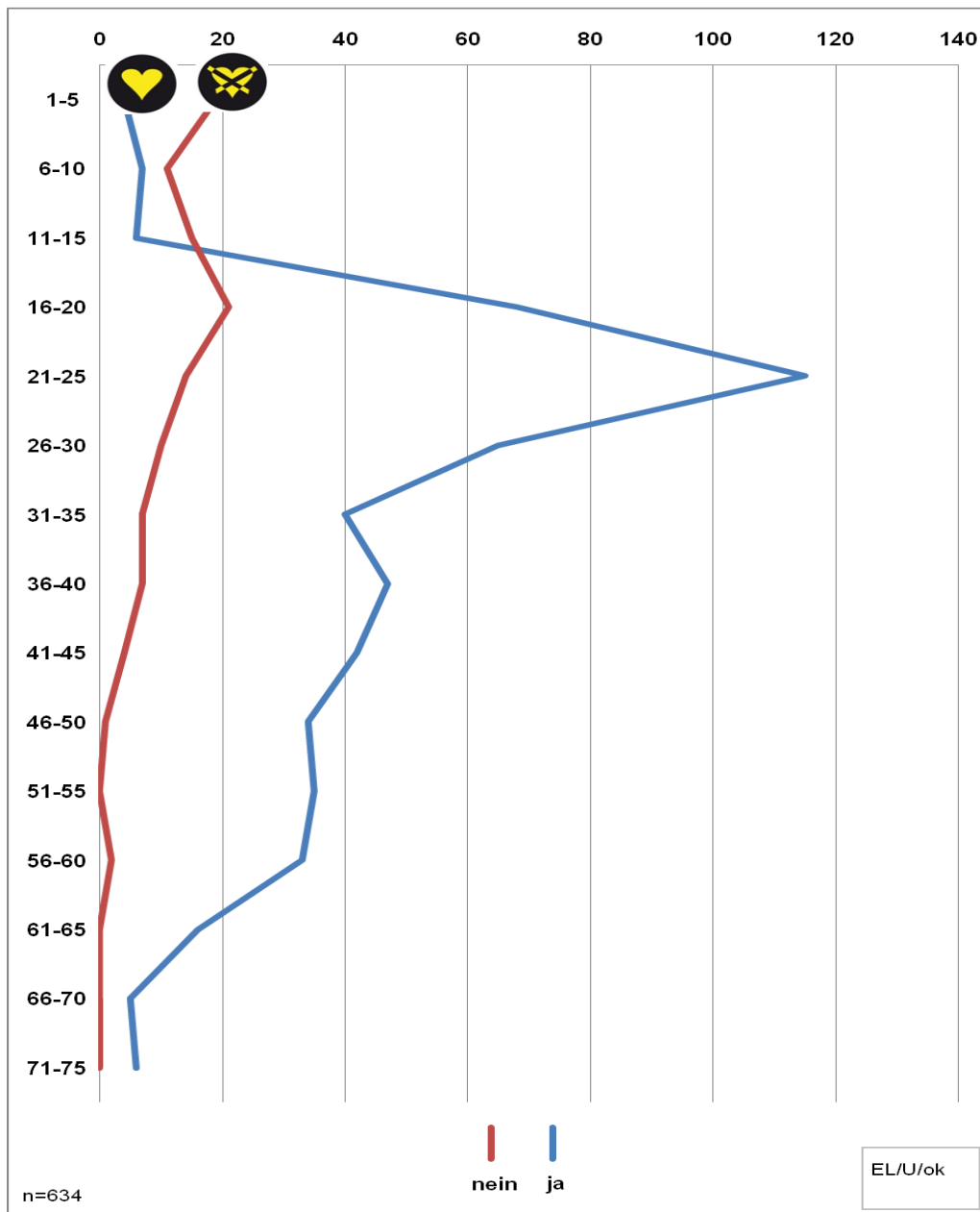


Abb.4.2.6-8 Kreuztabelle Lebensjahre und „Ich bin Emsländer / Emsländerin“

Anhand der Abb.4.2.6-8 ist zu erkennen, dass die Personen die mehr als 16 Jahre in der Region leben, deutlich eher sagen, dass sie Emsländer / Emsländerin sind. Dies ist unter anderem damit zu erklären, dass der Großteil der Befragten, die sich als Emsländer fühlen, in der Region geboren wurden und somit ihr ganzes Leben dort verbrachten.

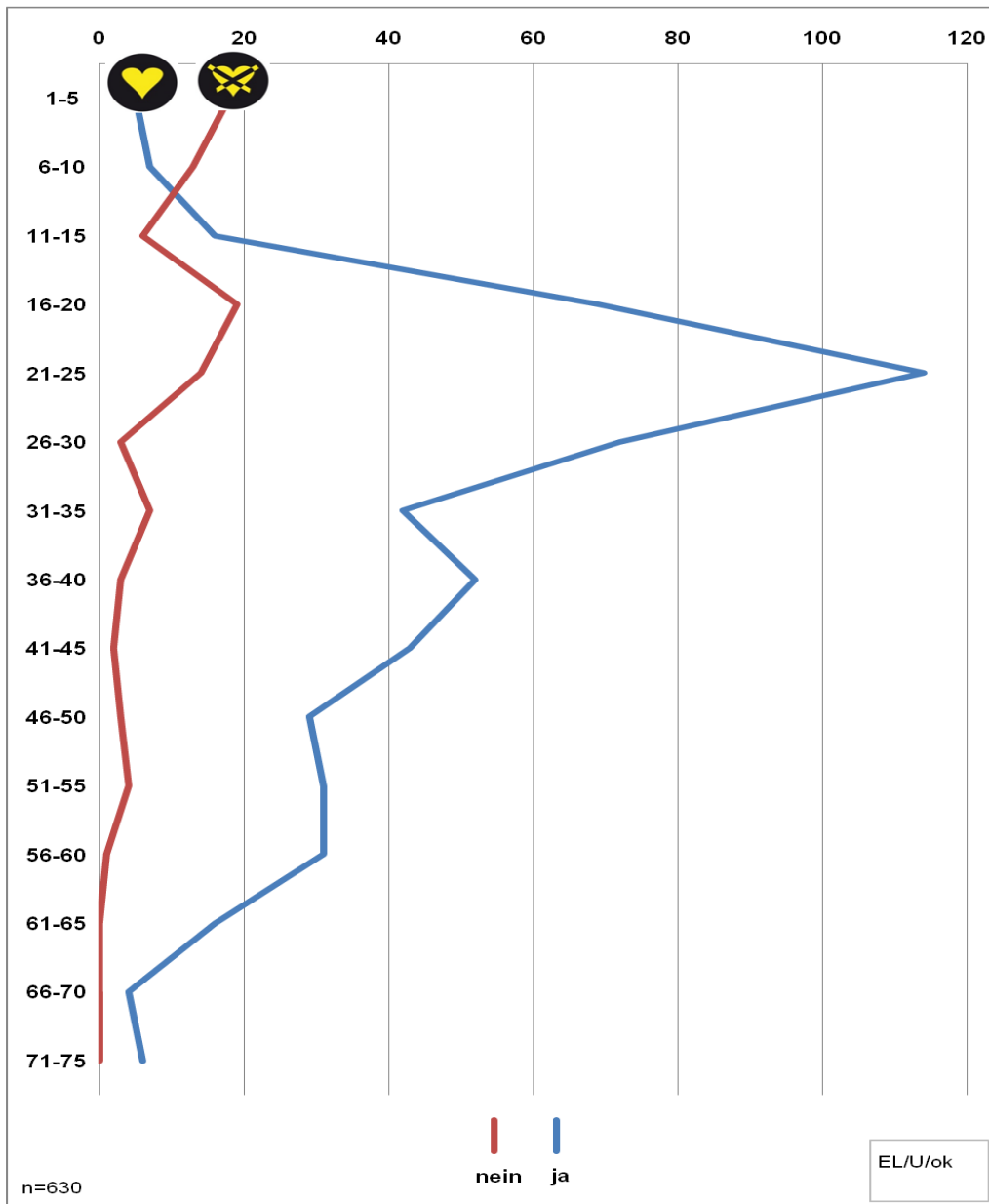


Abb.4.2.6-9 Kreuztabelle Lebensjahre und "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin"

In Abb.4.2.6-9 werden die Lebensjahre in der Region und die Beantwortung der Frage „Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin“ aufgezeigt. Es ist deutlich zu erkennen, dass sich die Befragten nach deutlich weniger Lebensjahren, nämlich 11, zum größten Teil als Emsländer fühlen. Es kann gesagt werden, dass das Emsland relativ schnell die Menschen, die in der Region wohnen für sich gewinnen kann.

In einem nächsten Schritt werden die demographischen Daten der Personen untersucht, die sich mit dem Emsland verbunden fühlen. Wie bereits oben erkannt, gibt es verschiedenen Arten der Verbundenheit zum Emsland. Um eine bessere Übersichtlichkeit zu erzeugen, wurde eine neue Variable errechnet, die folgende „Verbundenheitstypen“ beinhaltet:

- Einheimische sind diejenigen, die sagen, sie sind Ostfriesen / Ostfriesin und sie fühlen sich als eine/r
- Geo-Einheimische sind in den meisten Fällen in der Region geboren, bezeichnen sich also als Ostfriesen / Ostfriesin fühlen sich aber nicht als solche/r
- Wahl-Einheimische sind Befragte, die in der Regel nicht in der Region geboren sind, also nicht sagen „Ich bin Ostfriesen / Ostfriesin“, sich aber so fühlen
- Nicht-Einheimische haben gar keine Verbundenheitsgefühle zu Ostfriesland

Als erstes wird das Geschlecht dieser vier Gruppen abgebildet.

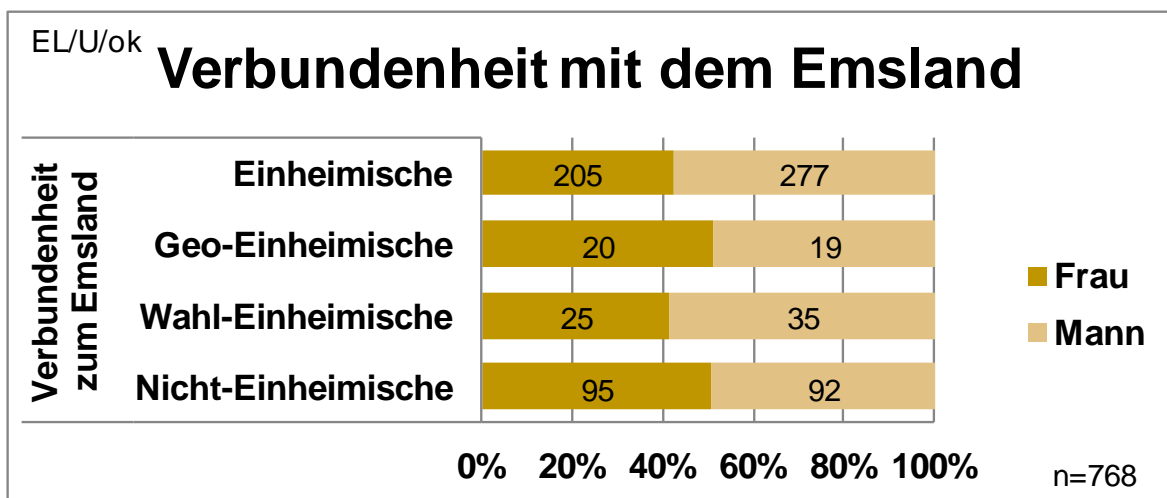


Abb.4.2.6-10 Geschlecht der Verbundenheitstypen

In der Abb.4.2.6-10 ist ersichtlich, dass die Frauen in den Gruppen der Geo-Einheimischen sowie die der Nicht-Einheimischen stärker repräsentiert sind als es ihr Anteil von insgesamt etwa 45% der Befragten vermuten lassen würde.

In einem nächsten Schritt wird das Alter der Verbundenheitstypen dargestellt.

| | | Frage VI.3: Geburtsjahr | | | | | | | | | | | | | Gesamt |
|---------------------------|--------------------|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------------|--------|
| | | 15-17 | 18-19 | 20-24 | 25-29 | 30-34 | 35-39 | 40-44 | 45-49 | 50-54 | 55-59 | 60-64 | 65-74 | 75 u. älter | |
| Verbundenheit zum Emsland | Nicht-Einheimische | 13 | 2 | 29 | 32 | 17 | 12 | 11 | 15 | 18 | 14 | 13 | 10 | 0 | 186 |
| | Wahl-Einheimische | 1 | 0 | 2 | 7 | 5 | 3 | 9 | 8 | 2 | 3 | 12 | 6 | 2 | 60 |
| | Geo-Einheimische | 0 | 1 | 6 | 8 | 4 | 2 | 1 | 5 | 4 | 4 | 0 | 2 | 1 | 38 |
| | Einheimische | 7 | 8 | 61 | 81 | 60 | 45 | 49 | 39 | 42 | 37 | 24 | 26 | 2 | 481 |
| Gesamt | | 21 | 11 | 98 | 128 | 86 | 62 | 70 | 67 | 66 | 58 | 49 | 44 | 5 | 765 |

Abb.4.2.6-11 Alter der Verbundenheitstypen

In der Abb.4.2.6-11 ist zu erkennen, dass gerade bei den Wahleinheimischen der Großteil der Befragten ein Alter von mehr als 40 Jahre hat.

Zusätzlich wurde der Familienstand der verschiedenen Verbundenheitstypen unter-sucht.

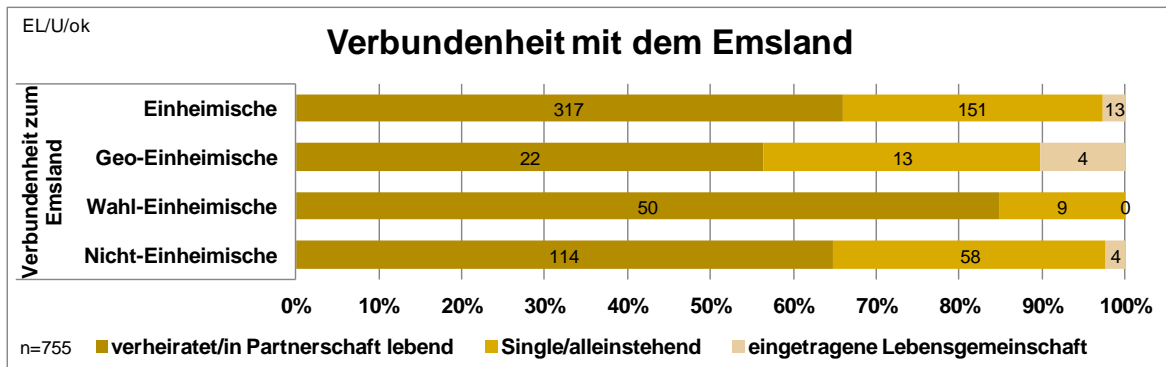


Abb.4.2.6-12 Familienstand der Verbundenheitstypen

In Abb.4.2.6-12 wird deutlich, dass in allen Vergleichsgruppen die Verheirateten dominieren, am stärksten jedoch bei den Wahl-Einheimischen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass das Emsland als familienfreundlich angesehen wird.

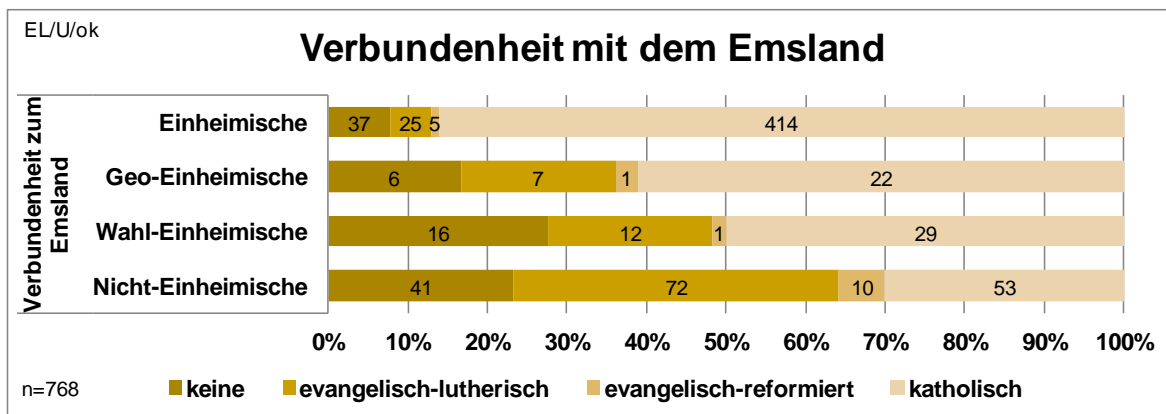


Abb.4.2.6-13 Religion der Verbundenheitstypen

Bei der Untersuchung nach der Verbundenheit und Religion, ist in Abb.4.2.6-13 zu erkennen, dass ein überwiegender Teil der Einheimischen katholischen Glaubens ist. Bei den Geoeinheimischen ist die Gruppe der Katholiken nicht mehr so stark vertreten. Bei den Wahl-Einheimischen ist das Verhältnis zwischen Katholiken und nicht Katholiken 50/50, was insgesamt darauf schließen lässt, dass sich Menschen mit der gleichen Religion, wie sie in der Region vorherrscht, wohler fühlen.

Als letztes demographisches Merkmal wird das Bildungsniveau der Verbundenheitstypen untersucht.

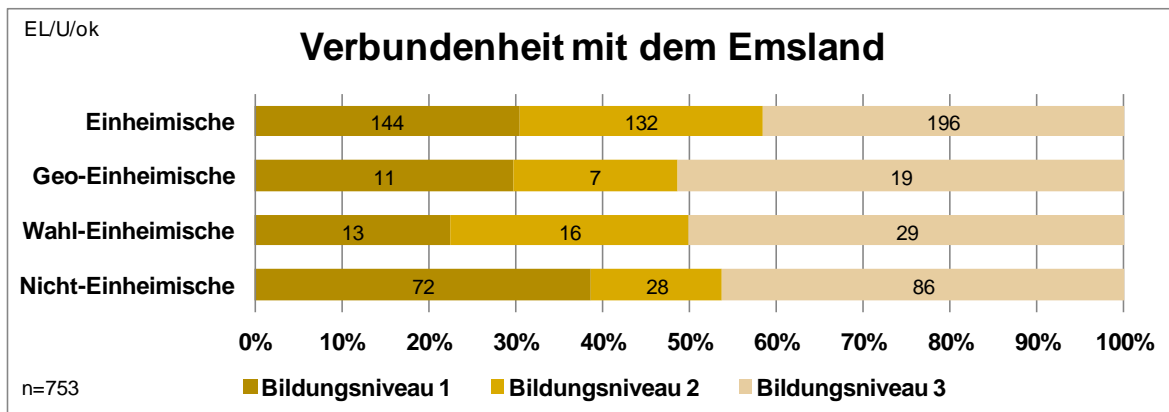


Abb.4.2.6-14 Bildungsniveau der Verbundenheitstypen

In der Abb.4.2.6-14 ist zu erkennen, dass in allen Gruppen, diejenigen mit einer Hochschulbildung am stärksten vertreten sind. Bei den Wahl-Einheimischen ist die Gruppe der Ausgebildeten etwas größer als bei den Geoeinheimischen, während es bei denen mit keiner Ausbildung anders herum aussieht. Dies lässt darauf schließen, dass Menschen mit Ausbildung sich eher mit der Region verbunden fühlen, da diese ihnen bessere Chancen bieten kann.

4.2.7 Wer will hier wohnen bzw. arbeiten und warum

In diesem Abschnitt geht es um die Untersuchung der beiden Fragen “Würden Sie gerne im Emsland arbeiten bzw. arbeiten Sie gerne hier?” und “Würden Sie gerne in im Emsland leben bzw. leben Sie gerne hier?”. Bei diesen Fragestellungen ist es interessant zu unterscheiden, welche Personen von außerhalb sich vorstellen können, in der Region zu leben und zu arbeiten, und welcher Teil der internen Bevölkerung gerne im Emsland wohnt und arbeitet. Die Befragten hatten dabei vier verschiedene Antwortmöglichkeiten:

- nein, auf keinen Fall
- eher nein
- eher ja
- ja, auf jeden Fall.

Zu aller erst wird die einfache Häufigkeitsverteilung untersucht.

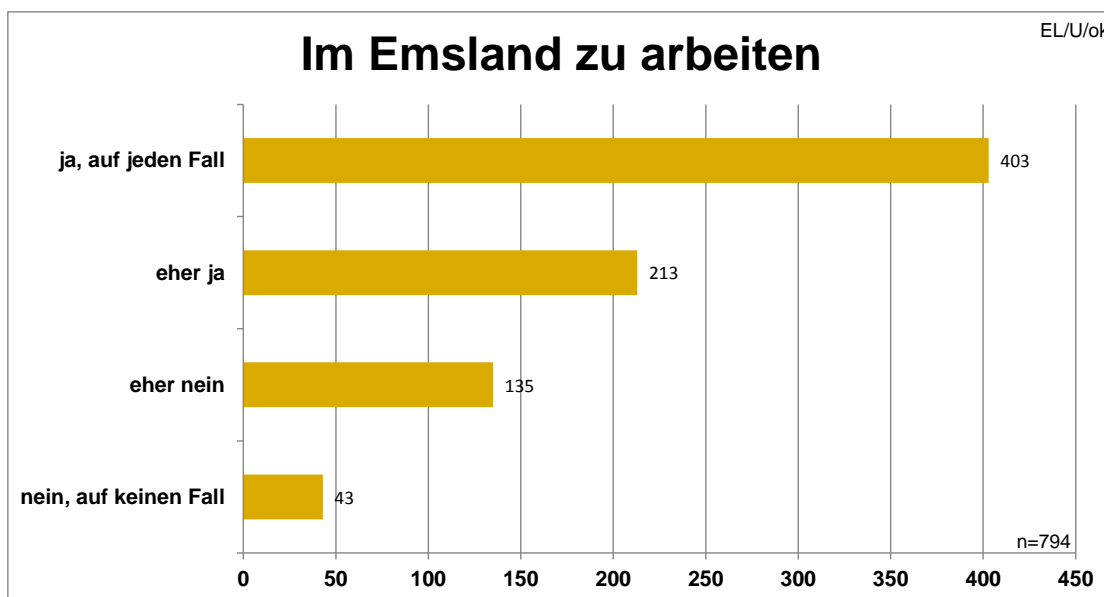


Abb.4.2.7-1 Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland

Anhand der Abb.4.2.7-1 ist zu erkennen, dass 77,58% der 794 befragten sich vorstellen könnten im Emsland zu arbeiten bzw. auf jeden Fall im Emsland arbeiten wollen.

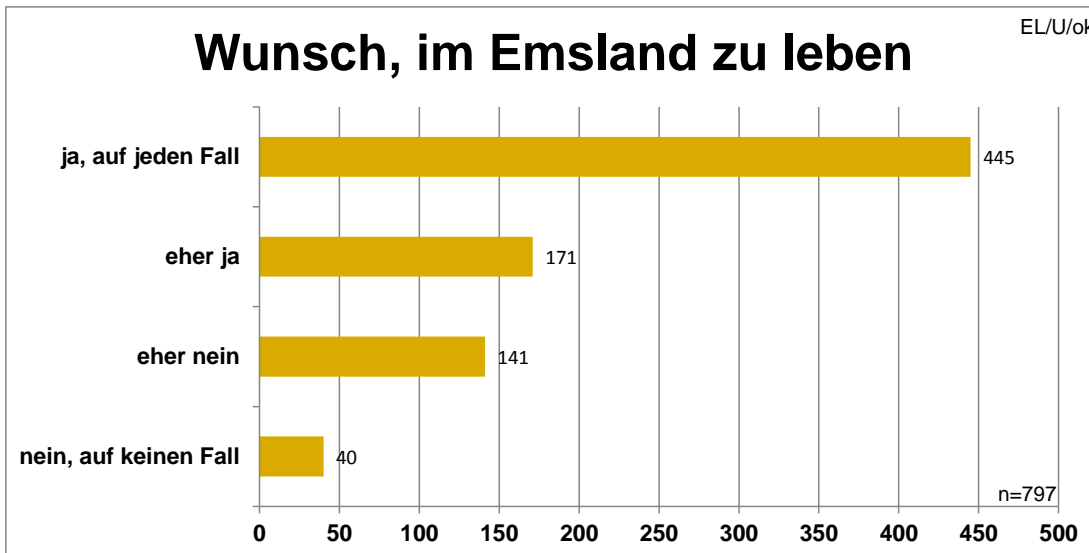


Abb.4.2.7-2 Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland

Abb.4.2.7-2 zeigt, dass 77,29% der 797 Befragten sich wünschen im Emsland zu leben bzw. bereits gerne in der Region leben. In einem nächsten Schritt werden die Befragten nun näher untersucht, hinsichtlich ihrer Herkunft, ihres Geschlecht und ihres Bildungsstandes.

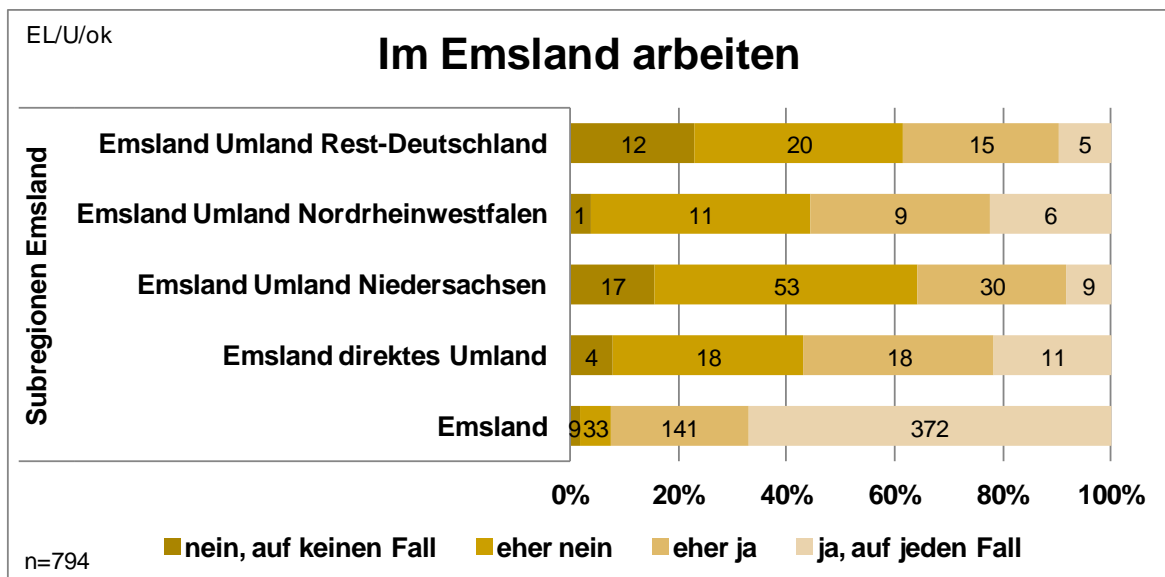


Abb.4.2.7-3 Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland unterschieden nach Herkunft

In Abb.4.2.7-3 wurden die Befragten danach untersucht, ob sie im Emsland arbeiten möchten und wo sich laut Postleitzahl ihr Hauptwohnsitz befindet. Dabei fällt auf, dass mit der Entfernung zum Emsland auch die Bereitschaft in der Region zu arbeiten abnimmt. Eine Ausnahme bilden die Befragten aus Nordrheinwestfalen, die sich überwiegend vorstellen können im Emsland zu arbeiten.

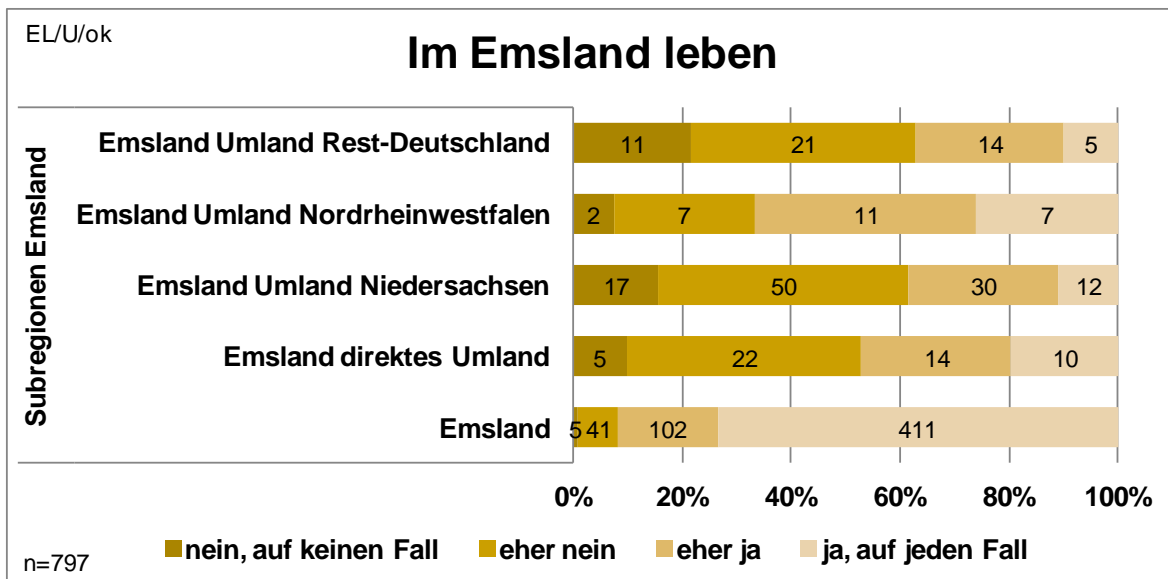


Abb.4.2.7-4 Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland unterschieden nach Herkunft

In Abb.4.2.7-4 wird nach dem tatsächlichen Wohnsitz und der Bereitschaft, in der Region zu leben geschaut. Hier ist zu erkennen, dass im Allgemeinen diejenigen, die im Emsland leben auch im Emsland leben würden, wenn sie die Wahl hätten. Umso weiter die Entfernung zur Region wird, desto mehr nimmt die Bereitschaft bzw. der Wunsch in der Region zu leben ab. Eine Ausnahme bilden, ähnlich wie beim Arbeiten, die Befragten aus Nordrheinwestfalen, die sich überwiegend vorstellen können im Emsland zu leben.

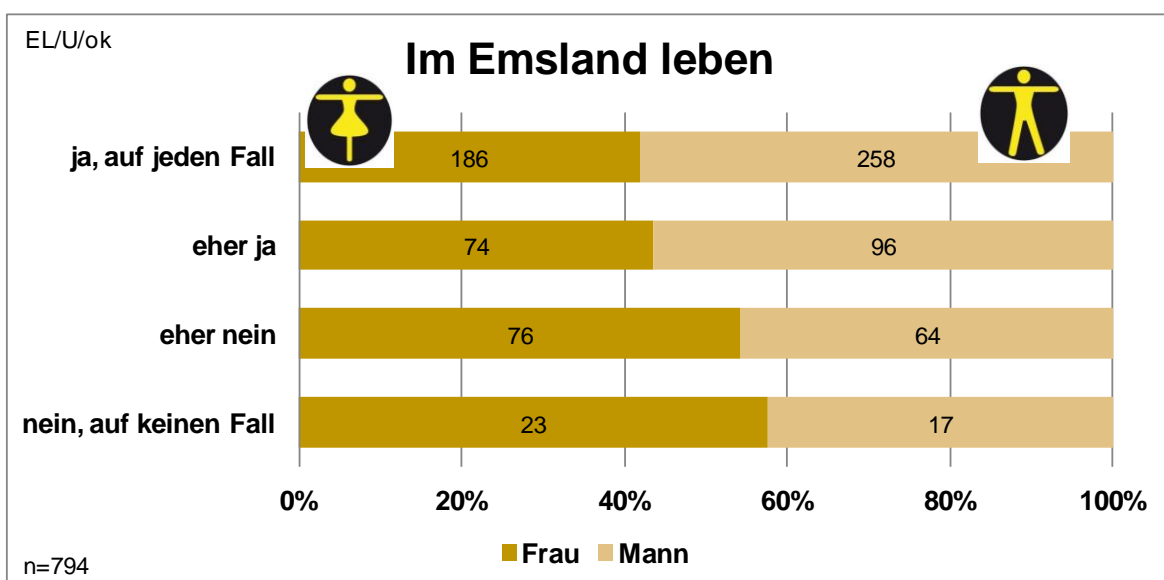


Abb.4.2.7-5 Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland unterschieden nach Geschlecht

Bei der Untersuchung nach dem Wunsch, im Emsland zu leben, unterschieden nach dem Geschlecht der Befragten, ergab sich in Abb.4.2.7-5 folgendes Bild: Der männliche Teil der Befragten kann sich eher vorstellen im Emsland zu leben, während sich der weibliche Teil nicht so gut vorstellen kann, im Emsland zu leben bzw. nicht gerne in der Region lebt.

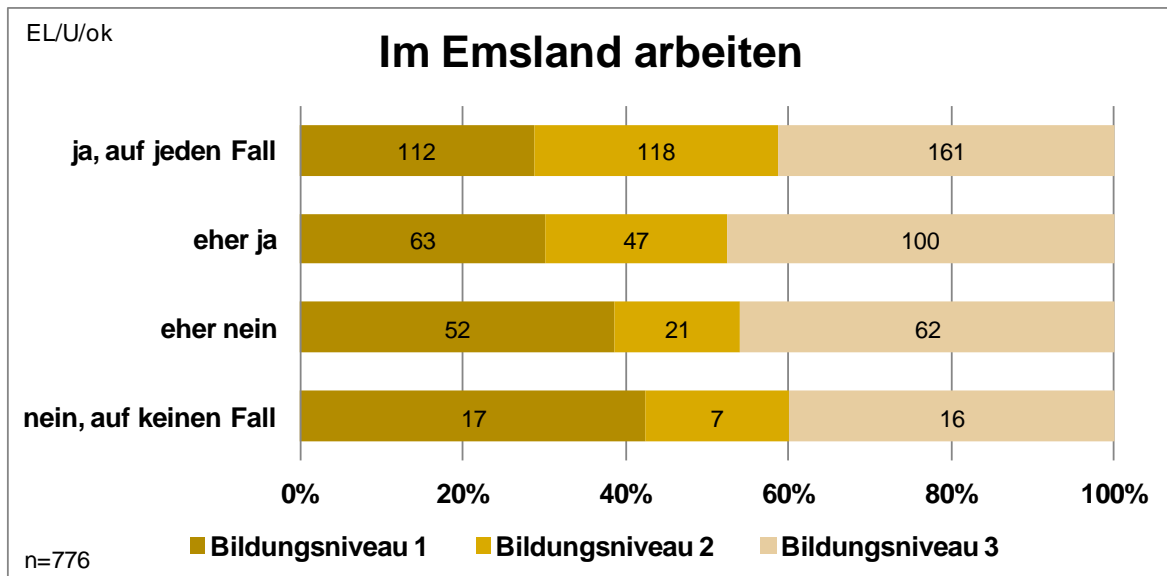


Abb.4.2.7-6 Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland unterschieden nach Bildungsniveau

Abb.4.2.7-6 macht deutlich, dass vor allem die Befragten mit einer Ausbildung und einem Hochschulabschluss sich vorstellen können im Emsland zu arbeiten, während sich diejenigen ohne Ausbildung schlechter vorstellen können, im Emsland zu arbeiten bzw. nicht gerne im Emsland arbeiten.

Nach der Differenzierung der demografischen Daten erfolgt nun eine Untersuchung der in Kapitel 4.2.1 vorgestellten vier Gruppen.

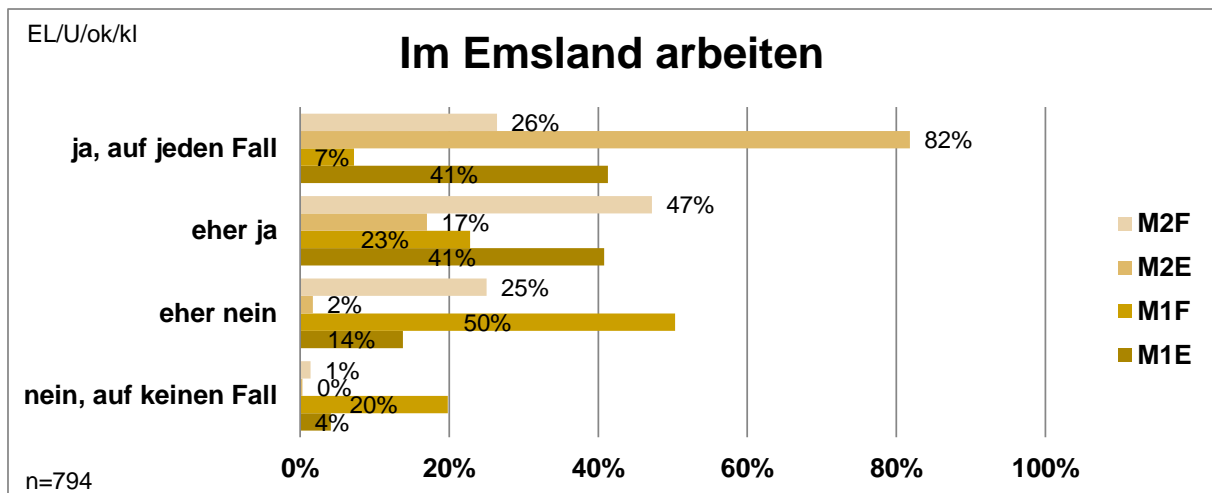


Abb.4.2.7-7 Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland unterschieden nach Gruppen

Bei der Untersuchung nach der Frage, ob die Befragten im Emsland arbeiten wollen, ergab sich folgendes Bild: Die Gruppen M2E und M1E, also diejenigen, die im Emsland wohnen, können sich auch vorstellen im Emsland zu arbeiten, während die Gruppe M1F, als die „Regionsfremden“, sich nicht so gut vorstellen kann, in der Region zu arbeiten. Der Wunsch im Emsland zu arbeiten fällt bei der Gruppe M2F besser aus als bei der Gruppe M1F. Detaillierte dargestellt ergibt sich folgendes Bild: aus der Gruppe derjenigen, die dem Emsland eine eher geringere Markenstärke zuordnen und in der Region leben (M1E), arbeiten vier Prozent nicht gerne in Ostfriesland, 14 Prozent eher ungern, 41 Prozent eher gern und 41 Prozent sehr gerne. Bei der Gruppe, die von extern kommt (M1F), sieht wie folgt aus: 20 Prozent können sich nicht vorstellen im Emsland zu arbeiten, 50 Prozent gaben „eher nein“, 23 Prozent können es sich schon eher vorstellen und sieben Prozent sind sich ganz sicher gerne in der Region arbeiten zu wollen. Von der Gruppe, die findet, dass das Emsland eine hohe Markenstärke besitzt und in dort wohnt (M2E), arbeiten lediglich zwei Prozent eher ungern in der Region, 17 Prozent eher gerne und 82 Prozent sehr gerne. Bei denen, die von außerhalb kommen (M2F), sieht es etwas anders aus, hier können sich ein Prozent gar nicht vorstellen, im Emsland zu arbeiten, 25 Prozent eher nein, 47 Prozent können sich eher vorstellen hier zu arbeiten und 26 Prozent auf jeden Fall.

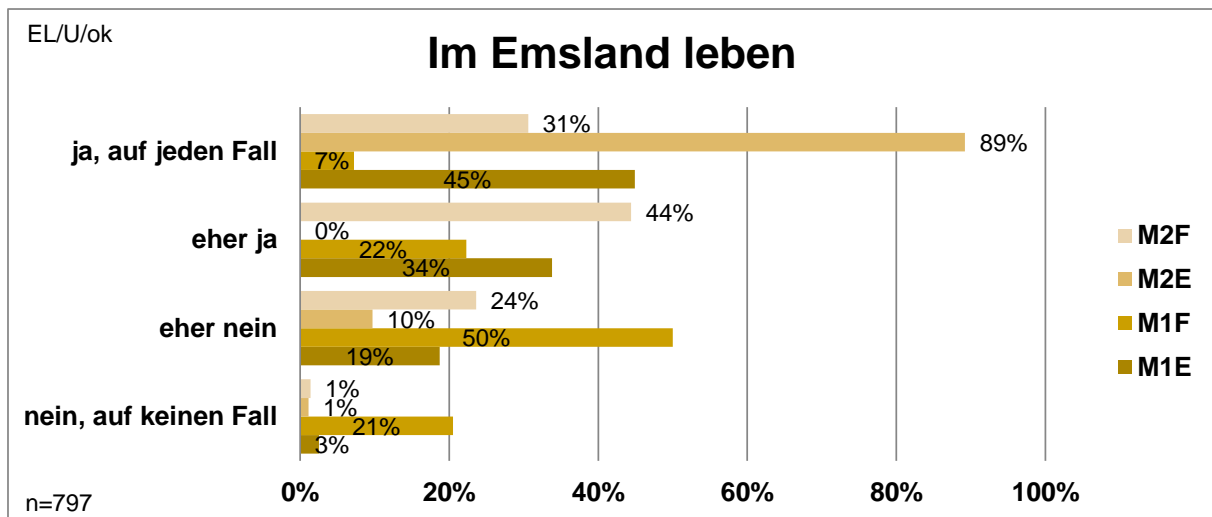


Abb.4.2.7-8 Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland unterschieden nach Gruppen

Die Abb.4.2.7-8 gibt allgemein ein nahezu gleiches Bild wie Abb.4.2.7-7 wieder. Somit kann gesagt werden, dass der Wunsch in der Region zu leben oder zu arbeiten nicht so stark von der Einschätzung der Markenstärke abhängt, wie von der Tatsache, dass der Befragte in der Region lebt.

Anschließend werden die Variablen untersucht, die am stärksten mit der Frage „Ich will im Emsland arbeiten“ korrelieren. Diese sind:

- Wunsch im Emsland zu leben
- In der Region gearbeitet
- Lebendig...verschlafen

Bei der korrelierenden Variablen „Wunsch im Emsland zu leben“ wird auf eine Darstellung verzichtet, da aus vorhergehenden Analysen in diesem Kapitel schon ersichtlich war, dass diese Variablen einen Zusammenhang haben. Es wird nur das Ergebnis des Chi-Quadrat-Tests (Abb.4.2.7-9) abgebildet.

Chi-Quadrat-Tests

| | Wert | df | Asymptotische Signifikanz (2-seitig) |
|--------------------------------|-----------------------|----|--------------------------------------|
| Chi-Quadrat nach Pearson | 1301,206 ^a | 9 | ,000 |
| Likelihood-Quotient | 929,140 | 9 | ,000 |
| Zusammenhang linear mit-linear | 581,828 | 1 | ,000 |
| Anzahl der gültigen Fälle | 793 | | |

a. 1 Zellen (6,2%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,11.

Abb.4.2.7-9 Chi-Quadrat-Tests Wunsch im Emsland zu leben und Wunsch im Emsland zu arbeiten

Der Chi-Quadrat-Test bestätigt durch seinen asymptotischen Signifikanzwert von unter 0,05 die zuvor aufgestellte These, dass der Wunsch im Emsland zu leben mit dem Wunsch im Emsland zu arbeiten korreliert.

Anschließend wird die Stärke der Korrelation mit Hilfe des Spearmans Rangkorrelationskoeffizienten (Abb.4.2.7-10) betrachtet.

Symmetrische Maße

| | | Wert | Asymptotischer Standardfehler r^a | Näherungsweise T^b | Näherungsweise Signifikanz |
|-------------------------------|---------------------------|------|-------------------------------------|----------------------|----------------------------|
| Intervall- bzgl. Intervallmaß | Pearson-R | ,857 | ,017 | 46,795 | ,000 ^c |
| Ordinal- bzgl. Ordinalmaß | Korrelation nach Spearman | ,842 | ,016 | 43,982 | ,000 ^c |
| Anzahl der gültigen Fälle | | 793 | | | |

a. Die Null-Hyphothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hyphothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

c. Basierend auf normaler Näherung

Abb.4.2.7-10 Rangkorrelation nach Spearman Wunsch im Emsland zu leben und Wunsch im Emsland zu arbeiten

Der Spearmans Rangkorrelationskoeffizient hat einen Wert, der sich an 1 annähert, und bestätigt somit eine starke positive Korrelation.

Im Anschluss wird untersucht, in wieweit der Wunsch im Emsland zu arbeiten damit korreliert, in der Region gearbeitet zu haben. Hierzu folgende Grafik:

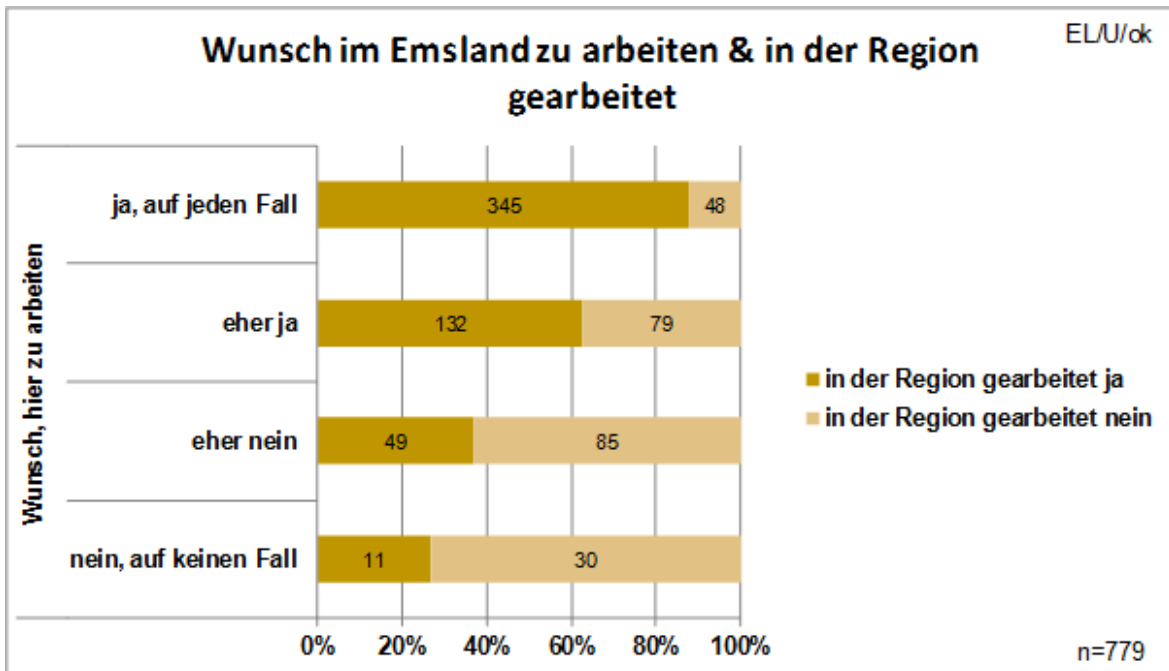


Abb.4.2.7-11 Kreuztabelle im Emsland gearbeitet und der Wunsch in der Region zu arbeiten

Es ist auf einem Blick erkennbar, dass der überwiegende Teil der Befragten, der schon einmal in der Region gearbeitet hat, auch den Wunsch hat, wieder in der Region tätig zu werden. Bei der Betrachtung der Frage nach der Korrelation des Wunsches in der Region zu arbeiten und der Einschätzung „lebendig-verschlafen“ ergibt sich folgende Grafik:

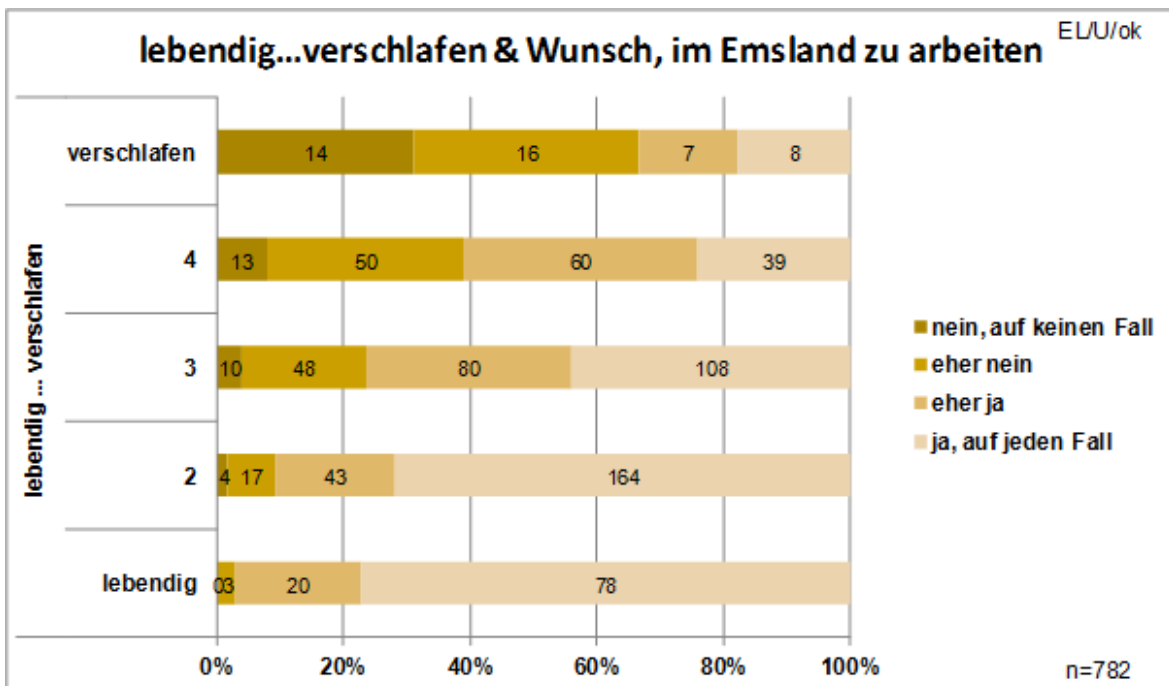


Abb.4.2.7-12 Kreuztabelle Emsland als Mensch lebendig vs. verschlafen und dem Wunsch in der Region zu arbeiten

Aus der Abb.4.2.7-13 ist abzulesen, dass der Wunsch in der Region zu arbeiten mit dem Maß steigt, in dem die Region als lebendiger eingeschätzt wird.

Abschließend werden noch die Variablen untersucht, die mit der Variablen „Wunsch im Emsland zu leben“ korrelieren. Dabei treten folgende Variablen deutlich hervor:

- Ich will hier arbeiten
- Urlaub und Erholung
- Wichtigkeit von gleichen Chancen für Frauen und Männer
- „Ich fühle mich als Emsländer/in“

Wie kurz zuvor erläutert, besteht eine Korrelation zwischen dem Wunsch im Emsland zu arbeiten und im Emsland zu leben. Auf Grund dessen wird dies nicht nochmals erläutert. Als nächstes wird die Einschätzung des Urlaubs/Erholungswerts der Region in Zusammenhang mit dem Wunsch, in der Region zu leben, untersucht.

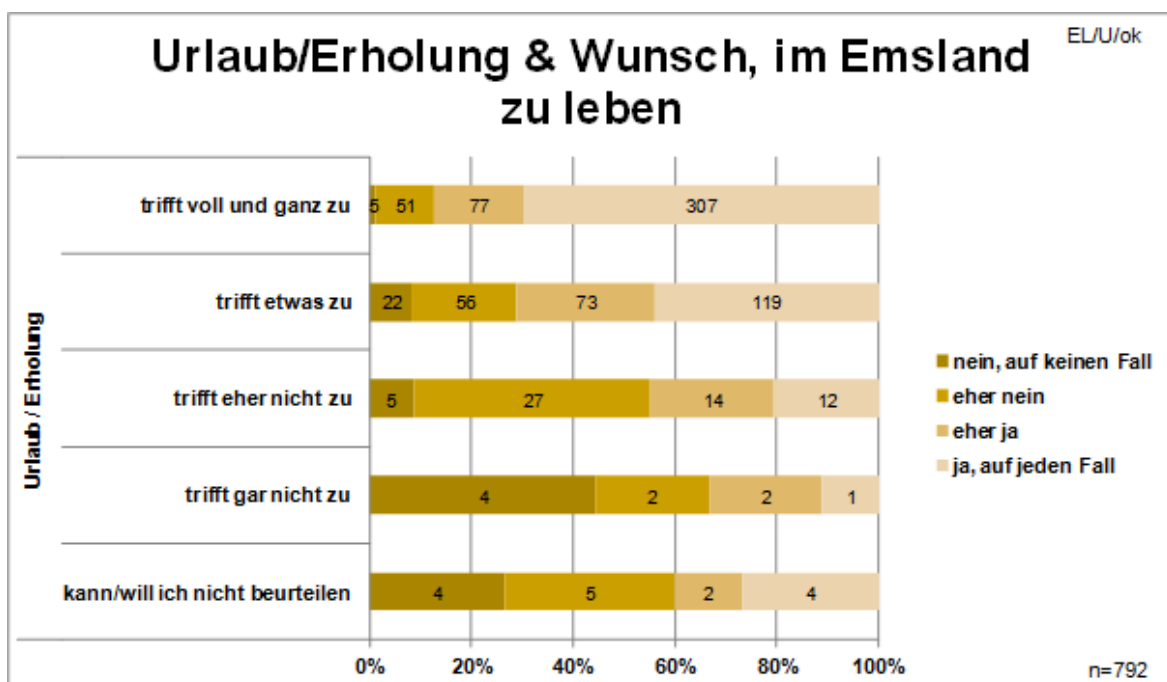


Abb.4.2.7-13 Kreuztabelle Urlaub/Erholung und Wunsch im Emsland zu leben

Beim Blick auf die Abb.4.2.7-13 ist zu erkennen, dass mit Steigerung des Urlaubs und Erholungswertes auch die Bereitschaft steigt, in der Region zu leben. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass ein hoher Urlaubs- & Erholungswert auch für die Bewohner Vorteile mit sich bringt.

Chi-Quadrat-Tests

| | Wert | df | Asymptotische Signifikanz (2-seitig) |
|--------------------------------|----------------------|----|--------------------------------------|
| Chi-Quadrat nach Pearson | 149,495 ^a | 12 | ,000 |
| Likelihood-Quotient | 128,316 | 12 | ,000 |
| Zusammenhang linear mit-linear | 110,201 | 1 | ,000 |
| Anzahl der gültigen Fälle | 792 | | |

a. 7 Zellen (35,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,45.

Abb.4.2.7-14 Chi-Quadrat-Tests Urlaub/Erholung und Wunsch im Emsland zu leben

Die Untersuchung nach Signifikanz der Korrelation wird gemäß

Abb.4.2.7-14 bestätigt.

Symmetrische Maße

| | Wert | Asymptotischer Standardfehler r^a | Näherungsweise T^b | Näherungsweise Signifikanz |
|---|------|-------------------------------------|----------------------|----------------------------|
| Intervall- bzgl. Intervallmaß Pearson-R | ,373 | ,036 | 11,308 | ,000 ^c |
| Ordinal- bzgl. Ordinalmaß Korrelation nach Spearman | ,365 | ,033 | 11,026 | ,000 ^c |
| Anzahl der gültigen Fälle | 792 | | | |

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

c. Basierend auf normaler Näherung

Abb.4.2.7-15 Rangkorrelation nach Spearman Urlaub/Erholung und Wunsch im Emsland zu leben

In Abb.4.2.7-15 wird nun nochmals die Ausprägung der Korrelation untersucht. Der Spearmans Rangkorrelationskoeffizient ergibt einen Wert von 0,365, was auf eine nicht stark ausgeprägte Korrelation schließen lässt.

Im Anschluss wird die Ausprägung der Korrelation „Wunsch im Emsland zu arbeiten“ und der Wichtigkeit der „Chancengleichheit“ untersucht.

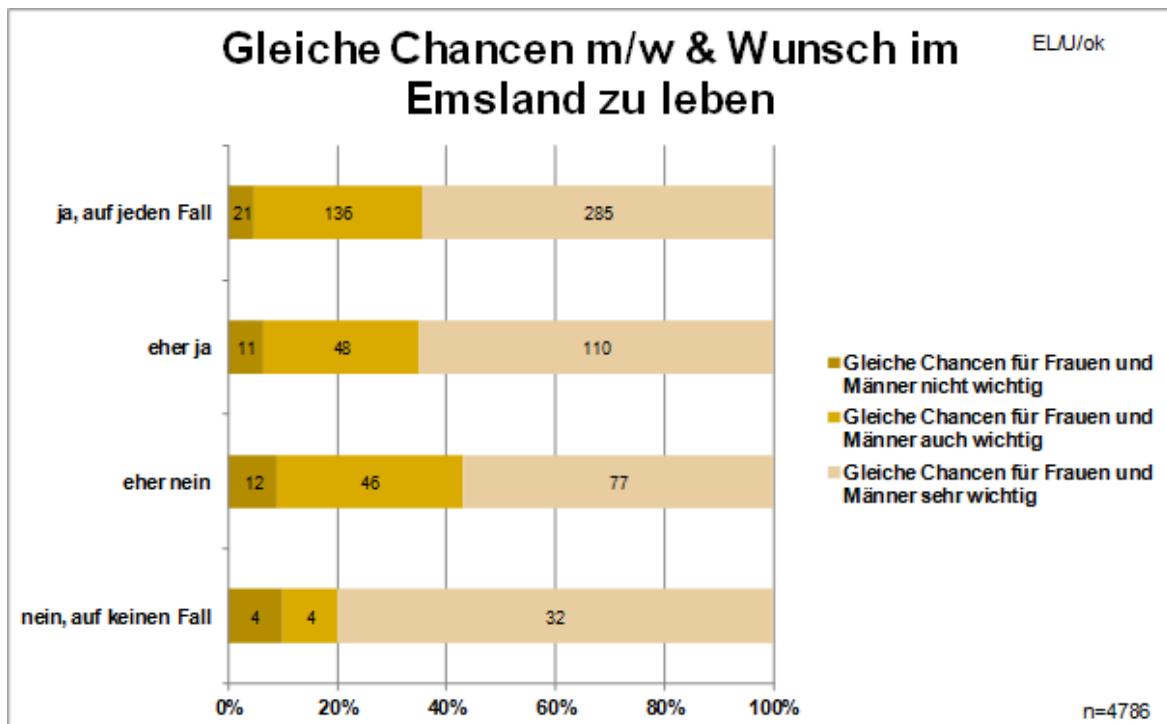


Abb.4.2.7-16 Kreuztabelle gleiche Chancen m/w und Wunsch im Emsland zu leben

Es ist zu erkennen, dass eine hohe Wichtigkeit (sehr wichtig und wichtig) der Chancengleichheit prozentual am stärksten vertreten ist, egal wie hoch der Wunsch ist, in der Region zu leben. Eine Analyse der Signifikanz nach Pearsons Chi-Quadrat ergibt einen Signifikanzwert von 0,042, der sehr nahe an der Grenze von 0,05 ist, bei der die Signifikanz als nicht gegeben angenommen wird.

Chi-Quadrat-Tests

| | Wert | df | Asymptotische Signifikanz (2-seitig) |
|--------------------------------|---------------------|----|--------------------------------------|
| Chi-Quadrat nach Pearson | 13,088 ^a | 6 | ,042 |
| Likelihood-Quotient | 14,548 | 6 | ,024 |
| Zusammenhang linear mit linear | ,520 | 1 | ,471 |
| Anzahl der gültigen Fälle | 786 | | |

a. 1 Zellen (8,3%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5.
Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,44.

Abb.4.2.7-17 Chi-Quadrat-Tests gleiche Chancen m/w und Wunsch im Emsland zu leben

Bei einer Analyse der Korrelationsstärke ergibt eine Betrachtung nach Spearman einen Wert von 0,018, was eine eher schwache Korrelation erkennen lässt.

Symmetrische Maße

| | | Wert | Asymptotischer Standardfehler r^a | Näherungsweise T^b | Näherungsweise Signifikanz |
|-------------------------------|---------------------------|------|-------------------------------------|----------------------|----------------------------|
| Intervall- bzgl. Intervallmaß | Pearson-R | ,026 | ,037 | ,721 | ,471 ^c |
| Ordinal- bzgl. Ordinalmaß | Korrelation nach Spearman | ,018 | ,036 | ,498 | ,619 ^c |
| Anzahl der gültigen Fälle | | 786 | | | |

- a. Die Null-Hyphothese wird nicht angenommen.
- b. Unter Annahme der Null-Hyphothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.
- c. Basierend auf normaler Näherung

Abb.4.2.7-18 Rangkorrelation nach Spearman gleiche Chancen m/w und Wunsch im Emsland zu leben

Zum Abschluss dieses Kapitels wird untersucht, wie sich das Gefühl Emsländer zu sein auf den Wunsch im Emsland zu leben auswirkt.

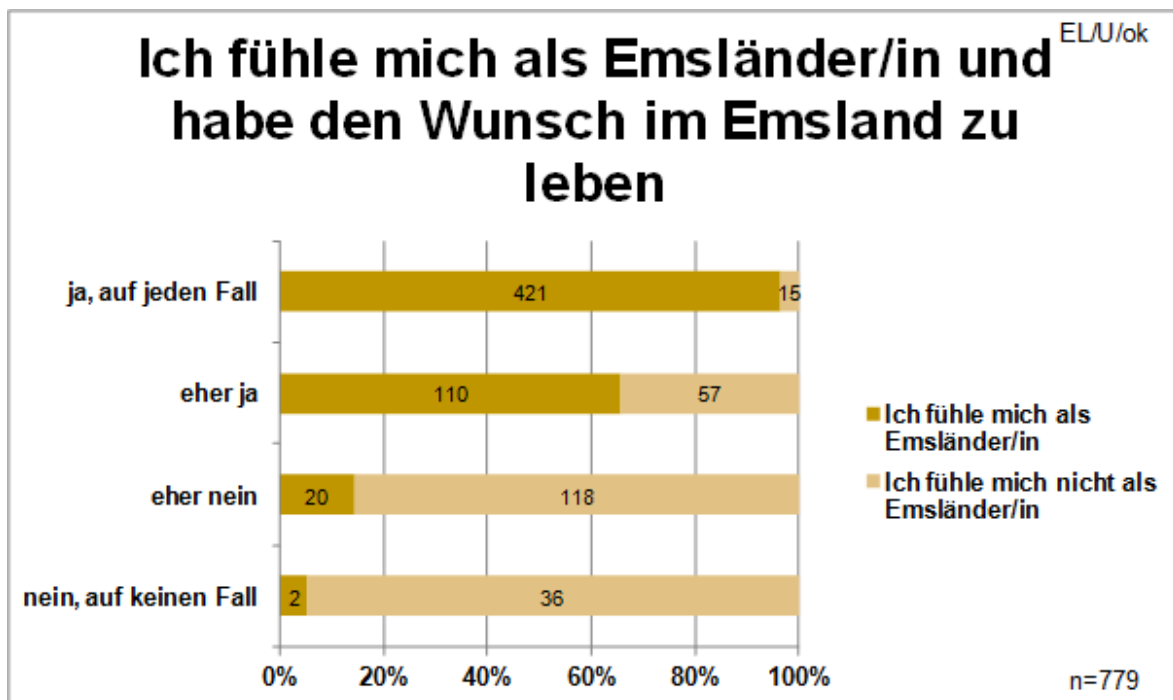


Abb.4.2.7-19 Kreuztabelle gefühlte Emsländer und Wunsch im Emsland zu leben

Wie in Abb.4.2.7-19 zu erkennen, ist der Wunsch, im Emsland zu leben, bei denjenigen am häufigsten vertreten, die sich auch als Emsländer fühlen. Was dabei Ursache ist und was Wirkung, das kann die Grafik nicht beantworten – beides ist denkbar.

Zusammenfassung:

- Das Emsland ist regional und überregional sehr bekannt und wird von ca. 90 Prozent der Befragten richtig geografisch eingeordnet.
- Ein überwiegender Teil der spontanen Assoziationen der Befragten entfallen auf die Landschaft, gefolgt von der Heimat und 11 Prozent der Assoziationen entfallen auf Wirtschaftsthemen und sind hiermit das dritthäufigste Thema in dieser Region.
- Das Emsland als Person wird positiv eingeschätzt.
- Die am stärksten ausgeprägte Eigenschaft ist der Stolz auf die eigene Herkunft. Am schwächsten ausgeprägt ist die Eigenschaft „auffallend“.

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|--------------|---|----|
| Abb. 4.1.1-1 | Lage des Emslandes im Raum | 3 |
| Abb. 4.1.1-2 | Naturräume im Emsland | 4 |
| Abb. 4.1.1-3 | Fläche des Emslandes | 9 |
| Abb. 4.1.1-4 | Altersverteilung im Emsland | 10 |
| Abb. 4.1.1-5 | Bevölkerungsentwicklung im Emsland | 11 |
| Abb. 4.1.1-1 | Entwicklung des BIP pro Einwohner im Emsland | 12 |
| Abb. 4.1.1-2 | Entwicklung des BIP pro Erwerbstätigen im Emsland | 13 |
| Abb. 4.1.2-1 | Überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile der südl. Ems-Achse | 14 |
| Abb. 4.1.2-2 | Beschäftigte im Emsland nach Sektoren | 15 |
| Abb. 4.1.3-1 | Arbeitslosenquoten Emsland und Deutschland 1984 bis 2012 | 17 |
| Abb. 4.1.4-1 | Radfahren im Emsland | 18 |
| Abb. 4.1.4-2 | Kernkraftwerk Lingen | 19 |
| Abb. 4.1.4-3 | Transrapid | 19 |
| Abb. 4.1.4-4 | Das ehemalige Logo des Landkreises Emsland | 21 |
| Abb. 4.1.4-5 | Das aktuelle Logo des Landkreises Emsland | 21 |
| Abb. 4.1.4-6 | Bild der Startseite der Emsland Touristik GmbH | 22 |
| Abb. 4.1.4-7 | Das Kreuzfahrtschiff AIDAstella, gebaut in Papenburg | 23 |
| Abb. 4.2.1-1 | Klassifizierungsgruppen des Emslandes | 26 |
| Abb. 4.2.1-2 | Häufigkeitsverteilung der Klassifizierung | 26 |
| Abb. 4.2.1-3 | Demografische Daten der Klassen des Gruppenindex im Emsland | 27 |
| Abb. 4.2.1-4 | Gruppenindex vs. Verbundenheit zum Emsland | 29 |
| Abb. 4.2.1-5 | Gruppenindex vs. Wunsch im Emsland zu leben bzw. gerne im Emsland zu leben | 30 |
| Abb. 4.2.2-1 | Lage der Region Emsland richtig oder falsch angegeben | 31 |
| Abb. 4.2.2-2 | Lage der Region Emsland richtig oder falsch angegeben unterschieden nach Subregionen | 32 |
| Abb. 4.2.2-3 | Wo liegt das Emsland | 33 |
| Abb. 4.2.2-4 | Lage der Region Emsland gewusst nach Gruppenindex | 34 |
| Abb. 4.2.3-1 | Wortwolke der spontanen Nennungen fürs Emsland | 35 |
| Abb. 4.2.3-2 | Häufigkeiten der Themen der spontanen Nennungen | 36 |
| Abb. 4.2.3-3 | Spontane Nennungen nach Verbundenheit zum Emsland | 37 |
| Abb. 4.2.3-4 | Themen der spontanen Nennungen nach Geschlecht | 38 |
| Abb. 4.2.3-5 | Bilder des Themas Mentalität nach Verbundenheit zum Emsland | 39 |
| Abb. 4.2.4-1 | In wie weit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? | 40 |
| Abb. 4.2.4-2 | In wie weit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Unterscheidung nach Geschlecht | 41 |
| Abb. 4.2.4-3 | In wie weit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? Positive Aspekte für das Emsland | 42 |
| Abb. 4.2.4-4 | In wie weit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? | 43 |
| Abb. 4.2.4-5 | In wie weit treffen folgende Aspekte auf das Emsland zu? | 44 |
| Abb. 4.2.4-6 | Entscheidungsbaum nach CHAID für den TOP-Begriff | 45 |
| Abb. 4.2.4-7 | Entscheidungsbaum nach CHAID für den FLOP-Begriff | 46 |
| Abb. 4.2.4-8 | In wie weit treffen folgende Aspekte das Emsland zu? | 47 |
| Abb. 4.2.5-1 | Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Wohnen für das Emsland | 48 |
| Abb. 4.2.5-2 | Zufriedenheit im Bereich Wohnen im Emsland unterschieden nach gerne leben (wollen) und nicht gerne leben (wollen) | 49 |
| Abb. 4.2.5-3 | Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Arbeit und Beruf fürs Emsland | 50 |
| Abb. 4.2.5-4 | Mittelwerte der Ausprägungen von ausgewählten Standortfaktoren im Bereich Arbeiten | 51 |
| Abb. 4.2.5-5 | Ausprägung Standortfaktor Arbeit nach Unternehmern | 51 |
| Abb. 4.2.5-6 | Häufigkeiten der Pendel-Km zum Arbeitsplatz der beiden Gruppen | 52 |

| | | |
|---------------|--|----|
| Abb. 4.2.5-7 | Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Bildung für das Emsland | 53 |
| Abb. 4.2.5-8 | Zufriedenheit ausgewählter Standortfaktoren im Bereich Bildung unterschieden nach dem Bildungsniveau | 53 |
| Abb. 4.2.5-9 | Ausprägung und Wichtigkeit der Standortfaktoren im Bereich Kultur, Freizeit und Erholung für das Emsland | 54 |
| Abb. 4.2.5-10 | Eigenschaften Emsland als Mensch verschlossen vs. offen | 55 |
| Abb. 4.2.5-11 | Eigenschaften Emsland als Mensch sachlich vs. herzlich | 55 |
| Abb. 4.2.5-12 | Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Wohnen klassiert | 56 |
| Abb. 4.2.5-13 | Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Arbeiten klassiert | 57 |
| Abb. 4.2.5-14 | Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Bildung klassiert | 58 |
| Abb. 4.2.5-15 | Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Bereich Kultur, Freizeit und Erholung klassiert | 59 |
| Abb. 4.2.5-16 | Mittelwerte „Emsland als Person“ | 60 |
| Abb. 4.2.5-17 | Emsland männlich...weiblich vs. Geschlecht der Befragten | 61 |
| Abb. 4.2.5-18 | Emsland m, w vs. Geschlecht der Befragten, welche auf keinen Fall im Emsland arbeiten wollen | 61 |
| Abb. 4.2.5-19 | Emsland männlich...weiblich & eigenes Geschlecht der Befragten, welche auf jeden Fall im Emsland arbeiten wollen | 62 |
| Abb. 4.2.5-20 | Emsland jung...alt & eigenes Alter der Befragten | 63 |
| Abb. 4.2.6-1 | Häufigkeitsverteilung "Ich bin Emsländer / Emsländerin" | 64 |
| Abb. 4.2.6-2 | Häufigkeitsverteilung "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin" | 64 |
| Abb. 4.2.6-3 | Histogramm "Meine Familie empfindet das Emsland als ihre Heimat" | 65 |
| Abb. 4.2.6-4 | Häufigkeitsverteilung "Ich bin Emsländer / Emsländerin" differenziert nach den klassierten Gruppen | 66 |
| Abb. 4.2.6-5 | Häufigkeitsverteilung "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin" differenziert nach den klassierten Gruppen | 66 |
| Abb. 4.2.6-6 | Häufigkeitsverteilung "Ich bin Emsländer / Emsländerin" differenziert nach in der Region geboren ja oder nein | 67 |
| Abb. 4.2.6-7 | Häufigkeitsverteilung "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin" differenziert nach in der Region geboren ja oder nein | 68 |
| Abb. 4.2.6-8 | „Ich bin Emsländer / Emsländerin“ | 69 |
| Abb. 4.2.6-9 | Kreuztabelle Lebensjahre und "Ich fühle mich als Emsländer / Emsländerin" | 70 |
| Abb. 4.2.6-10 | Geschlecht der Verbundenheitstypen | 71 |
| Abb. 4.2.6-11 | Alter der Verbundenheitstypen | 71 |
| Abb. 4.2.6-12 | Familienstand der Verbundenheitstypen | 72 |
| Abb. 4.2.6-13 | Religion der Verbundenheitstypen | 72 |
| Abb. 4.2.6-14 | Bildungsniveau der Verbundenheitstypen | 73 |
| Abb. 4.2.7-1 | Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland | 74 |
| Abb. 4.2.7-2 | Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland | 75 |
| Abb. 4.2.7-3 | Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland unterschieden nach Herkunft | 75 |
| Abb. 4.2.7-4 | Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland unterschieden nach Herkunft | 76 |
| Abb. 4.2.7-5 | Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland unterschieden nach Geschlecht | 76 |
| Abb. 4.2.7-6 | Wunsch, im Emsland zu leben unterschieden nach Bildung | 77 |
| Abb. 4.2.7-7 | Wunsch, im Emsland zu arbeiten bzw. arbeiten gerne im Emsland unterschieden nach Gruppen | 78 |
| Abb. 4.2.7-8 | Wunsch, im Emsland zu leben bzw. leben gerne im Emsland unterschieden nach Gruppen | 79 |
| Abb. 4.2.7-9 | Chi-Quadrat-Tests Wunsch im Emsland zu leben und Wunsch im Emsland zu arbeiten | 80 |
| Abb. 4.2.7-10 | Rangkorrelation nach Spearman Wunsch im Emsland zu leben und Wunsch im Emsland zu arbeiten | 80 |

| | | |
|---------------|---|----|
| Abb. 4.2.7-11 | Kreuztabelle der Verbundenheit zum Emsland und dem Wunsch in der Region zu arbeiten | 81 |
| Abb. 4.2.7-12 | Kreuztabelle Emsland als Mensch lebendig vs. verschlafen und dem Wunsch in der Region zu arbeiten | 81 |
| Abb. 4.2.7-13 | Kreuztabelle Urlaub/Erholung und Wunsch im Emsland zu leben | 82 |
| Abb. 4.2.7-14 | Chi-Quadrat-Tests Urlaub/Erholung und Wunsch im Emsland zu leben | 83 |
| Abb. 4.2.7-15 | Rangkorrelation nach Spearman Urlaub/Erholung und Wunsch im Emsland zu leben | 83 |
| Abb. 4.2.7-16 | Kreuztabelle gleiche Chancen m/w und Wunsch im Emsland zu leben | 84 |
| Abb. 4.2.7-17 | Chi-Quadrat-Tests gleiche Chancen m/w und Wunsch im Emsland zu leben | 84 |
| Abb. 4.2.7-18 | Rangkorrelation nach Spearman gleiche Chancen m/w und Wunsch im Emsland zu leben | 85 |
| Abb. 4.2.7-19 | Wunsch, im Emsland zu leben und Bindung an die Region | 85 |